

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1928 1. August-Heft

Redaktionsschluss: 20. August 1928
Ausgabetag: 23. August 1928

8. Jahrgang Nr. 15

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
		1927	1928						
Gütererzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	13 238	13 421	12 926	14 118	11 715	11 932	11 833	.
Braunkohlenförderung	"	14 133	14 222	13 419	14 401	12 263	12 964	13 241	.
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	"	2 939	3 046	2 897	3 006	2 713	2 738	2 746	.
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	"	1 442	1 268	1 263	1 615	1 444	2 188	2 339	.
Roheisen (ohne Saargebiet)	"	1 150	1 181	1 122	1 170	1 048	1 044	1 021	.
Rohstahl	"	1 372	1 469	1 322	1 420	1 159	1 249	1 295	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	114,9	132,0	132,6	131,8	95,7	98,9	110,8	.
Bautätigkeit (Gebäude insgesamt	92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner **)	4 329	2 680	2 235	2 948	2 228	2 518	2 939	.
(Bauvollendungen) { Wohngebäude		3 676	2 316	1 820	2 482	1 752	1 978	2 470	.
{ Wohnungen		15 005	8 905	8 558	10 387	7 194	8 360	9 876	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den { männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen	563	532	525	415	369	334	323	.
Arbeitsnachweisen { weiblich		302	259	241	208	212	209	223	.
Vollarbeitslose		12,9	11,2	10,4	9,2	6,9	6,3	6,2	.
Kurzarbeiter		3,1	3,5	3,6	3,7	4,2	5,0	5,9	.
Hauptunterstütz- i. d. Arbeitslosenvers.	in 1 000 *)	1 188,3	1 333,1	1 237,5	1 010,8	729,3	629,5	610,7	564,1
zungsempfänger { i. d. Krisenunterstütz.	" " *)	211,5	214,8	214,9	197,6	162,4	132,4	113,6	82,9
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. <i>R.M.</i>	1 274,8	1 362,8	1 276,1	1 268,8	1 302,3	1 092,6	1 156,8	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel) **)	" "	955,6	864,2	944,3	1 023,9	926,0	897,2	894,7	.
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>R.M.</i>	435,1	382,0	380,2	428,0	403,3	415,1	441,8	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr	" "	101,5	97,3	89,1	104,1	119,2	130,7	138,5	.
Güterverkehr	" "	279,5	260,5	258,5	288,2	242,3	254,7	268,3	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 811	3 541	3 584	4 069	3 439	3 727	3 844	3 917
Schiffsverkehr in Hamburg ††)	1 000 N.-R.-T.	1 920	1 782	1 596	1 796	1 783	1 909	1 850	1 820
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100 (Neue Berechnung)	139,6	138,7	137,9	138,5	139,5	141,2	141,3	141,6
Agrarstoffe		135,6	132,2	130,1	131,3	135,5	135,9	136,0	136,6
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		133,9	134,4	133,6	133,5	135,8	135,3	135,0	135,1
Industrielle Fertigwaren	"	155,8	156,1	156,8	157,3	157,6	158,4	159,1	159,6
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	151,3	150,8	150,6	150,6	150,7	150,6	151,4	152,6
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung		157,8	157,3	157,0	157,0	157,0	157,0	158,0	159,4
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein-Westf.)		14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	16,87	16,87
Stahl- und Kernschrott (Essen)	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	58,94	58,81	60,00	59,75	57,50	56,75	56,00	56,00
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		236,0	236,6	233,6	252,5	277,6	283,9	273,6	259,5
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)		für 1 kg	1,99	1,94	1,86	1,95	2,06	2,16	2,16
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf*)	Mill. <i>R.M.</i>	6 331,1	5 922,3	5 964,1	6 222,2	6 112,6	6 177,4	6 370,8	6 251,9
Gold und Deckungsdevisen*)	" "	2 239,8	2 250,4	2 259,9	2 208,7	2 297,0	2 403,7	2 429,1	2 479,0
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	" "	9 506,2	10 055,7	8 947,7	10 178,8	9 586,1	10 060,5	10 699,5	10 573,4
Postscheckverkehr (insgesamt)	" "	12 899,1	12 488,1	10 979,6	11 779,9	11 822,8	11 862,9	11 993,3	12 590,1
Wirtschaftskredite*)	" "	3 395,1	2 660,5	2 650,1	2 926,8	2 783,1	2 702,7	2 807,6	2 785,8
Sparkasseneinlagen*)	" "	4 665,4	5 094,1	5 326,8	5 486,7	5 645,0	5 780,3	5 921,4	6 052,4
Privatdiskont	vH	6,87	6,27	6,20	6,72	6,70	6,66	6,62	6,74
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Mill. <i>R.M.</i>	573,8	1 008,1	611,6	533,3	884,2	647,2	556,2	1082,2
Gesamte Reichsschuld*) †)	" "	7 984,3	7 756,8	7 815,7	7 890,6	7 816,3	7 907,4	7 945,3	.
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	" "	115,1	49,6	102,5	48,7	125,8	145,6	139,6	186,5
Konkurse	Zahl	619	766	699	791	614	692	702	655
Vergleichsverfahren	"	187	191	226	266	239	275	293	342
Aktienindex	1913 = 100	46,2	48,6	47,3	46,7	48,4	50,1	50,6	49,4
Umsätze der Konsumvereine x)	<i>R.M.</i> je Kopf	9,54	7,45	7,72	8,10	8,09	8,11	8,02	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	49 Großstädte †) auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	11,3	6,5	8,5	8,9	10,4	12,8	9,9	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten)		13,1	13,7	14,0	14,4	14,2	13,9	13,9	.
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten)		11,7	12,1	11,3	12,3	11,7	10,8	10,1	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	4 057	5 237	4 565	7 048	5 433	5 857	3 326	.

*) Stand am Monatsende. — **) Ausschl. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — x) Einschl. Anleiheablosungsanleihe und Reichsanleihe 1927. Neue Berechnung vgl. 7. Jg. 1927, Nr. 24, S. 1031. — x) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — **) Ab April 91 Groß- und Mittelstädte. — †) Ab April 48 Großstädte. — †) Geschätzt. — x) Vorl. Zahl.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Elektrizitätswirtschaft im Jahre 1926.

Ergebnisse der Produktionserhebung.

Seit der umfassenden Erhebung in der Elektrizitätswirtschaft für das Jahr 1925¹⁾ finden jährlich Zwischenerhebungen kleineren Umfanges statt. Diese haben im wesentlichen die Aufgabe, fortlaufend die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der gewerblichen (öffentlichen) Elektrizitätswerke und Selbstversorgungsanlagen, deren tatsächliche Stromerzeugung nach Kraftquellen, sowie Bezug und Abgabe von elektrischem Strom von und nach dem Ausland festzustellen. Die Erhebungen ermöglichen ferner Feststellungen über die Größenordnung der Kraftanlagen.

Die Erhebung 1926 erstreckte sich auf 7 465 Betriebe mit einer Gesamtstromerzeugung von 21,2 Milliarden kWh.

Davon waren:

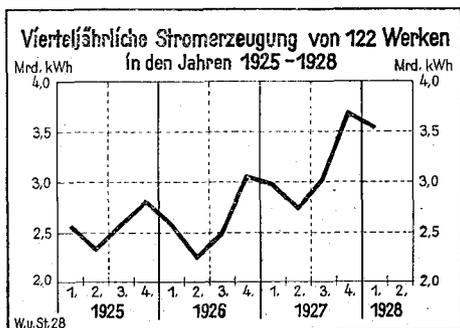
- 1 408 Erzeugerwerke im Hauptbetrieb (gewerbliche Elektrizitätswerke) mit einer Stromerzeugung von 10,2 Milliarden kWh.
- 6 057 Erzeugerwerke im Nebenbetrieb (Eigenanlagen) mit einer Stromerzeugung von 11 Milliarden kWh.

Die Zahl der Eigenanlagen ist geringer als im Vorjahr, da viele Selbstversorger die Eigenerzeugung aufgegeben haben und zum Strombezug aus öffentlichen Kraftwerken übergegangen sind.

Die installierte Maschinenleistung der Stromerzeuger hat sich gegen das Vorjahr insgesamt um rund 10 vH von 8,7 Mill. kW auf 9,6 Mill. kW erhöht.

Die Stromerzeugung ist infolge der wirtschaftlichen Depression des Jahres 1926 nicht in gleichem Verhältnis wie die Maschinenleistung gewachsen. Sie erhöhte sich nur um 4,4 vH (von 20,3) auf 21,2 Milliarden kWh. In einzelnen Provinzen und Ländern ist die Steigerung der Stromerzeugung seit dem Vorjahre erheblich größer, z. B. in Schlesien (12,2 vH) und in Bayern (11,3 vH), in anderen sind kleine Rückgänge eingetreten, z. B. in Baden und Württemberg. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 340 kWh gegen 325 kWh im Jahre 1925.

Der konjunktur- und saisonmäßige Verlauf der Stromerzeugung, der durch die amtliche Monatsstatistik (mit rund der Hälfte der deutschen Gesamtstromerzeugung) ermittelt wird, ergibt sich aus dem Schaubild über die vierteljährliche Entwicklung der Stromerzeugung seit 1925.



Da die Stromerzeugung mit der Erhöhung der Maschinenleistung nicht gleichen Schritt hielt, ist die durchschnittliche Benutzungsdauer der installierten Maschinenleistung gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen. Sie betrug im Jahre 1926 nur 2220 kWh gegen 2333 kWh im Vorjahr.

Die durchschnittliche Benutzungsdauer war bei den gewerblichen Kraftwerken mit 1974 kWh um 22 vH niedriger als in den Eigenanlagen mit 2511 kWh. Dies dürfte in der Hauptsache auf die ungleichmäßige Benutzungsdauer der Maschinen in den gewerblichen Elektrizitätswerken, zum

Teil wohl auch auf ihren schnelleren Ausbau zurückzuführen sein. Die durchschnittliche Benutzungsdauer in den Hauptzentren der Stromerzeugung ergibt sich aus folgender Übersicht:

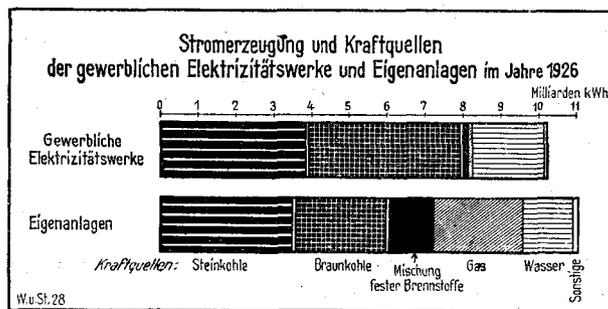
Länder und Landesteile	Benutzungsdauer der Stromerzeuger in kWh		
	insgesamt	gewerbliche Elektrizitätswerke	Eigenanlagen
Rheinprovinz-Westfalen	2 350	1 940	2 647
Sachsen-Brandenburg ¹⁾ u. Prov. Sachsen	2 283	2 194	2 406
Prov. Sachsen allein	2 819	2 721	2 899
Bayern-Baden-Württemberg	2 259	1 892	2 954
Bayern allein	2 472	1 880	3 203
Übriges Deutschland	1 949	1 812	2 160
Deutsches Reich	2 220	1 974	2 511.

¹⁾ Einschl. Berlin.

Die höchste Benutzungsdauer weisen die bayerischen Eigenanlagen auf. Es handelt sich hier zum großen Teil um die Stromversorgung chemischer und metallurgischer Werke. Die hohe Durchschnittsleistung der Provinz Sachsen dürfte zum Teil die gleiche Ursache haben.

Die Stromerzeugung erfolgte zu 72 vH aus festen Brennstoffen gegen 74 vH im Vorjahr. Durch die Erhebung 1926 wurde zum erstenmal eine Unterteilung der festen Brennstoffe vorgenommen und ermittelt, daß 48 vH der aus festen Brennstoffen gewonnenen elektrischen Energie auf Steinkohle, 43 vH auf Braunkohle (Rohbraunkohle und Briketts) und die restlichen 9 vH auf eine Mischung fester Brennstoffe (in der Hauptsache von Stein- und Braunkohle) entfielen.

Dem verhältnismäßigen Rückgang der aus festen Brennstoffen gewonnenen elektrischen Energie steht eine beträchtliche Steigerung der aus Wasser, Gas und Öl erzeugten Strommenge gegenüber. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft erhöhte sich seit dem Vorjahr um 16 vH von 2,85 auf 3,31 Milliarden kWh. Ihr Anteil an der Gesamtstromerzeugung stieg von 14,0 auf 15,6 vH. Die Stromerzeugung aus



Die Stromerzeugung und Kraftquellen der wichtigsten Bezirke im Jahre 1926.

Länder und Landesteile	Stromerzeugung insgesamt	Kraftquellen					
		Steinkohle	Braunkohle	Mischung fester Brennstoffe	Gas	Wasser	Öl und Sonstiges
Rheinprovinz-Westfalen	Mill. kWh 7 179 vH 34	3 126	1 847	67	1 891	190	56
Freistaat Sachsen, Brandenburg, ¹⁾ Prov. Sachsen	Mill. kWh 6 102 vH 29	946	3 854	1 072	78	114	39
Bayern, Baden, Württemberg ..	Mill. kWh 3 489 vH 16	491	281	43	101	2 528	45
Übriges Deutschland	Mill. kWh 4 448 vH 21	2 821	584	174	306	485	79
Deutsches Reich	Mill. kWh 21 218 vH 100	7 384	6 566	1 356	2 376	3 317	219

¹⁾ Vgl. *W. u. St. 4, 7. Jg. 1927, Nr. 11, S. 495 und Nr. 15, S. 655.

¹⁾ Einschl. Berlin.

Die Stromerzeugung der gewerblichen Elektrizitätswerke in den Ländern und Landesteilen im Jahre 1926.

Länder und Landesteile	Stromerzeuger Leistungsfähigkeit kW	Stromerzeugung in 1000 kWh									
		insgesamt	davon aus								
			Steinkohle	Braunkohlenbriketts	Rohbraunkohle	Mischung fester Brennstoffe	festen Brennstoffen insgesamt	Wasserkraft	Öl	Gas	anderen Quellen
Ostpreußen	64 014	95 403	49 597	—	—	985	50 582	41 260	2 717	821	23
Brandenburg (einschl. Berlin)	680 852	1 508 136	611 350	4 436	861 561	11 864	1 489 211	15 674	3 137	100	14
Pommern	111 392	194 877	146 063	—	—	—	146 063	47 232	1 143	439	—
Grenzmark Posen-Westpreußen	7 528	17 982	4 614	—	1 445	—	6 059	11 907	16	—	—
Schlesien	348 735	689 269	551 848	471	22 451	260	575 030	112 608	1 259	221	151
Sachsen	440 375	1 197 382	17 146	57 455	1 075 888	35 262	1 185 751	6 228	5 250	153	—
Schleswig-Holstein	110 887	189 072	167 473	5 500	—	—	172 973	9 476	6 412	188	23
Hannover	164 448	283 776	220 428	706	—	39 648	260 782	16 390	6 557	47	—
Westfalen	362 377	613 410	544 362	109	—	1 688	546 159	66 295	956	—	—
Hessen-Nassau	165 437	344 735	137 643	2 403	152 377	277	292 700	50 153	1 829	53	—
Rheinprovinz	922 793	1 880 038	605 387	17 263	1 192 648	2 111	1 818 409	59 043	2 062	524	—
Hohenzollern	402	1 164	9	—	—	—	9	1 136	19	—	—
Preußen	3 379 240	7 015 244	3 055 920	88 343	3 307 370	92 095	6 543 728	437 402	31 357	2 546	211
Bayern	559 111	1 051 197	80 107	893	92 124	9 333	182 457	852 705	14 553	1 482	—
Sachsen	443 434	728 767	108 530	81 295	435 311	58 707	683 843	42 008	2 916	—	—
Württemberg	184 516	275 177	67 030	395	—	718	68 143	201 981	4 507	546	—
Baden	193 099	445 990	98 801	—	—	—	98 801	344 758	2 397	24	10
Thüringen	67 321	50 373	3 534	27 470	7 088	1 025	39 117	9 297	1 959	—	—
Hessen	68 767	93 219	45 579	24 289	16 182	—	86 050	6 540	629	—	—
Hamburg	131 900	299 741	294 728	—	—	—	294 728	—	5 013	—	—
Mecklenburg-Schwerin	22 387	29 369	16 282	317	—	—	16 599	6 044	6 643	83	—
Oldenburg	11 417	9 037	6 175	—	—	91	6 266	713	1 978	80	—
Braunschweig	24 723	35 174	446	—	31 900	43	32 389	2 634	144	7	—
Anhalt	1 476	1 636	—	—	479	—	479	—	1 011	146	—
Bremen, Lübeck	67 155	125 562	73 636	—	—	—	73 636	38 442	1 870	11 614	—
Lippe	1 401	1 413	406	—	—	—	406	279	728	—	—
Mecklenburg-Strelitz	676	778	237	—	—	—	237	150	391	—	—
Waldeck, Schaumburg-Lippe	14 373	45 161	—	—	—	—	—	45 161	—	—	—
Deutsches Reich	5 170 996	10 207 838	3 851 411	223 002	3 890 454	162 012	8 126 879	1 988 114	76 096	16 528	221

Gas vermehrte sich um 9 vH von 2,19 auf 2,38 Milliarden kWh, ihr Anteil an der Gesamterzeugung von 10,8 auf 11,2 vH. Die Stromgewinnung aus Öl stieg um 13 vH von 154 Mill. kWh auf 174 Mill. kWh, ihr Anteil an der Gesamterzeugung von 0,75 auf 0,81 vH.

Die Kraftquellen spielen in den Hauptzentren der Stromerzeugung eine sehr verschiedene Rolle. In Rheinland-Westfalen, wo über ein Drittel der elektrischen Energie erzeugt wird, wurde der elektrische Strom zu 43 vH aus Steinkohle und zu 26 vH aus Braunkohle gewonnen. Rheinland allein stellte 41 vH seiner Gesamterzeugung aus Braunkohle her. Eine wichtige Kraftquelle des rheinisch-westfälischen Bezirkes ist das in der Montanindustrie anfallende

Gas, aus dem 26 vH der dort gewonnenen Strommenge erzeugt wurden, gegen 25 vH im Jahre 1925. In Westfalen allein lieferte die Gaskraft rund 30 vH des Gesamtstroms, gegen 25 vH im Vorjahr.

Die wichtigste Kraftquelle Süddeutschlands ist die Wasserkraft. Rund vier Fünftel der in Deutschland aus dieser Kraft gewonnenen Strommengen entfallen auf Bayern, Baden und Württemberg. In Bayern wurden 75 (71) vH des Gesamtstroms aus Wasserkraft erzeugt. Die Steigerung gegen das Vorjahr betrug in den drei Ländern 16 vH, in Bayern allein 18 vH. In Süddeutschland spielt die Braunkohle nur in Bayern eine gewisse Rolle, da dort 11 vH des Gesamtstroms aus dieser Kraftquelle stammen.

Die Stromerzeugung der Eigenanlagen in den Ländern und Landesteilen im Jahre 1926.

Länder und Landesteile	Stromerzeuger Leistungsfähigkeit kW	Stromerzeugung in 1000 kWh									
		insgesamt	davon aus								
			Steinkohle	Braunkohlenbriketts	Rohbraunkohle	Mischung fester Brennstoffe	festen Brennstoffen insgesamt	Wasserkraft	Öl	Gas	anderen Quellen
Ostpreußen	40 690	105 115	94 615	8	88	595	95 306	8 764	1 023	22	—
Brandenburg (einschl. Berlin)	244 436	461 062	70 428	14 392	356 976	3 283	445 079	1 636	9 645	3 956	746
Pommern	51 083	161 102	151 428	314	189	933	152 864	5 213	197	2 598	230
Grenzmark Posen-Westpreußen	270	334	18	—	290	26	334	—	—	—	—
Schlesien	231 828	498 073	330 796	371	18 382	80 460	430 009	17 340	2 522	48 154	48
Sachsen	569 200	1 649 365	9 230	38 839	705 605	804 864	1 558 538	15 001	3 547	71 944	335
Schleswig-Holstein	45 980	84 697	74 409	56	254	6 058	80 777	57	3 459	87	317
Hannover	174 712	362 390	127 817	1 808	16 561	13 648	159 834	17 345	9 765	174 418	1 028
Westfalen	834 071	2 102 939	1 158 016	1 712	62	37 412	1 197 202	34 077	12 473	827 281	31 906
Hessen-Nassau	96 471	215 061	126 457	14 992	51 140	5 626	198 215	16 159	382	205	100
Rheinprovinz	927 219	2 582 933	818 640	62 170	572 554	25 538	1 478 902	31 439	6 370	1 063 968	2 254
Hohenzollern	943	1 024	24	—	100	—	124	690	210	—	—
Preußen	3 225 903	8 224 095	2 961 878	134 662	1 722 201	978 443	5 797 184	147 721	49 593	2 192 633	36 964
Bayern	452 279	1 447 629	126 906	19 272	166 072	13 191	325 441	1 012 345	11 079	98 364	400
Sachsen	294 920	557 712	129 445	114 396	107 295	157 520	508 656	34 358	12 627	2 035	36
Württemberg	83 499	125 830	60 627	1 121	254	8 930	70 932	47 037	5 001	64	2 796
Baden	71 885	142 746	57 044	1 973	76	10 598	69 691	68 999	3 491	443	122
Thüringen	93 101	166 180	11 203	25 056	84 645	16 569	137 473	11 733	5 427	10 775	772
Hessen	45 661	115 182	104 357	294	2 621	859	108 131	1 237	1 895	3 919	—
Hamburg	21 430	33 670	20 608	—	—	1 893	22 501	—	4 529	6 580	60
Mecklenburg-Schwerin	7 170	12 641	10 857	143	2	366	11 368	821	451	1	—
Oldenburg	15 418	16 218	12 872	—	3	387	13 262	5	1 126	230	1 595
Braunschweig	25 191	65 557	5 965	1 810	45 002	1 144	53 921	3 873	1 806	3 568	2 389
Anhalt	17 531	29 507	19	41	25 726	2 008	27 794	1 273	440	—	—
Bremen, Lübeck	13 441	45 518	4 316	—	—	739	5 055	—	97	40 366	—
Lippe	3 739	5 075	4 642	—	—	403	5 045	—	—	30	—
Mecklenburg-Strelitz	715	616	122	—	—	397	519	—	—	97	—
Waldeck, Schaumburg-Lippe	12 205	21 600	21 470	—	5	117	21 592	8	—	—	—
Deutsches Reich	4 384 088	11 009 776	3 532 331	298 768	2 153 902	1 193 564	7 178 565	1 329 410	97 562	2 359 105	45 134

In dem dritten Haupterzeugungsgebiet (Provinz und Freistaat Sachsen sowie Brandenburg) herrscht die Braunkohle vor. Auf dieses Gebiet entfielen 59 vH der im Reich aus Braunkohle erzeugten Strommenge. Von der Gesamtstromerzeugung dieses Bezirks waren 63 vH, von derjenigen der Provinz Sachsen allein 66 vH aus Braunkohle gewonnen.

In den übrigen Gebieten des Reichs dient in der Hauptsache die Steinkohle zur Stromerzeugung. Die Kraftgewinnung aus Braunkohle hat im allgemeinen nur noch für Thüringen und Hessen-Nassau Bedeutung. In Thüringen werden rund zwei Drittel, in Hessen-Nassau 39 vH des Gesamtstroms aus Braunkohle gewonnen. Die Wasserkraft spielt in Norddeutschland zwar eine verhältnismäßig geringe Rolle, die Benutzungsdauer ist jedoch gegen das Vorjahr vielfach gewachsen. Die Steigerung betrug in Preußen 23 vH (gegen 16 vH im Reich), in Schlesien 25 vH, in Pommern 36 vH.

Erhebliche Unterschiede in der Benutzung der Kraftquellen ergeben sich bei den gewerblichen Elektrizitätswerken und den Eigenanlagen. Die gewerblichen Elektrizitätswerke gewannen im Reichsdurchschnitt 38 vH ihres Stroms aus Steinkohle und 40 vH aus Braunkohle, die Eigenanlagen 32 bzw. 22 vH. Auf den aus einer Mischung fester Brennstoffe erzeugten Strom entfielen bei den Elektrizitätswerken 1,6 vH, bei den Eigenanlagen 10,8 vH der Gesamterzeugung. Die gesamten festen Brennstoffe waren an der Stromerzeugung der ersteren mit 80 vH, der letzteren mit 65 vH beteiligt. Der Anteil der festen Brennstoffe an der Erzeugung der gewerblichen Elektrizitätswerke betrug in Preußen 93 vH, in Rheinland-Westfalen 95 vH, in den Provinzen Brandenburg und Sachsen 99 vH, in Bayern, Baden und Württemberg dagegen 20 vH. Bei den Eigenanlagen sind die festen Brennstoffe als Kraftquelle wie folgt beteiligt: in Preußen mit 70 vH, in der Provinz Sachsen mit 94 vH, im Land Sachsen mit 94 vH, in Rheinland-Westfalen mit 57 vH, in Bayern, Baden und Württemberg mit 27 vH. In den gewerblichen Elektrizitätswerken Brandenburgs, der Rheinprovinz und des Freistaates Sachsen wurde der Strom zum größten Teil, in der Provinz Sachsen zu 95 vH aus Braunkohle erzeugt.

Die aus Wasserkraft gewonnene elektrische Energie betrug bei den gewerblichen Elektrizitätswerken im Reich 19 vH, in Preußen 6 vH, in Bayern 81 vH, bei den Eigenanlagen 12 vH bzw. 2 bzw. 70 vH der Gesamtstromerzeugung.

Die Verwendung von Gas zur Stromerzeugung erfolgte fast ausschließlich in Eigenanlagen. Diese gewannen im Reichsdurchschnitt 21 vH, in Preußen 27 vH, in Rheinland-Westfalen 40 vH ihrer elektrischen Energie aus Gas. Bei den gewerblichen Elektrizitätswerken betrug der Anteil der aus Gas erzeugten Strommenge noch nicht 0,2 vH.

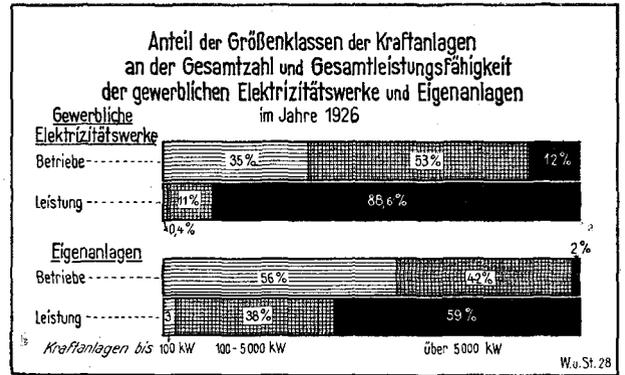
Der Anteil der Kraftquellen an der Stromerzeugung der gewerblichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen im Jahre 1926 in vH.

Länder und Landesteile	Gewerbliche Elektrizitätswerke					Eigenanlagen						
	Steinkohle	Braunkohle	Mischung fester Brennstoffe	Gas	Wasser	Sonstige	Steinkohle	Braunkohle	Mischung fester Brennstoffe	Gas	Wasser	Sonstige
Brandenburg ¹⁾ ..	41	57	1	.	1	.	15	81	1	1	.	2
Sachsen	1	95	3	.	1	.	1	45	49	4	1	.
Schlesien	80	3	.	.	16	1	66	3	17	10	4	.
Westfalen	89	.	.	.	11	.	55	.	2	39	2	2
Rheinprovinz	32	65	.	.	3	.	33	24	1	41	1	.
Übriges Preußen ..	64	14	4	.	16	2	62	8	5	19	5	1
Preußen	44	48	1	.	6	1	36	22	12	27	2	1
Bayern	8	9	1	.	81	1	8	13	1	7	70	1
Freistaat Sachsen ..	15	71	8	.	6	.	24	40	28	.	6	2
Übrige Länder ..	43	8	.	.	1	46	2	40	24	6	9	17
Deutsches Reich ..	38	40	2	.	19	1	32	22	11	21	13	1

¹⁾ Einschl. Berlin.

Die in Deutschland erzeugte elektrische Energie wird überwiegend in verhältnismäßig wenigen Kraftanlagen gewonnen. In 358 Betrieben mit mehr als 5 000 kW Maschinen-

leistung, d. h. mit etwa einer jährlichen Stromerzeugung von mindestens 10 Mill. kWh, waren drei Viertel der Gesamtleistungsfähigkeit der Stromerzeuger installiert. Darunter waren 167 gewerbliche Elektrizitätswerke mit 64 vH und 191 Eigenanlagen mit 36 vH der Gesamtleistungsfähigkeit dieser Größenklasse. Bei den Großbetrieben mit über 10 000 kW Maschinenanlage war der entsprechende Anteil der in den Eigenanlagen installierten Maschinenleistung noch geringer (30 vH). Von der Gesamtleistungsfähigkeit der Elektrizitätswerke entfielen 89 vH, von derjenigen der Eigenanlagen 59 vH auf Betriebe mit über 5 000 kW Maschinenleistung.



Die 3 146 Mittelbetriebe mit einer Leistungsfähigkeit von 101 bis 5 000 kW (43 vH aller Betriebe) enthielten 23 vH der insgesamt installierten Maschinenkraft. Unter ihnen waren 747 gewerbliche Elektrizitätswerke mit 25 vH und 2 499 Eigenanlagen mit 75 vH der Gesamtleistungsfähigkeit dieser Größenklasse. In dieser Gruppe vollzieht sich somit die Stromerzeugung überwiegend bei den Selbstversorgern. Von der Gesamtleistungsfähigkeit aller Elektrizitätswerke waren 11 vH, von derjenigen aller Eigenanlagen 38 vH in Werken mit 101 bis 5 000 kW Maschinenleistung konzentriert.

Die Zahl der Kleinbetriebe bis 100 kW Leistungsfähigkeit bezifferte sich auf 3 861, d. h. rund 52 vH der Gesamtzahl der erfaßten Betriebe. Ihr Anteil an der Gesamtleistungsfähigkeit betrug nur 1,6 vH. Unter ihnen gab es 494 gewerbliche Elektrizitätswerke mit 0,4 vH der Leistungsfähigkeit aller gewerblichen Elektrizitätswerke. Die meisten kleingewerblichen Elektrizitätswerke gibt es in Süddeutsch-

Anteil der Betriebsgrößenklassen an der Zahl der Betriebe und der Gesamtleistungsfähigkeit im Jahre 1926. a = Zahl der Betriebe; b = Leistungsfähigkeit.

Länder und Landesteile	Insgesamt			Gewerbliche Elektrizitätswerke			Eigenanlagen		
	1 bis 100 kW	101 bis 5 000 kW	über 5 000 kW	1 bis 100 kW	101 bis 5 000 kW	über 5 000 kW	1 bis 100 kW	101 bis 5 000 kW	über 5 000 kW
	in vH der Zahl der Betriebe und der Gesamtleistungsfähigkeit								
Sachsen	a 43	a 49	a 8	b 23	b 63	b 14	a 47	a 47	a 6
	b 1	b 22	b 77	b 12	b 88	b 1	b 1	b 26	b 73
Westfalen	a 43	a 44	a 13	b 19	b 61	b 20	a 46	a 42	a 12
	b 1	b 19	b 80	b 6	b 94	b 1	b 24	b 75	b 7
Rheinprovinz	a 43	a 46	a 11	b 26	b 31	b 43	a 46	a 47	a 7
	b 1	b 13	b 86	b 3	b 97	b 1	b 25	b 74	b 3
Übrige Provinzen ..	a 49	a 46	a 5	b 30	b 57	b 13	a 54	a 43	a 3
	b 2	b 23	b 75	b 10	b 90	b 4	b 50	b 46	b 6
Preußen	a 47	a 46	a 7	b 27	b 55	b 18	a 50	a 44	a 6
	b 1	b 19	b 80	b 6	b 94	b 2	b 32	b 66	b 2
Sachsen	a 55	a 43	a 2	b 80	b 20	b 59	a 40	a 1	a 1
	b 4	b 44	b 52	b 20	b 80	b 8	b 70	b 22	b 2
Bayern	a 63	a 34	a 3	b 50	b 45	b 5	a 69	a 29	a 2
	b 3	b 25	b 72	b 2	b 76	b 4	b 30	b 66	b 1
Baden und Württemberg ..	a 52	a 46	a 2	b 42	b 51	b 7	a 55	a 45	a 1
	b 4	b 43	b 53	b 1	b 24	b 75	b 9	b 91	b 1
Übrige Länder	a 53	a 45	a 2	b 32	b 59	b 9	a 57	a 42	a 1
	b 3	b 45	b 52	b 1	b 23	b 76	b 6	b 70	b 24
Deutsches Reich ..	a 52	a 43	a 5	b 35	b 53	b 12	a 56	a 41	a 3
	b 2	b 23	b 75	b 11	b 89	b 3	b 38	b 59	b 3

Größenordnung der gewerblichen Elektrizitätswerke nach Ländern und Landesteilen im Jahre 1926.

Länder und Landesteile	1 bis 100 kW			101 bis 1 000 kW			1 001 bis 5 000 kW			5 001 bis 10 000 kW			10 001 bis 100 000 kW			über 100 000 kW		
	Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger		Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger		Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger		Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger		Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger		Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger	
		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW
Brandenburg ¹⁾	5	9	300	32	93	11 870	9	34	22 906	6	19	37 296	12	70	608 480	—	—	—
Sachsen	14	29	695	33	95	10 093	6	26	15 272	2	12	13 390	7	38	170 925	1	13	230 000
Hannover	30	60	1 516	33	110	12 737	6	25	13 970	—	—	—	7	25	136 225	—	—	—
Westfalen	11	23	647	31	69	11 474	5	15	9 560	3	20	23 716	9	44	316 980	—	—	—
Rheinprovinz	16	34	771	13	27	3 552	6	27	12 383	8	36	57 442	19	105	558 645	1	10	290 000
Übrige Provinzen ..	80	144	4 069	106	295	36 601	31	111	57 778	3	14	23 200	23	165	686 747	—	—	—
Preußen	156	299	7 998	248	689	86 327	63	238	131 869	22	101	155 044	77	447	2 478 002	2	23	520 000
Bayern	193	339	8 988	138	355	44 032	35	125	77 657	7	29	53 603	13	55	374 830	—	—	—
Sachsen	—	—	—	34	72	13 767	22	81	55 046	4	15	27 669	10	47	239 952	1	8	107 000
Württemberg	64	110	3 224	63	169	24 803	17	71	34 164	3	8	23 075	5	22	99 250	—	—	—
Baden	31	53	1 494	30	85	12 879	6	35	17 776	4	20	31 730	5	27	129 220	—	—	—
Übrige Länder	50	94	2 429	72	214	23 467	19	67	47 005	3	11	24 125	10	65	205 170	1	13	109 400
Deutsches Reich	494	895	24 134	585	1 584	205 275	162	617	363 517	43	184	315 246	120	663	3 526 424	4	44	736 400

¹⁾ Einschl. Berlin.

Größenordnung der Eigenanlagen nach Ländern und Landesteilen im Jahre 1926.

Länder und Landesteile	1 bis 100 kW			101 bis 1 000 kW			1 001 bis 5 000 kW			5 001 bis 10 000 kW			10 001 bis 100 000 kW ¹⁾		
	Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger		Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger		Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger		Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger		Zahl der Betriebe	Strom-erzeuger	
		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW		Stück-zahl	Lei-stungs-fähig-keit kW
Brandenburg ²⁾ ..	174	238	7 201	152	337	47 964	34	118	81 011	8	37	46 260	4	20	62 000
Sachsen	170	246	7 165	126	335	46 284	46	148	99 651	7	23	48 820	15	98	367 280
Hannover	142	206	5 786	124	311	39 189	33	134	76 537	2	10	13 480	2	32	39 720
Westfalen	213	296	9 053	128	278	40 648	65	178	165 445	29	94	196 400	24	167	431 525
Rheinprovinz	295	386	13 255	243	497	80 451	62	207	146 801	28	117	199 767	20	199	486 945
Übrige Provinzen	526	781	19 714	281	699	84 295	47	174	112 025	18	82	134 466	7	48	116 765
Preußen	1 520	2 153	62 174	1 054	2 457	338 831	287	959	681 470	92	363	639 193	72	564	1 504 235
Bayern	587	838	17 599	211	529	64 224	37	170	71 182	6	48	41 914	7	61	257 360
Sachsen	564	739	23 523	334	710	104 989	46	161	101 268	5	26	34 200	2	14	30 940
Württemberg	200	286	9 094	119	260	36 174	19	90	38 231	—	—	—	—	—	—
Baden	120	173	5 083	104	244	32 527	15	74	34 275	—	—	—	—	—	—
Übrige Länder	376	564	15 622	221	506	65 904	52	185	112 596	4	22	27 880	3	13	33 600
Deutsches Reich	3 367	4 753	133 095	2 043	4 706	642 649	456	1 639	1 039 022	107	459	743 187	84	652	1 826 135

¹⁾ Eigenanlagen über 100 000 kW Leistungsfähigkeit sind nicht vorhanden. — ²⁾ Einschl. Berlin.

land. In Bayern, Baden und Württemberg wurden 288 (58 vH der Gesamtzahl) erfaßt. Ihr Anteil an der Gesamtleistungsfähigkeit der gewerblichen Elektrizitätswerke jener Länder betrug 1,5 vH. In Preußen gab es 156 Elektrizitätswerke dieser Größe. Der Anteil an der Gesamtleistung betrug hier nur 0,2 vH.

Die kleinbetriebliche Stromerzeugung erfolgt begreiflicherweise hauptsächlich in Eigenanlagen, von denen 3 367 mit 85 vH der Maschinenleistung dieser Größengruppe erfaßt wurden. Ihr Anteil an der Gesamtleistungsfähigkeit der Eigenanlagen betrug im Reich 3 vH, in Preußen 2 vH, in Rheinland-Westfalen 1 vH, in Bayern, Baden und Württemberg 5 vH.

Die gewerblichen Elektrizitätswerke weisen für das Reichsgebiet eine erheblich höhere Durchschnittsgröße auf als die Eigenanlagen. Nur in einzelnen Bezirken ergeben sich Abweichungen. Bei den Betrieben mit mehr als 5 000 kW Leistungsfähigkeit berechnet sich die durchschnittliche Leistungsfähigkeit der gewerblichen Elektrizitätswerke im Reich auf 27 414 kW, in Rheinland-Westfalen auf 24 533 kW, in der Provinz Sachsen auf 47 147 kW, in Bayern auf 21 522 kW. Bei den Eigenanlagen ergeben sich folgende Durchschnittszahlen: im Reich 13 452 kW, in Rheinland-Westfalen 13 016 kW, in der Provinz Sachsen 18 905 kW, im Land Sachsen 19 306, in Bayern 23 021 kW.

Die gewerblichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen mit einer Maschinenleistung von 100 bis 5 000 kW hatten im Durchschnitt folgende Leistungsfähigkeit: im Reich

761 kW bzw. 678 kW, in Rheinland-Westfalen 672 kW bzw. 870 kW, in der Provinz Sachsen 650 bzw. 848 kW, in Bayern 703 kW bzw. 546 kW.

Die Kleinbetriebe bis 100 kW Leistungsfähigkeit verfügen im Durchschnitt über eine Maschinenkraft von 40 kW, und zwar die gewerblichen Elektrizitätswerke von 48 kW, die Eigenanlagen von 39 kW. In Bayern betrug die durchschnittliche Größe der ersteren 46 kW, der letzteren 30 kW.

Die durchschnittliche Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger belief sich bei den Elektrizitätswerken über 5 000 kW auf 5 138 kW, bei den Werken

von 101 bis 5 000 kW auf 258 kW, bei den Kleinbetrieben auf 27 kW. Für die Stromerzeuger der Eigenanlagen betragen die entsprechenden Durchschnittszahlen 2 312 bzw. 265 bzw. 28 kW.

Der Bezug von elektrischem Strom aus dem Saargebiet und dem Ausland sowie die Stromabgabe dorthin ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

Der Außenverkehr der deutschen Länder und Landesteile mit elektrischem Strom.

Länder und Landesteile	Abgabe in 1 000 kWh		Bezug in 1 000 kWh		
	insgesamt	Bestimmungsland	insgesamt	Herkunftsland	
Ostpreußen ..	80	70	101	101	Polen
Westpreußen ..	—	10	—	—	—
Grenzmark Posen ..	410	410	—	—	—
Schlesien	10 104	10 104	680	675	Polen
Schleswig-Holstein ..	186	186	—	—	—
Westfalen	—	—	43	43	Holland
Rheinprovinz	224	169	578	578	Saargebiet
Bayern	5 055	55	39 662	16 645	Saargebiet
Sachsen	15 298	4 804	—	23 017	Österreich
Württemberg	—	235	—	—	—
Baden	89 075	86 948	—	—	—
Deutsches Reich	120 432	120 432	205 592	205 592	—

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Mai—Juni 1928).

Die Stromerzeugung erreichte im Juni saisonmäßig ihren tiefsten Stand. Insgesamt hielt sie sich auf der Höhe des Vormonats, arbeitstäglich war sie um 5 vH geringer. Die Stromerzeugung der erfaßten 122 Werke war im ersten Halbjahr 1928 mit 6 752 Millionen kWh um 17 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres (5 787 Millionen kWh).

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat 1928	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	1000 kWh	arbeitstäglich gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleichen Monat des Vorjahres
Januar	26	1 238,9	47 649	141,13	114,98
Februar	25	1 126,4	45 056	133,44	115,82
März	27	1 169,9	43 331	128,34	115,45
April	23	1 048,9	45 604	135,07	119,83
Mai	25	1 083,6	43 346	128,38	115,40
Juni	26	1 084,6	41 716	123,56	117,32

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch im Mai war im ganzen um 6,5 vH, je kW Anschlußwert um 7 vH geringer als im Vormonat. Die Steigerung des gewerblichen Stromverbrauchs gegen die gleiche Zeit des Vorjahres betrug im Mai nur 4,8 vH, gegen durchschnittlich 12,2 vH von Januar bis April.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar be-lieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat 1928	Arbeits-tage	An-schluß-wert	Stromabgabe				
			im ganzen	1000 kWh	kWh	arbeitstäglich für 1 kW Anschlußwert gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleich. Monat d. Vorjahres
Januar ...	26	3 985	476,1	18 311	4,60	119,04	111,95
Februar ...	25	4 018	458,4	18 334	4,56	118,19	111,38
März	27	4 039	483,7	17 916	4,44	114,92	113,17
April	23	4 065	436,5	18 979	4,67	120,95	112,47
Mai	25	4 085	443,7	17 746	4,34	112,54	104,76

Die deutsche Kohlenförderung im Juni und im 1. Halbjahr 1928.

Im 1. Halbjahr 1928 wurden im Deutschen Reich an Steinkohle 75,9 Mill. t gegen 76,1 Mill. t, an Koks 17,1 Mill. t gegen 15,5 Mill. t in der entsprechenden Zeit des Vorjahres gewonnen.

Die Braunkohlenförderung betrug in der ersten Jahreshälfte 80,6 Mill. t gegen 72,8 Mill. t im Vorjahre, an Braunkohlenbriketts wurden 19,7 Mill. t gegen 18,1 Mill. t hergestellt.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im Steinkohlenbergbau war im Juni mit 477 600 t um 300 t höher als im Vormonat.

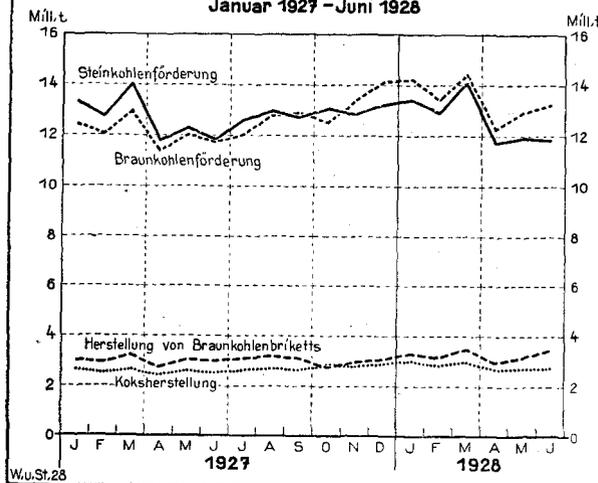
Im Ruhrgebiet ging die fördertägliche Leistung im Juni um 4 200 t auf 359 300 t zurück. Die Gesamtzahl der auf den Zechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter verringerte sich weiter um 2 622 und betrug Ende Juni 384 321.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1927 ⁴⁾	April	Mai	Juni
	Monatsdurchschnitte			1928		
1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	12 800	11 715	11 932	11 833
dav. Ruhrgebiet ...	9 515	9 515	9 833	9 053	9 087	8 893
• W.-Obeschles. ...	3 620	924	1 615	1 434	1 546	1 580
• Aachener Bez. ...	272	272	419	411	429	440
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	12 571	12 263	12 964	13 241
dav. ostelb. Bez. ...	2 158	2 158	3 469	3 267	3 458	3 515
• mitteld. ...	3 225	3 225	5 170	5 156	5 465	5 628
• rhein. ...	1 695	1 695	3 688	3 607	3 797	3 860
Koks	2 886	2 639	2 689	2 713	2 738	2 746
Preßkohle						
aus Steinkohle ...	583	541	414	365	375	391
• Braunkohle ...	1 831	1 831	3 038	2 965	3 187	3 488

¹⁾ Ehemaliges Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Ost- und Westoberschlesien. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Steinkohlenförderung, Koksherstellung, Braunkohlenförderung und Herstellung von Braunkohlenbriketts im Deutschen Reich Januar 1927 - Juni 1928



Der Absatz an Steinkohle betrug 8,69 Mill. t. Wegen Absatzmangels wurden nach vorläufiger Berechnung 461 115 Feierschichten (arbeitstäglich 18 631) gegen 320 508 (arbeitstäglich 12 820) im Mai eingelegt. Die Vorräte an Kohle, Koks und Briketts (einschließlich der Syndikatslagerbestände) stiegen um rund 140 000 t auf 2,42 Mill. t Ende Juni. An Steinkohlenbriketts wurden 268 200 t (arbeitstäglich 10 836 t) gegen 258 000 t (arbeitstäglich 10 320 t) im Mai hergestellt.

Im Aachener Revier wurden je Arbeitstag 17 598 t gegen 17 154 t im Vormonat gewonnen. Durch Einstellung von 280 Arbeitern erhöhte sich die Belegschaft auf 24 320. Der Absatz übertraf die Förderung um 11 200 t. Infolgedessen gingen die Bestände auf 142 600 t zurück.

In Westoberschlesien stieg die durchschnittliche Tagesleistung um 3 400 t auf 65 300 t. Auf den Gruben wurden 324 Arbeiter neu angelegt, so daß die Belegschaft sich Ende Juni auf 53 713 stellte. Die Marktlage war weiterhin günstig, besonders für Grob- und Staubkohlen. Über die Juniförderung hinaus gelangten 10 500 t von den Halden zum Absatz. Im Bestände verblieben Ende Juni 261 900 t. Die Produktion von Steinkohlenbriketts (25 300 t) war um rund 2 300 t höher als der Absatz. Die Brikettbestände stiegen auf 15 750 t.

In Niederschlesien nahm die arbeitstägliche Förderung um 427 t auf 18 639 t zu. Der Absatz (464 000 t) war um 7 400 t höher als im Mai.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1928 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insges.	arbeits-täglich
vom 1000 t						
27. 5.— 2. 6.	1 777	536	355	76,5	²⁾ 312	62,3
3. 6.— 9. 6.	1 900	544	353	77,8	²⁾ 321	64,3
10. 6.— 16. 6.	2 057	509	343	72,7	396	66,0
17. 6.— 23. 6.	2 150	535	358	76,5	396	66,0
24. 6.— 30. 6.	2 037	557	379	79,6	⁴⁾ 344	66,2

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage. — ³⁾ 5²/₃ Arbeitstage. — ⁴⁾ 5,2 Arbeitstage.

Die Kokserzeugung im Deutschen Reich wies im Juni eine höhere Tagesleistung auf als im Mai und April. Je Arbeitstag wurden 91 500 t gegen 88 300 t im Vormonat gewonnen, wovon auf das Ruhrgebiet 79 300 t bzw. 76 300 t entfielen. Die Koksbestände im Ruhrgebiet und in Ober- und Niederschlesien zusammen gingen um 8,5 vH auf 545 000 t zurück.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
30. April 1928	945	370	6,3	305	68	10,6	95	13,4
31. Mai "	1 502	502	16,4	272	79	13,4	93	15,4
30. Juni "	1 706	463	15,2	262	70	15,8	114	11,8

Die Braunkohlenförderung betrug im Juni arbeits-täglich 515 600 t oder 2 900 t weniger als im Mai. Nur der rheini-sche Bezirk konnte seine Tagesförderung steigern, und zwar um 2 500 t auf 154 400 t. Das Rohkohlegeschäft lag auch im Juni sehr ruhig; die Gruben waren zum Teil unzureichend be-schäftigt. Der Absatz an Hausbrandbriketts war anhaltend gut. Die Brikettbestände verringerten sich in den Bezirken Nieder-schlesien, Halle und Braunschweig, während sie im Bezirk Bonn und in Thüringen nur wenig zunahmen. Im Oberbergamtsbezirk Halle lagerten Ende Juni nur 14 300 t Briketts gegen 249 700 t Ende Juni 1927.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	Rohbraunkohle	Braunkohlenbriketts	Naßpreßsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Ende April 1928	63	29,2	3,6
• Mai	58	34,6	3,1
• Juni	53	14,3	3,8

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1928.

In den fünf Hauptproduktionsländern der Rohstahlge-meinschaft nahm die arbeitstägliche Roheisenerzeugung im Juni 1928 gegen Mai insgesamt um rund 600 t auf 85 800 t zu. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung hielt sich fast unver-ändert auf 110 000 t. Die durchschnittliche arbeitstägliche Leistung war im 1. Halbjahr 1928 bei Roheisen mit 86 940 t um über 4 vH, bei Rohstahl mit 110 120 t um 3,1 vH größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstägliche Roheisen-erzeugung im Berichtsmonat gegen Mai um 366 t auf 34 045 t zu. Die Zunahme entfiel auf Thomas- und Hämatitroheisen. Die arbeitstägliche Erzeugung von Gießereiroheisen und Guß-waren 1. Schmelzung ging um 612 t auf 2 956 t, diejenige von Stahleisen und Roheisenlegierungen um 169 t auf 6 448 t zurück.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Sorten.

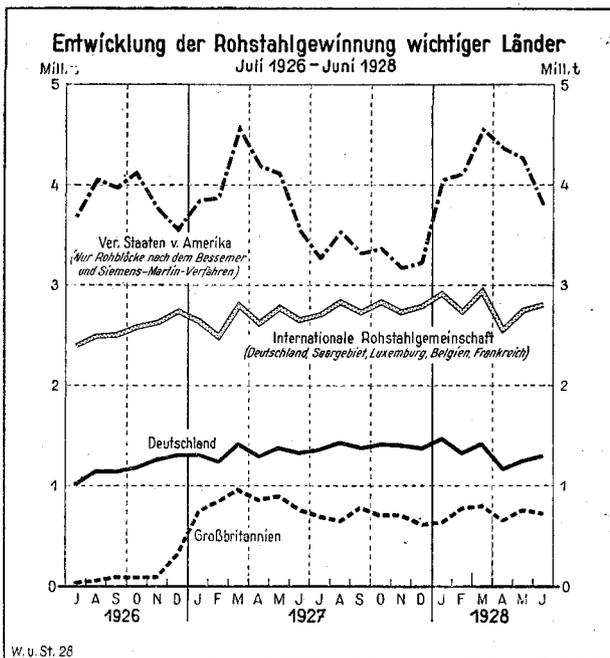
Zeit	Roheisen			Rohstahl				
	Hämatit-roheisen	Gießereiroheisen und Gußwaren 1. Schmelzung	Thomas-roheisen	Stahleisen, Mangan-, Silizium-roheisen	Thomas-stahl	Basische Siemens-Martin-stahl	Tiegel- u. Elektro-stahl	Stahl form-guß
	1000 t							
1926 Monats-Durchschn.	48,3	92,8	505,4	156,4	454,4	540,4	5,8	16,1
1927	84,8	110,9	666,9	227,1	575,3	726,3	12,9	25,2
• Juni	87,0	108,9	639,8	229,8	561,5	708,2	11,8	25,0
1928 April	103,3	97,6	630,7	210,8	523,4	584,8	11,3	22,3
• Mai	105,8	110,6	618,9	205,1	555,6	642,1	12,0	22,7
• Juni	105,4	88,6	632,8	193,4	589,7	651,2	11,5	22,8

In Schlesien blieb die arbeitstägliche Erzeugung unverändert, in Süddeutschland und im Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet waren kleine Abnahmen zu verzeichnen.

Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung zeigte im Juni bei 26 Arbeitstagen (25 im Mai) insgesamt eine geringfügige Ab-nahme auf 49 790 t. Die Gewinnung von Thomasstahl stieg arbeitstäglich um 458 t auf 22 683 t, die Erzeugung von basischen

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Bezirken.

Zeit	Rheinland und Westfalen	Sieg-, Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	Schlesien	Nord-, Ost-, Mittel-Deutschland	Süddeutsch-land einsch. Bayr. Pfalz	Land Sachsen
		Roheisen in 1000 t				
1926 Mts.-Durchschn.	646,9	44,6	19,3	72,9	19,8	—
1927	862,7	64,6	25,9	112,3	26,4	—
• Juni	835,8	63,9	27,1	114,5	26,3	—
1928 April	826,6	57,1	22,1	118,0	23,8	—
• Mai	817,8	57,3	22,2	122,3	24,5	—
• Juni	802,1	53,5	21,4	121,3	23,1	—
	Rohstahl in 1000 t					
1926 Mts.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1
1927	1 081,5	34,4	48,8	114,6	27,4	52,2
• Juni	1 055,9	30,3	47,9	114,6	25,7	53,8
1928 April	926,3	28,7	42,2	101,1	20,9	40,3
• Mai	1 014,1	31,9	42,2	108,3	19,6	32,5
• Juni	1 039,1	32,2	40,0	108,0	18,0	57,2



Roheisen- und Rohstahlerzeugung des In- und Aus-landes im Juni 1928.

Länder	Monatsdurchschnitt				Monate				
	1913	1926	1927 ¹⁾	1928 1. Halbjahr	1928				
					März	April	Mai	Juni	
	Roheisen in 1000 t								
Deutsches Reich ¹⁾	910	803	1 092	1 061	1 098	1 170	1 048	1 044	1 021
Saargebiet	114	135	148	147	154	169	156	164	157
Großbritannien ²⁾	869	208	618	631	579	602	572	601	573
Frankreich	756	786	774	773	833	857	834	870	844
Belgien	207	283	313	309	318	327	313	329	321
Luxemburg	212	213	227	225	230	240	227	234	230
Österreich ³⁾	61	28	36	35	38	35	29	33	.
Schweden	61	39	34	36	36	35	29	30	.
Rußland	351	203	253	250	280	291	279	300	271
Polen	88	27	52	46	58	55	55	55	.
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	2 622	3 334	3 096	3 290	3 136	3 251	3 237	3 337	3 131
Kanada	86	66	64	68	79	80	76	89	99
	Rohstahl ⁵⁾ in 1000 t								
Deutsches Reich ¹⁾	981 ¹⁰⁾	1019	1 359	1 326	1 319	1 420	1 159	1 249	1 295
Saargebiet	173	145	158	157	170	182	161	170	172
Großbritannien ²⁾	649	304	771	845	726	806	654	765	721
Frankreich	581	703	690	678	771	806	736	794	797
Belgien	206	281	309	307	319	326	305	325	329
Luxemburg	111	187	206	200	212	220	203	215	215
Österreich ³⁾	39	46	44	44	53	53	42	57	.
Schweden	62	44	43	42	42	51	42	57	.
Rußland	354	261	310	297	351	381	341	350	335
Polen	135	66	104	101	118	108	112	112	.
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	2 650	4 089	3 805	4 032	4 198	4 580	4 372	4 271	3 802
Kanada	89	66	77	83	110	120	115	120	118
	Hochofen								
Vorhanden Anfang 1928	in Betrieb 1927				befindlich am Monatsende 1928				
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutsches Reich	185	113	116	116	115	113	107	104	103
Saargebiet	31	26	26	26	25	25	26	26	26
Großbritannien	427	162	155	149	148	148	149	148	141
Frankreich	217	143	140	142	144	149	150	150	148
Belgien	56	55	55	55	55	55	55	56	56
Luxemburg	47	40	39	39	38	40	39	39	39
Schweden	121	37	37	37	40	40	39	37	34
Ver. Staaten von Amerika	343	172	170	169	185	187	195	198	190
Kanada	15	3	4	5	5	6	6	6	8

¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen 1397, an Rohstahl 1429 (1000 t) im Monats-durchschnitt. — ³⁾ 1928 durch Streik der Kohlenbergwerker beeinträch-tigt. — ⁴⁾ In den heutigen Grenzen. — ⁵⁾ Monatsdurchschnitte der Jahre ein-schließlich Holzkohlenroheisen. — ⁶⁾ Blöcke und Stahlformguß. Für die Verei-nigten Staaten von Amerika weisen die monatlichen und Vierteljahrsangaben nur die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Blöcken, nicht auch von Tiegel- und Elektrostahlblöcken nach. — ⁷⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁸⁾ Mo-natliche Angaben nach den Vierteljahrsresultaten. — ⁹⁾ Seit März. — ¹⁰⁾ Seit April.

Siemens-Martin-Stahlblöcken sank um 611 t auf 25 048 t. Mit Ausnahme von Sachsen und dem Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet hatten alle übrigen Bezirke Abnahmen der arbeitstäglichen Leistung zu verzeichnen.

Das arbeitstägliche Ergebnis blieb im 2. Vierteljahr durchweg hinter demjenigen des 1. Vierteljahrs zurück. Im 1. Halbjahr 1928 war die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 1 023 t höher, die arbeitstägliche Rohstahlherstellung um 938 t geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Arbeitstägliche Gewinnung von Roheisen und Rohstahl im In- und Auslande im 1. Halbjahr 1928*).

Zeitraum	Deutsches Reich	Saar-gebiet	Frank-reich	Belgien	Luxemb-urg	Groß-britannien	Ver. Staaten v. Amerika
Roheisen (1 000 t)							
1927	35,9	4,82	25,5	10,3	7,5	20,3	100,9
„ 1. Halbj.	35,2	4,86	25,6	10,2	7,5	20,9	109,1
1928, 1. Halbj.	36,2	5,23	27,5	10,5	7,6	19,1	103,4
Januar	38,1	5,04	26,1	10,0	7,4	18,4	94,1
Februar	38,7	5,20	27,1	10,4	7,6	19,3	101,6
März	37,8	5,44	27,6	10,5	7,7	19,4	104,9
April	34,9	5,19	27,8	10,4	7,6	19,1	107,7
Mai	33,7	5,28	28,1	10,6	7,5	19,4	107,6
Juni	34,0	5,24	28,1	10,7	7,7	19,1	104,4
Rohstahl ¹⁾ (1 000 t)							
1927	53,3	6,16	27,2	12,2	8,2	30,1	141,8
„ 1. Halbj.	53,0	6,27	27,1	12,3	8,1	33,8	156,1
1928, 1. Halbj.	52,1	6,72	30,4	12,5	8,4	28,7	161,5
Januar	56,5	6,51	29,0	12,1	8,2	24,5	156,0
Februar	52,9	6,70	29,5	12,4	8,2	31,1	164,4
März	52,6	6,76	29,9	12,1	8,2	29,9	169,6
April	50,4	7,02	30,8	12,7	8,4	28,5	174,9
Mai	50,0	6,81	31,8	13,0	8,6	30,6	158,2
Juni	49,8	6,61	31,9	13,2	8,6	27,7	146,3

*) Übersicht der Entwicklung im 2. Halbjahr 1927 s. »W. u. St.« 1928, Heft 3, S. 93. — ¹⁾ Für die Ver. Staaten nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ²⁾ Berichtigt.

Im Saargebiet, in Belgien und Luxemburg, besonders aber in Frankreich, war die arbeitstägliche Produktion sowohl der Hochöfen als auch der Stahlwerke während des 1. Halbjahrs 1928 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In Frankreich betrug die Zunahmen gegen das 1. Halbjahr 1927 für Roheisen 7,2 vH, für Rohstahl 12,1 vH.

In Großbritannien war die Halbjahrsproduktion in diesem Jahr geringer als im Vorjahr, das durch eine besonders kräftige Erholung nach dem Darniederliegen infolge des Streiks der Bergarbeiter gekennzeichnet war. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ging um rund 1 800 t auf 19 100 t, die arbeitstägliche Rohstahlherstellung um 5 100 t auf 28 680 t zurück. Der Rückgang der arbeitstäglichen Leistung betrug bei Roheisen 8,7 vH, bei Rohstahl 15,1 vH.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Zahl der tätigen Hochöfen im Berichtsmonat um 8 auf 190, ihre Kapazität um rund 2 550 t auf 104 650 t ab. Die arbeitstägliche Roheisengewinnung ging gegen Mai um 3 vH auf 104 358 t zurück. Die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Stahlblöcken fiel arbeitstäglich gegenüber dem Vormonat um 7,5 vH auf 146 270 t. Die Produktion während des 1. Halbjahrs erreichte ihren Höhepunkt im April. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung war im 1. Halbjahr 1928 um fast 6 vH geringer als im 1. Halbjahr 1927, die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung, trotz des starken Rückgangs in den letzten 2 Monaten, um 3,4 vH höher. Die Gesamtproduktion des 1. Halbjahrs 1928 (1927; 1926) betrug in Mill. t: für Roheisen 18,82 (19,74; 20,17), für Rohstahl 25,19 (24,19; 24,54). Die Rohstahlerzeugung erreichte damit die bisher höchste Halbjahrsziffer. Der Bestand an unerledigten Aufträgen des Stahltrusts nahm gegen Mai wieder um rund 224 000 t auf nahezu 3,70 Mill. t zu.

Die Bautätigkeit im Juni und im 1. Halbjahr 1928.

Im Juni hat die Zahl der in den Städten mit über 50 000 Einwohnern genehmigten und fertiggestellten Wohngebäude und Wohnungen weiterhin zugenommen. In den seit Januar 1928 berichtenden 94 Groß- und Mittelstädten wurden insgesamt 3 039 Bauerlaubnisse für Wohngebäude und 11 763 für Wohnungen erteilt, d. h. 12 vH bzw. 6 vH mehr als im Vormonat. Die Ergebnisse blieben aber, wie in den Vormonaten, erheblich hinter den vorjährigen Zahlen zurück. Bei Berücksichtigung der bereits im Vorjahr an der Berichterstattung beteiligten

90 Städte ergab sich ein Rückgang der zum Bau genehmigten Wohngebäude und Wohnungen um 10 bzw. 18 vH.

Die Zahl der genehmigten Gebäude für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke ist im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat von 945 auf 827, d. h. um 12 vH, zurückgegangen. Der Abstand von den Vorjahreszahlen blieb mit 19 vH annähernd der gleiche wie in den Vormonaten.

Die Zahl der begonnenen Neubauten hat sich entsprechend der Jahreszeit in den meisten Städten weiterhin erhöht. Es wurden in den 88 seit Januar 1928 berichtenden Groß- und Mittelstädten zusammen 2 676 Wohngebäude bzw. 9 844 Wohnungen in Angriff genommen. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat betrug bei den Wohngebäuden 28 vH und bei den Wohnungen 13 vH, während die Zahl der begonnenen Neubauten

Die Bautätigkeit im Juni 1928.

Städte	I. Bauerlaubnisse		II. Begonnene Neubauten*)			III. Bauvollendungen			
	Gebäude		Gebäude			Reinzugang**) an Gebäuden			
	für öffentl. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	für öffentl. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	für öffentl. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	
	48 ¹⁾ Großstädte	43 ¹⁾ Großstädte	49 ¹⁾ Großstädte						
Aachen	4	14	54	—	1	3	5	4	28
Altona	5	48	147	—	47	135	6	21	65
Augsburg	6	26	53	6	9	9	5	12	62
Barmen	15	21	66	8	38	133	1	26	53
Berlin	147	320	1 634	57	302	1 469	86	367	2 198
Bochum	25	34	188	35	49	237	24	10	47
Braunschweig	5	14	78	4	16	107	4	14	65
Bremen	6	152	273	—	—	—	2	106	185
Breslau	9	201	966	14	129	489	4	14	124
Chemnitz	14	45	255	8	8	42	15	6	12
Dortmund	2	20	99	2	32	123	—	4	35
Dresden	21	80	353	(24)	(68)	(413)	7	131	697
Duisburg	—	91	322	—	83	282	2	15	83
Düsseldorf	43	272	869	26	235	654	—	3	45
Elberfeld	3	20	87	—	25	85	3	4	22
Erfurt	12	46	179	12	46	179	5	25	183
Essen	7	58	215	—	—	—	7	39	155
Frankfurt a. M. Gelsenkirchen-Buer ¹⁾	—	64	106	5	93	—	10	456	590
Gleiwitz	23	12	38	21	13	49	15	28	136
Hagen	5	9	86	—	4	6	—	6	59
Halle a. S.	—	13	27	—	19	88	—	2	50
Hamborn	13	56	148	7	98	180	8	33	295
Hamburg	9	12	32	—	40	107	5	11	37
Hannover	19	108	807	23	80	666	—	4	25
Harburg-Wilhelmsburg	2	9	73	—	—	—	1	90	510
Hindenburg	16	11	34	11	6	15	5	15	87
Karlsruhe	—	3	15	—	2	10	—	2	20
Kassel	28	43	165	13	33	89	9	18	86
Kiel	10	27	63	5	5	27	8	35	76
Köln a. Rh.	12	36	97	2	5	7	7	24	41
Königsberg i. P.	22	34	137	8	161	570	25	104	500
Krefeld	31	49	306	12	18	55	4	42	190
Königsberg i. P.	3	7	9	1	40	162	5	6	15
Leipzig	58	36	75	6	32	46	23	69	202
Ludwigshafen	14	12	27	10	31	74	5	24	29
Lübeck	6	57	107	5	59	109	5	16	40
Magdeburg	10	43	165	7	3	12	3	8	47
Mainz	—	—	—	—	—	—	—	4	20
Mannheim	21	16	133	19	23	166	11	10	44
Mülheim	2	17	43	—	50	126	2	1	8
München	—	100	643	5	90	587	1	41	207
M.-Gladbach	—	27	56	—	28	57	—	48	81
Münster i. W.	6	12	47	2	36	79	5	20	93
Nürnberg	24	42	24	27	38	177	18	45	158
Oberhausen	—	16	72	2	15	81	6	1	2
Plauen i. V.	15	26	105	12	15	103	1	2	18
Stettin	1	18	67	20	35	173	1	22	109
Stuttgart	4	45	101	(7)	(67)	(108)	6	35	85
Wiesbaden	8	14	66	1	16	69	—	5	7
Zus. Juni 1928	686	2 436	8 688	400	2 110	7 889	352	2 149	8 664
„ Mai „	771	2 108	8 655	379	1 537	6 524	444	1 628	7 107
„ April „	631	1 677	5 914	385	1 482	6 449	406	1 501	6 236
Zus. Juni 1928	46 ²⁾ Mittelstädte	45 ²⁾ Mittelstädte	40 ²⁾ Mittelstädte						
„ Mai „	141	603	2 075	116	566	1 955	120	330	1 239
„ April „	174	595	2 409	116	556	2 166	114	364	1 297
„ April „	155	351	1 246	118	356	1 192	75	282	1 024

*) Die eingeklammerten Zahlen sind nicht in der Endsumme enthalten, da die Angaben für den Vormonat fehlen. — **) Das Minuszeichen bedeutet, daß der Abgang größer ist als der Zugang. — ¹⁾ Gelsenkirchen und Buer sind zu einer Stadtgemeinde vereinigt. — ²⁾ Berichtigte Zahlen. — ³⁾ Ohne Nürnberg. — ⁴⁾ Ohne Frankfurt a. M. — ⁵⁾ Ohne Freiburg i. Br. — ⁶⁾ Ohne Gera.

für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke nur in geringem Maße zunahm.

Der Reinzugang an Wohngebäuden und Wohnungen ist gegenüber dem Mai in den Großstädten weiter gestiegen, in den Mittelstädten etwas zurückgegangen. In 95 Groß- und Mittelstädten zusammen wurden 2 479 Wohngebäude gegenüber 1 992 im Mai und 9 903 Wohnungen gegen 8 404 d. h. 24 vH bzw. 18 vH, mehr als im Vormonat fertiggestellt. Das Ergebnis des Vorjahres an erstellten Wohngebäuden und Wohnungen wurde in diesen Städten um fast ein Drittel übertroffen. Der Reinzugang an Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke erfuhr einen Rückgang um 13 vH gegenüber dem Vormonat, während gegenüber dem Juni 1927 eine Steigerung um 13 vH zu verzeichnen ist.

Die Bewegungen, die die Monatszahlen der zum Bau genehmigten und der erstellten Wohngebäude und Wohnungen aufweisen, sind, abgesehen von einzelnen Abweichungen im Februar, bisher etwa wie im Vorjahr verlaufen; d. h. im Januar und Februar erfolgte ein Rückgang, im März war der erste Höhepunkt, im April trat wiederum eine Abnahme und vom Mai bzw. Juni ab ein erneuter Anstieg ein. Bei den erteilten Bauerlaubnissen liegen im allgemeinen die Monatszahlen des Berichtsjahres infolge der gesteigerten Finanzierungsschwierigkeiten unter den vorjährigen, bei den Bauvollendungen wegen des großen aus dem Vorjahr übernommenen Bestandes an unvollendeten Bauten über diesen.

Im 2. Vierteljahr wurden an Bauerlaubnissen für Wohngebäude und Wohnungen über ein Drittel mehr als im 1. Vierteljahr erteilt, jedoch fast ein Fünftel weniger als im 2. Vierteljahr des Vorjahres. Im 1. Halbjahr 1928 zusammen sind in den berichtenden Groß- und Mittelstädten 13 381 Wohngebäude, 47 136 Wohnungen und 4 632 andere Gebäude, d. h. etwa 16 vH weniger als im 1. Halbjahr 1927, zum Bau genehmigt worden.

Bauerlaubnisse und Bauvollendungen in den Groß- und Mittelstädten im Jahre 1927 und in den ersten 2 Vierteljahren 1928.

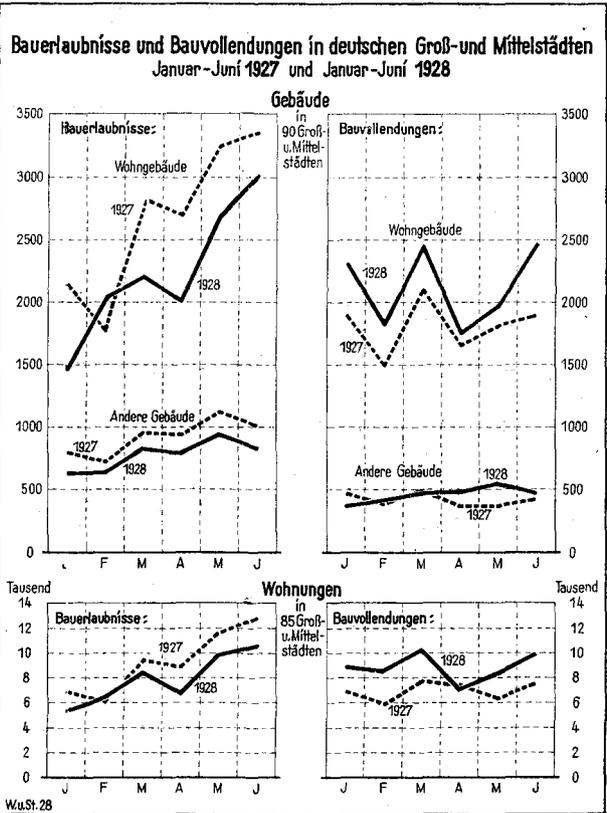
Zeit- raum	Groß-*) und Mittelstädte**)				davon Großstädte*)					
	Gebäude				Wohn- nun- gen	Gebäude				Wohn- nun- gen
	insge- samt	öffent- liche	für ge- werbliche u. sonstige wirtsch. Zwecke	Wohn- ge- bäude		insge- samt	öffent- liche	für ge- werbliche u. sonstige wirtsch. Zwecke	Wohn- ge- bäude	
Erteilte Bauerlaubnisse.										
1927	Zusammen 90 Städte*)				43 Großstädte*)					38 Groß- städte*)
1. Vj.	9 182	120	2 343	6 719	22 417	7 501	104	1 894	5 503	18 161
2. "	12 357	178	2 895	9 284	33 378	9 407	146	2 351	6 910	25 084
3. "	11 735	187	2 955	8 593	32 081	9 293	159	2 381	6 253	25 924
4. "	9 420	154	2 893	6 373	23 792	7 749	125	2 391	5 233	20 191
zus.	42 694	639	11 086	30 969	111 668	33 950	534	9 017	24 399	89 360
1928	Zusammen 92 Städte*)				44 Großstädte*)					38 Groß- städte*)
1. Vj.	7 768	106	1 975	5 687	20 011	6 374	84	1 498	4 792	17 231
2. Vj.	10 245	168	2 383	7 694	27 125	8 004	139	1 849	6 016	20 860
Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen.										
1927	Zusammen 92 Städte*)				44 Großstädte*)					38 Groß- städte*)
1. Vj.	6 827	98	1 261	5 468	20 594	5 723	85	1 062	4 576	17 482
2. "	6 557	79	1 076	5 402	21 375	5 393	66	841	4 486	18 300
3. "	7 844	98	1 146	6 600	25 217	6 141	74	834	5 233	20 356
4. "	11 388	130	1 680	9 578	37 954	8 733	90	1 349	7 294	29 825
zus.	32 616	405	5 163	27 048	105 140	25 990	315	4 086	21 589	85 963
1928	Zusammen 92 Städte*)				44 Großstädte*)					38 Groß- städte*)
1. Vj.	7 897	105	1 148	6 644	27 898	6 436	82	888	5 466	23 726
2. Vj.	7 719	134	1 359	6 226	28 479	6 231	113	1 028	5 090	21 394

*) Über 100 000 Einwohner. — **) 50 000 bis 100 000 Einwohner. — *) Gelsenkirchen und Buer sind zu einer Stadtgemeinde vereinigt. — *) Ohne Freiburg i. Br. — *) Berichtigte Zahlen.

Der Reinzugang an Wohngebäuden und Wohnungen in 92 Städten ist gegenüber dem 1. Vierteljahr von 6 644 auf 6 226 bzw. von 27 898 auf 25 479, d. h. um 6 bzw. 9 vH, zurückgegangen. Immerhin wurden in den ersten 2 Vierteljahren des Berichtsjahres 18 vH mehr Wohngebäude und 27 vH mehr Wohnungen als in der gleichen Zeit des Vorjahres fertiggestellt.

Soweit Angaben vorliegen, wurde im 2. Vierteljahr 1928 bei 6 607 Wohngebäuden und 26 175 Wohnungen mit dem Bau begonnen; das Ergebnis übertraf das des Vorvierteljahres um 88 vH bzw. 57 vH, während an begonnenen Neubauten für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke 46 vH mehr gemeldet wurden.

In 86 Groß- und Mittelstädten, für die sich ein Vergleich durchführen ließ, wurden in den ersten 6 Monaten dieses Jahres



43 679 Wohnungen fertiggestellt, 45 134 Bauerlaubnisse für Wohnungen erteilt und 41 924 der genehmigten Wohnungen in Angriff genommen. Die Differenz der Zahl der beendeten und begonnenen Wohnungsbauten beträgt also im 1. Halbjahr 1928 1 755.

Anteil der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichteten Wohnungen am gesamten Wohnungsbau (94¹) Groß- und Mittelstädte).

Monat	Wohnungen insgesamt	Zugang an mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichteten Wohnungen	
		insgesamt	in vH aller erstellten Wohnungen
Januar 1928	8 555	7 474	87,4
Februar "	8 734	7 327	83,9
März "	10 485	9 278	88,5
April "	7 180	5 895	82,1
Mai "	8 565	7 512	87,7
Juni "	10 074	8 915	88,5
Zusammen im 1. Halbj. 1928	53 593	46 401	86,6

¹) Ohne München und Freiburg i. Br.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Juni 1928.

Im Juni 1928 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 70 789 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1927 bis 30. Juni 1928 in Rohzuckerwert auf 16 628 145 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 16 540 033 dz.

Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis Juni 1928 auf 15,54 vH.

Vom 1. September 1927 bis Ende Juni 1928 wurden ferner gewonnen: 70 060 dz Stärkezucker, 430 946 dz Stärkezuckersirup, 18 281 dz Zuckerfarbe und 11 835 dz Stärkezuckerabläufe gegenüber 75 951 dz, 370 771 dz, 16 976 dz und 21 930 dz im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Rübenzucker- abläufe, Rübensaft u. dgl.	Stärke- zucker und Stärke- zuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
Juni 1928	197	1 281 090	13 097	50 368
Davon Auslandszucker	28	77 512	9	3
September 1927 bis Juni 1928	5 950	11 526 136	191 274	483 846
Davon Auslandszucker	642	290 669	108	25
Juni 1927	767	1 205 453	12 184	53 041
Davon Auslandszucker	68	112 980	78	—
September 1926 bis Juni 1927	7 450	10 685 997	212 909	462 651
Davon Auslandszucker	201	490 063	322	137
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
Juni 1928	56 545	11 363	468	670
Davon { Bedarf für deutsche Schiffe	—	11	—	—
für Freihafen Hamburg	—	1 087	—	—
September 1927 bis Juni 1928	313 012	1 061 365	3 357	5 416
Davon { Bedarf für deutsche Schiffe	—	759	—	—
für Freihafen Hamburg	7 250	256 534	—	—
Juni 1927	47 962	15 522	73	691
September 1926 bis Juni 1927	810 784	1 003 424	3 988	8 942

Vom 1. September 1927 bis 30. Juni 1928 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 7,9 vH.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Juni 1928 13 728 568 *R.M.*, seit dem 1. September 1927 insgesamt 124 117 236 *R.M.* Die Zuckersteuererstattungen beliefen sich im Juni 1928 auf 18 130 *R.M.*

Branntweinerzeugung und -Absatz in den Monaten April bis Juni 1928.

Im 3. Viertel des Betriebsjahrs 1927/28¹⁾ sind 624 150 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 59 002 hl Weingeist in Monopolbrennereien, insgesamt 683 152 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber 440 089 hl im gleichen Berichtszeitraum des Vorjahres.

Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen in den Monaten April bis Juni 1928 574 298 hl Weingeist (i. V. 336 733 hl) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen sind hergestellt worden (in hl):

in	Jan./März 1928	April/Juni 1928	April/Juni 1927
landwirtschaftlichen Brennereien	871 284	477 840	275 189
davon aus Kartoffeln	687 607	382 168	101 777
Hefebrennereien	74 757	69 924	47 310
Melassebrennereien	51 395	23 405	10 689
sonstigen Brennereien	5 429	3 129	3 545

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeiteten Branntwein betragen am 1. April 1928 934 632 hl Weingeist (am 1. April 1927: 996 577 hl Weingeist). Der Gesamtzugang belief sich in der Berichtszeit auf 633 300 hl Weingeist (im 3. Viertel 1926/27 auf 398 567 hl Weingeist).

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich in den Monaten April bis Juni 1928 auf 560 237 hl Weingeist gegenüber 534 413 hl Weingeist im gleichen Viertel des Vorjahres, so daß Ende Juni 1928 ein Bestand von 1 007 695 hl Weingeist vorhanden war. Im Vorjahr betrug der Endbestand im Juni 860 731 hl Weingeist.

In den Eigenlagern betrug der Bestand am Schlusse des Monats Juni 46 475 hl Weingeist (im Vorjahr 14 553 hl W.).

Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung in hl Weingeist.

Gegen Entrichtung des	Jan./März 1928	April/Juni 1928	April/Juni 1927
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	146 989	122 992	133 493
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel und sonstige Zwecke	8 532	7 931	8 732
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Essenzen	13 196	12 374	12 585
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke	359 519	383 309	344 241
darunter Motorbranntwein	37 201	45 878	38 616
Essigbranntweinpreises	35 574	32 758	34 474
Ausfahrpreises	1 162	873	888

¹⁾ Die Statistik erscheint seit April 1928 nur noch vierteljährlich.

Saaten- und Erntestand im In- und Ausland.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich Anfang August 1928.

Die vorwiegend trockene, teilweise heiße Witterung im Juli hat fast überall eine schnellere Reife des Getreides bewirkt, als nach dem bisherigen Stand der Entwicklung zu erwarten war.

Die Ernte des Wintergetreides ist mit geringen Ausnahmen in vollem Gange. Winterroggen und Wintergerste sind größtenteils bereits geschnitten, in den südlichen Gegenden auch schon eingefahren. Die Ernteerträge werden in Mittel- und Norddeutschland der Menge nach als zufriedenstellend, der Beschaffenheit nach als gut beurteilt; in Süddeutschland haben sie teilweise infolge zu großer Trockenheit eine geringe Einbuße erlitten. Das Sommergetreide zeigt auf schweren Böden eine normale Entwicklung, auf leichten Böden hat es unter Dürre gelitten. In verschiedenen Gegenden, hauptsächlich in Süddeutschland, ist nicht selten Notreife eingetreten. Der Stand der Hackfrüchte ist im ganzen zur Zeit noch wenig günstig. Die anhaltende Trockenheit war sowohl den Kartoffeln als auch den Rüben nachteilig und hat deren Weiterentwicklung teilweise stark gehindert. Wo in letzter Zeit Regenfälle eingetreten sind, haben sich die Verhältnisse leicht gebessert. Die Heuernte ist größtenteils gut eingebracht worden. Ihre Erträge waren der Beschaffenheit nach meistens gut, der Menge nach jedoch verhältnismäßig gering, hauptsächlich auf leichten Böden. Teilweise wird über Futterknappheit berichtet, da auch die Viehweiden vielfach von der Dürre mitgenommen wurden. Der Nachwuchs auf Wiesen und Kleeäckern ist vorerst noch schwach und läßt zunächst wenig günstige Ergebnisse für den zweiten Heuschnitt erwarten.

Saatenstand Anfang August 1928¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preu- Ben	Necken- burg- Schwerin	Thür- ringen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Aug. 1928	Juli 1928	August 1927	1913					
	Anfang August 1928								
Winterweizen	2,7	2,7	2,6	2,4	2,8	3,0	3,0	2,3	2,3
Winterroggen	2,9	2,9	2,8	2,6	2,9	3,2	2,8	2,4	2,4
Winterspelz	2,4	2,4	2,4	2,3	2,8	—	2,8	2,3	2,4
Wintergerste	2,8	2,9	2,7	—	2,8	3,3	3,0	2,3	—
Sommerweizen	2,8	2,8	2,6	2,6	2,8	3,1	2,8	2,6	2,6
Sommerroggen	2,9	2,9	2,9	2,6	3,0	3,2	2,9	2,6	2,8
Sommergerste	2,6	2,6	2,5	2,4	2,7	2,9	2,7	2,2	2,5
Hafer	2,9	2,9	2,6	2,5	2,9	3,0	3,1	2,8	3,1
Kartoffeln	3,1	3,0	2,7	2,5	3,1	3,0	3,2	3,0	3,3
Zuckerrüben	3,0	3,1	2,8	—	3,0	3,1	3,0	2,7	3,0
Runkelrüben	3,0	3,0	2,7	—	3,0	3,1	3,1	2,9	3,2
Klee	3,6	3,2	2,4	2,6	3,6	3,8	3,9	3,4	3,9
Luzerne	3,4	3,0	2,5	2,5	3,5	3,6	3,9	3,2	3,5
Bewässerungs- wiesen	3,2	2,8	2,3	2,1	3,3	3,5	3,1	2,9	3,7
Andere Wiesen	3,7	3,2	2,5	2,4	3,6	3,7	3,9	3,5	4,3

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang August 1928.

Durch die hochsommerliche Wärme im Juli sind in den Weinbergen wieder manche Schäden behoben worden, die unter der naßkalten Witterung der beiden Vormonate entstanden waren. Soweit die Weinberge von Frost oder Hagelschlag verschont geblieben sind, zeigen sie nunmehr im allgemeinen ein günstiges Aussehen. Die durch die rauhe Juniwitterung zurückgehaltene Blüte ist bei der heißen Juliwitterung rasch und ungestört verlaufen. Auch nachgekommene Gescheine konnten noch durchblühen. Die jungen Traubchen haben sich allenthalben gut entwickelt; der Behang ist in dem von Frost nicht geschädigten Weinbergen im allgemeinen ziemlich reichlich. Pflanzliche und tierische Schädlinge sind verhältnismäßig wenig aufgetreten und dort, wo sie auftraten, haben sie infolge des raschen Wachstums der Reben keinen bedeutenden Schaden mehr anrichten können.

Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaues ergibt sich über den gegenwärtigen Stand (gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres) folgende Begutachtung:

Preuß. Rheingaugebiet	2,2 (3,1)	Rheinessen	2,7 (2,9)
Übriges preuß. Rheingebiet	3,5 (3,3)	Rheinpfalz	2,6 (2,3)
Nahgebiet	3,7 (3,2)	Unterfranken	2,4 (2,9)
Mosel-, Saar- und Ruwer- gebiet	3,3 (2,8)	Neckarkreis	2,7 (3,1)
Bad. Weinaugebiet	2,5 (3,3)	Jagdkreis	2,7 (3,2)
		Reichsdurchschnitt	2,8 (2,9)

Saatenstand und Erntenachrichten des Auslandes.

Die vorherrschend trockene und warme Witterung im Juli hat die bisherige Verzögerung in der Entwicklung des Saatenstandes in Europa in erheblichem Maße ausgeglichen und die

Anbauflächen und Erntevorschätzungen 1928.

Länder	Anbauflächen (1 000 ha)		Erntevorschätzungen (1 000 dz)	
	1928	1927	1928	1927
Weizen.				
Bulgarien	1 140	1 076	13 908	12 886
Finnland	17	16	226	221
Malta	4	4	79	80
Niederlande	60	61	1 640	1 387
Spanien	4 350	4 381	38 401	39 415
Ungarn	1 673	1 639	24 110	20 938
Mexiko	497	496	3 001	3 135
Vereinigte Staaten von Amerika ..	23 370	23 708	217 770	237 240
Britisch-Indien	12 957	12 581	80 136	90 103
Japan .....	.	469	8 230	7 960
Korea .....	.	363	2 320	2 461
Algerien	1 448	1 404	8 950	7 708
Cyrenäica .....	.	7	30	10
Tunis	700	566	3 250	2 250
Roggen.				
Bulgarien	182	187	2 291	2 094
Finnland	232	230	2 779	2 912
Spanien	720	736	6 701	6 735
Ungarn	664	670	7 980	5 681
Vereinigte Staaten von Amerika ..	1 431	1 485	9 983	14 878

Ernteaussichten beträchtlich gebessert. Mit der Fortdauer des heißen Wetters ist allerdings in einigen Gebieten, namentlich in den südlichen Teilen Europas, eine starke Austrocknung des Bodens eingetreten. Durch die übergroße Hitze und Dürre sind stellenweise auch Ernteschäden verursacht worden. Hauptsächlich wird darüber aus Frankreich und dem südlichen Rußland geklagt, wo das Getreide infolge zu großer Trockenheit fast ohne Körneransatz geblieben ist. Sonst werden die Ernteaussichten in Europa zumeist als zufriedenstellend beurteilt, teilweise weit günstiger als im Vorjahre, zumal nach Regenfällen in letzter Zeit auch eine gute Weiterentwicklung des Sommergetreides zu erwarten ist. Besonders befriedigend lauten die Erntenachrichten aus den Balkanländern und Italien, wo eine Rekordernte an Weizen verzeichnet wird. In Italien soll die neue Weizenernte sogar so reichlich ausgefallen sein, daß sich hierdurch der Zuschußbedarf dieses größten europäischen Weizeinfuhrlandes um etwa 1 Mill. t niedriger als im Jahre 1927 stellen dürfte. An Roggen wird im allgemeinen eine Mittel-ernte angenommen, mit Ausnahme der östlichen Gebietsteile, wo er dünn und lückenhaft stehen soll. Über die Verhältnisse in Rußland (USSR) herrscht — abgesehen von der Ukraine, wo eine Mißernte verzeichnet wird — noch Unklarheit. Soweit sich aus den Beurteilungen der letzten Zeit entnehmen läßt, wird jedenfalls auch im neuen Erntejahr mit keiner bedeutenden Ausfuhr russischen Getreides zu rechnen sein.

In Nordamerika sind die Witterungsverhältnisse auch im Juli für das Einbringen der Getreideernte und für die weitere Entwicklung der späteren Saaten unverändert günstig geblieben. Die Erntearbeiten schreiten zumeist gut voran. Soweit bereits Druschergebnisse vorliegen, weisen diese auf einen sehr reichen Ertrag hin und bestätigen die bisherigen günstigen Beurteilungen der Ernteaussichten. Nach den neuesten Meldungen werden die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten erheblich besser als bisher beurteilt. Nach privaten Schätzungen soll eine größere Weizenernte als im Vorjahre zu erwarten sein. Auch die Maisernte scheint ein größeres Ergebnis als 1927 zu erbringen. In Kanada hat die Ernte des Winterweizens infolge des anhaltend guten Wetters in diesem Jahre um 14 Tage früher als in normalen Jahren begonnen. In den südlichen Gebieten ist auch bereits mit der Ernte des Sommerweizens angefangen worden. Nach allen bisherigen Schätzungen und Druschproben

wird mit einer Rekordernte gerechnet, und zwar in einem Ausmaße, wie sie noch nie erreicht worden ist. Private Schätzungen berechnen ein Ergebnis der diesjährigen kanadischen Weizenernte, das die vorjährige Ernte noch um 1,3 Millionen t über-treffen soll.

In Argentinien sind die neuen Getreidesaaten gut auf-gegangen und bei günstigen Witterungsverhältnissen in kräf-tigem Wachstum begriffen.

Auch in Australien ist die Bestellung der Weizenfelder für die neue Ernte bereits beendet. Während in Argentinien nach längerer Regenzeit die Witterung heiter und trocken ge-worden ist, sind dort nunmehr Regenfälle eingetreten, wodurch die Entwicklung der jungen Saaten kräftig gefördert wird.

Auch in Indien sind in den letzten Wochen leichte Regen-fälle niedergegangen, welche die Feldbestellungsarbeiten außer-ordentlich begünstigen.

HANDEL UND VERKEHR

Die Stellung Deutschlands im Außenhandel Jugoslawiens.

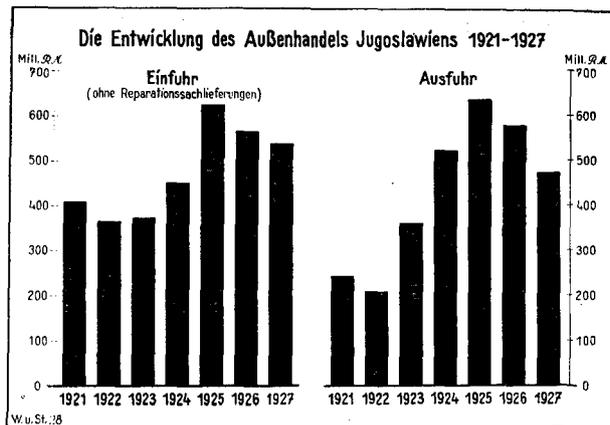
Der wirtschaftliche Wiederaufbau Jugoslawiens vollzog sich verhältnismäßig langsam¹⁾. Unter dem Einfluß der Entwertung des Dinar während der ersten Nachkriegsjahre erfuhr die gewerbliche Produktion Jugoslawiens zwar zunächst eine starke Anregung, doch zog die ab 1924 eingetretene Kurssteigerung des Dinar eine allgemeine Depression nach sich. Diese erfuhr erst durch die günstigen Ernten in den Jahren 1925 und 1926, ferner durch die Aufnahme von Auslandsanleihen und durch die umfangreichen deutschen Reparationslieferungen eine gewisse Erleichterung. Der schlechte Ausfall der Ernte von 1927 — die Maisernte betrug z. B. nur 57 vH der Ernte von 1926 — hat indes diese günstige Entwicklung wieder erheblich beeinträchtigt.

Der Außenhandel Jugoslawiens weist seit Kriegsende bis zum Jahre 1925 im ganzen eine steigende Tendenz auf. Wie

Die Entwicklung des Außenhandels Jugoslawiens.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) Ausfuhr- (+) Überschuß	Goldwert
				des Dinar
				in vH
in Mill. <i>DM</i>				
1921	408,1	243,6	— 164,5	12,18
1922	367,2	210,4	— 156,8	7,13
1923	373,9	362,2	— 11,7	5,56
1924	450,6	522,7	+ 72,1	6,68
1925	626,7	637,6	+ 10,9	8,84
1926	565,8	579,6	+ 13,8	9,15
1927	539,4	473,8	— 65,6	9,11

¹⁾ Wegen der erheblichen Unterschiede im Gebietsumfang und der Bevölkerungszahl zwischen dem ehemaligen Serbien und dem heutigen Jugoslawien lassen sich Vergleiche zwischen der Vor- und Nachkriegszeit insbesondere auf dem Gebiet des Außenhandels nicht durchführen.



bei der Mehrzahl der am Weltkrieg beteiligt gewesen Länder führten auch in Jugoslawien die unmittelbaren Folgen des Krieges sowie die Befriedigung des jahrelang zurückgestellten Bedarfs in den ersten Jahren nach dem Kriege zu einer verhältnismäßig starken Einfuhr und damit zu einer passiven Handelsbilanz. Im Jahre 1923 ging die Passivität der Handelsbilanz infolge starken Anstiegs der Ausfuhr ganz erheblich zurück. Von 1924 bis 1926 war die Handelsbilanz aktiv, 1926 trotz Verminderung der Ausfuhr. Das Jahr 1927 brachte der Ausfuhr Jugoslawiens als Folge der schlechten Ernte einen weiteren sehr scharfen Rückgang.

Die wichtigsten Einfuhrwaren Jugoslawiens.

Warenbezeichnung	1925	1926	1927	1925	1926	1927
	Menge in 1000 t			Werte in Mill. RM		
Reis	20,5	21,4	24,5	8,5	8,4	8,5
Kaffee	10,00	9,30	9,38	19,9	17,5	15,4
Pflanzliche Öle und Fette	7,81	7,87	7,64	7,1	6,4	5,8
Salz	71,5	86,7	77,4	10,2	10,4	8,1
Kohlen, Koks, Briketts	546	441	449	19,3	14,8	12,2
Mineralöle	100,1	112,5	133,5	21,2	21,0	18,1
Baumwolle, roh	5,75	6,89	6,95	12,4	12,3	12,4
Wolle, roh	1,91	3,70	3,56	3,8	8,1	8,9
Textilwaren	—	—	—	237,6	205,6	194,2
darunter:						
aus Baumwolle	24,6	21,3	25,5	136,1	111,8	110,9
Wolle	4,76	4,33	4,21	51,8	49,0	42,8
Seide	0,31	0,44	0,64	12,1	15,1	16,2
Kleidung, Wäsche	—	—	—	16,5	14,0	8,3
Häute und Felle	8,01	9,89	6,36	14,1	15,6	10,9
Leder und Lederwaren	2,49	1,59	1,13	17,0	13,1	10,6
Kautschuk u. Kautschukwaren	1,08	1,25	1,49	5,3	6,3	7,2
Farben und Farbwaren	5,96	5,30	5,18	4,8	5,0	5,7
Papier und Papierwaren	25,1	33,3	33,8	11,7	14,4	12,5
Bücher, Karten usw.	0,35	0,44	0,48	1,4	1,6	1,7
Ton- und Porzellanwaren	22,3	23,2	23,2	5,4	5,3	4,8
Glas und Glaswaren	14,3	14,8	13,6	8,5	7,6	6,6
Metalle und Waren daraus	147	138	156	70,2	66,3	66,5
darunter:						
Eisen und Eisenwaren	142	132	150	55,1	48,9	51,0
Kupfer und Kupferwaren	3,07	4,50	3,96	7,6	9,5	8,6
Maschinen und Apparate	—	—	—	26,4	28,5	25,7
Elektr. Maschinen und elektro-techn. Erzeugnisse	3,37	3,28	3,11	7,8	9,5	10,0
Automobile	2 592	2 310	1 830	7,2	6,4	5,5
Wissenschaftliche Instrumente und Apparate	—	—	—	1,3	1,7	1,5
Sonstige Waren	—	—	—	105,6	80,0	86,6
Insgesamt	—	—	—	626,7	565,8	539,4

Infolgedessen wies auch die Handelsbilanz wieder einen beträchtlichen Einfuhrüberschuß auf.

Zu berücksichtigen ist, daß die Zahlen der ersten Nachkriegsjahre unvollständig sind, daß die Reparationslieferungen in der Einfuhr seit 1923 ausgeschlossen wurden und die Wertangaben durch die Schwankungen des Dinarkurses beeinträchtigt sind. Die Gesamtentwicklung dürfte jedoch annähernd richtig wiedergegeben sein.

Jugoslawien ist ein Agrarland, rund 1/3 der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Hierdurch erklärt sich die Zusammensetzung des Außenhandels. Die Ausfuhr besteht in der Hauptsache aus Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft und nur zu einem verhältnismäßig kleinen Teil aus mineralischen Rohstoffen (Erze, Kupfer, Blei) und gewerblichen Erzeugnissen. Die Einfuhr Jugoslawiens setzt sich dagegen zu etwa 2/3 bis 3/4 aus industriellen Fertigwaren, vornehmlich Textilwaren, Eisenwaren und Maschinen, zusammen. Lebensmittel und Rohstoffe sind dagegen nur verhältnismäßig gering an der Einfuhr be-

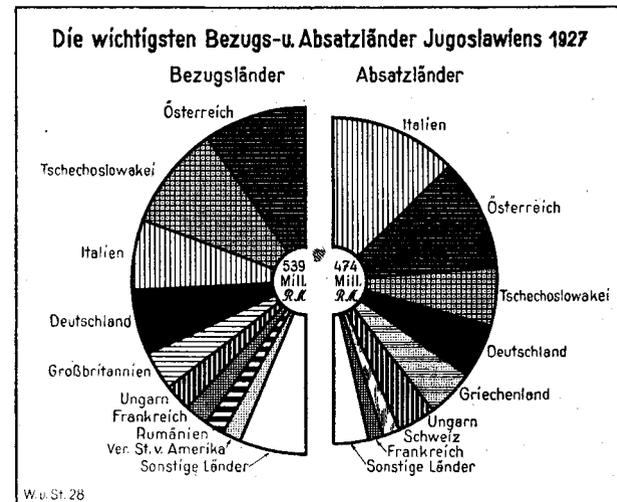
Die wichtigsten Ausfuhrwaren Jugoslawiens.

Warenbezeichnung	1925	1926	1927	1925	1926	1927
	Mengen in 1000 t			Werte in Mill. RM		
Pferde (ohne Füllen)	33 ¹⁾	37 ¹⁾	39 ¹⁾	8,8	7,9	6,7
Rindvieh	115 ¹⁾	142 ¹⁾	151 ¹⁾	30,1	27,2	27,3
Schafe und Ziegen	504 ¹⁾	588 ¹⁾	912 ¹⁾	7,0	6,6	9,0
Schweine	70 ¹⁾	298 ¹⁾	421 ¹⁾	8,8	25,2	38,4
Fleisch und Fleischwaren	18,0	22,6	18,0	25,7	26,4	19,4
Eier	27,2	31,1	26,4	43,6	45,0	38,0
Käse	2,20	1,89	2,63	4,7	3,3	4,3
Felle und Häute	2,81	2,98	3,50	9,7	7,9	7,9
Weizen	170	297	64	35,9	62,7	14,5
Weizenmehl	37,8	32,8	12,7	14,2	11,6	4,4
Mais	1 011	895	198	147,2	99,3	25,0
Bohnen	26,3	48,9	28,2	5,6	6,5	4,7
Pflaumen, getr.	34,5	47,2	32,3	13,7	17,3	11,6
Äpfel, frisch	13,08	21,90	15,64	3,1	3,5	2,7
Hopfen	3,16	3,15	4,10	17,4	15,3	14,6
Hanf und Hanfwerk	9,00	14,01	16,94	9,0	7,3	7,2
Gerbstoffe und -extrakte	12,2	14,5	16,0	3,8	4,7	5,8
Holz und Holzwaren	—	—	—	107,2	83,4	99,5
Künstliche Düngemittel	49,8	65,6	61,6	7,2	9,3	8,0
Zement	354	320	317	12,4	9,4	11,1
Kohlen, Koks, Briketts	151	169	118	3,9	3,2	2,1
Erze aller Art	161	410	411	3,0	6,0	6,0
Blei	10,69	9,53	9,35	9,5	7,2	5,3
Kupfer	7,88	10,77	13,39	16,3	18,6	19,1
Sonstige Waren	—	—	—	89,8	64,8	81,2
Insgesamt	—	—	—	637,6	579,6	473,8

¹⁾ 1000 Stück.

teiligt. Als die bedeutendsten unter ihnen sind Kaffee, Salz, Reis, Mineralöle, Kohlen, Baumwolle und Wolle zu nennen.

Die wichtigsten Lieferanten und zugleich die bedeutendsten Kunden Jugoslawiens waren in den letzten Jahren Österreich, Italien und die Tschechoslowakei. Deutschland stand im Außenhandel Jugoslawiens 1927 in der Einfuhr — ausschließlich der Reparationssachlieferungen — (mit 12,34 vH) sowie in der Ausfuhr (mit 10,60 vH) an vierter Stelle. Würden die Reparationssachlieferungen den im gewöhnlichen Handelsverkehr eingeführten Waren hinzugezählt, so würde Deutschland an erster Stelle der Bezugsländer Jugoslawiens stehen. Die Bilanz des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern war — auch ohne Berücksichtigung der Reparationslieferungen — zugunsten Deutschlands aktiv. Dies gilt auch dann, wenn man berücksichtigt, daß die Ausfuhr nach Deutschland von der jugoslawischen Statistik etwas zu niedrig angegeben wird¹⁾. Nach der deutschen Statistik belief sich die Einfuhr Deutschlands aus Jugoslawien 1925 auf 83,1, 1926 auf 81,0 und 1927 auf 73,0 Mill. RM.



Anteil der wichtigsten Länder am Außenhandel Jugoslawiens.

Länder	Einfuhr aus			Ausfuhr nach		
	1925	1926	1927	1925	1926	1927
	in Mill. RM					
Italien	117,7	78,2	69,6	161,0	145,3	117,7
Österreich	114,9	113,6	105,4	118,2	119,3	107,3
Tschechoslowakei	111,6	105,8	103,6	59,7	69,6	53,8
Deutschland	62,0	68,1	66,5	45,6	53,7	50,3
Ungarn	31,5	26,3	26,5	32,8	27,5	36,1
Griechenland	18,7	11,0	7,6	47,1	42,9	45,9
Großbritannien	51,1	32,5	37,8	6,2	5,0	6,2
Frankreich	23,1	26,2	23,6	12,9	14,0	13,1
Schweiz	6,1	6,3	7,6	26,1	22,0	16,0
Rumänien	22,6	24,6	20,3	86,9	58,1	2,4
Ver. Staaten von Amerika	24,5	22,9	18,8	5,5	3,7	3,6

Die wichtigsten Waren im Verkehr von Jugoslawien nach Deutschland waren in den Jahren 1925 und 1926 Eier, Kupfer, Hopfen, getrocknete Pflaumen und Fleisch. Sie repräsentierten über 1/3 des Gesamtverkehrs. Im Jahre 1927 gestaltete sich die Ausfuhr Jugoslawiens nach Deutschland in diesen 5 Waren sehr unterschiedlich. Lediglich die Ausfuhr an Hopfen²⁾ und Kupfer hat zugenommen. Deutschland ist hier in beiden Fällen der beste Kunde Jugoslawiens. Die Ausfuhr von Eiern, getrockneten Pflaumen und Fleisch ist dagegen im Jahre 1927 erheblich gesunken. Die Gesamteinfuhr Deutschlands an Eiern ist gestiegen. Der Rückgang der Einfuhr aus Jugoslawien scheint seine Ursache teils in dem Rückgang der Gesamtausfuhr, teils in einer erhöhten Ausfuhr nach Italien zu haben. Die Abnahme bei Fleisch — hauptsächlich Schweinefleisch — wird dagegen in erster Linie eine Folge des geringeren Einfuhrbedarfs Deutschlands (gesteigerte Inlandsproduktion) sein. Unter den Waren, die an der Gesamteinfuhr Deutschlands aus Jugoslawien in geringerem

¹⁾ Dies beruht darauf, daß in der jugoslawischen Statistik ein Teil der von Jugoslawien nach Deutschland versandten Waren, der seinen Weg über Österreich und Italien nahm, von der jugoslawischen Statistik als Ausfuhr nach Österreich bzw. Italien angeschrieben wurde. — ²⁾ Nach der deutschen Statistik hat allerdings die Einfuhr von Hopfen aus Jugoslawien erheblich abgenommen (von 1 416 tm Werte von 11,1 Mill. RM auf 801 t im Werte von 4,5 Mill. RM).

Die wichtigsten Ausfuhrwaren Jugoslawiens im Verkehr mit Deutschland.

Warenbezeichnung	1925	1926	1927	1925	1926	1927
	Mengen in t			Werte in Mill. RM		
Fleisch und Fleischwaren ...	2 433	4 257	1 459	2,8	5,1	1,6
Eier	5 682	7 746	5 350	9,4	11,3	7,7
Felle und Häute	389	472	996	1,3	1,1	2,0
Mais	14 099	6 354	1 437	2,3	0,7	0,2
Pflaumen, getr.	13 043	21 070	10 161	5,0	7,4	3,6
Hopfen	1 136	1 687	3 186	6,3	8,6	11,2
Hanf und Hanfwerk	1 119	2 864	4 679	1,1	1,4	2,0
Holz und Holzwaren	—	—	—	3,0	1,5	2,5
Blei	335	609	473	0,3	0,5	0,3
Kupfer, roh	4 380	6 500	8 580	8,7	11,2	12,2
Sonstige Waren	—	—	—	5,4	4,9	7,0
Insgesamt	—	—	—	45,6	53,7	50,3

Maße beteiligt waren, wiesen Felle und Häute, Hanf und Hanfwerk sowie Bau- und Nutzholz eine Zunahme gegenüber 1926 auf. Diese ist in erster Linie durch die seit 1926 aus dem industriellen Aufschwung eingetretene Steigerung des Bedarfs zu erklären, die eine erhebliche Zunahme der Gesamteinfuhr Deutschlands in diesen Waren mit sich brachte.

Im Einfuhrhandel Jugoslawiens steht Deutschland — wie bereits oben erwähnt — mit 12 vH an vierter Stelle, wenn die Reparationssachlieferungen nicht mitgerechnet werden. Nach der deutschen Handelsstatistik bezifferten sich die Reparationssachlieferungen nach Jugoslawien im Jahre 1926 auf 48,8 und im Jahre 1927 auf 44,3 Mill. RM. Dies bedeutet, daß über 1/3 der Gesamteinfuhr Jugoslawiens aus Deutschland aus Reparationssachlieferungen besteht. Im Jahre 1927 ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre eingetreten. An den Reparationssachlieferungen waren hauptsächlich Eisenbahnwagen und Eisenbahnmateriale, elektrotechnische Erzeugnisse, Maschinen, Eisenwaren und Holzwaren (in erster Linie Teile für Baracken) beteiligt. Der Wiederaufbau des Eisenbahnwesens Jugoslawiens ist zum großen Teil durch deutsche Reparationssachlieferungen erfolgt. Bekanntlich wird auch der Bau der neuen großen Donaubrücke bei Belgrad durch Deutschland im Wege von Reparationssachlieferungen ausgeführt.

Die Hälfte aller im gewöhnlichen Handelsverkehr eingeführten deutschen Waren besteht aus Textilwaren, Eisenwaren und Maschinen. Nächste diesen sind vor allem elektrische Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse, Kupfer und Kupferwaren, Farben und Farbwaren sowie Leder und Lederwaren zu nennen.

Die industrielle Entwicklung Jugoslawiens steht noch in den Anfängen. Die bedeutendsten Industrien sind die Holzindustrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie (Mühlenindustrie,

Makkaronifabriken, Zuckerindustrie, Bierbrauereien, Spiritusbrennereien, Pflaumentrocknungsanstalten, Fischkonservenfabriken, Milchverarbeitungsanstalten). In den Erzeugnissen beider Industrien tritt Deutschland als Konkurrent der heimischen Produktion auf dem jugoslawischen Markt nicht auf. Unter den anderen Industrien, die an Bedeutung erheblich hinter den beiden genannten zurückstehen, sind die Leder-, die Eisenbearbeitungs- und die Textilindustrie zu nennen. Die Produktion dieser Industrien reicht jedoch zur Deckung des heimischen Bedarfs bei weitem nicht aus. Dieser wird vielmehr zum größten Teil durch Einfuhr vom Ausland gedeckt. Deutschland, das in den Erzeugnissen dieser Industrien verhältnismäßig stark vertreten ist, stehen mithin hauptsächlich andere wichtige Einfuhrländer als Konkurrenten gegenüber. In vollem Umfange gilt dies von den Erzeugnissen einer Reihe anderer Industrien, die in Jugoslawien überhaupt nicht vertreten sind, so z. B. der Farbstoff-, der Maschinen- und der elektrotechnischen Industrie.

Die wichtigsten Bezugsländer Jugoslawiens in Textilien sind Italien, die Tschechoslowakei und Österreich. Der Anteil Deutschlands an der gesamten Einfuhr Jugoslawiens an Textilwaren belief sich 1926 und 1927 auf nur 6 vH. Rund 2/3 der Einfuhr an Textilwaren aus Deutschland entfielen auf Erzeugnisse aus Wolle und Baumwolle. Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr dieser Waren belief sich 1926 auf 9 bzw. 3,2 vH, 1927 auf 9,6 bzw. 3,2 vH. Der Anteil der obengenannten 3 Haupteinfuhrländer betrug dagegen im Jahre 1926 75 bzw. 80 vH und 1927 73,1 bzw. 76,5 vH. Die überragende Stellung, die Italien, die Tschechoslowakei und Österreich danach in der Versorgung des jugoslawischen Marktes mit Textilien einnehmen — die Eigenproduktion Jugoslawiens spielt nur eine unerhebliche Rolle —, dürfte sich hauptsächlich durch die günstigere Lage dieser Länder zu Jugoslawien, durch niedrigere Preise (Italien) und vor allem durch Beziehungen aus der Vorkriegszeit erklären.

Erheblich stärker als bei Textilien war Deutschland an der Einfuhr Jugoslawiens an Eisen und Eisenwaren beteiligt, und zwar 1926 mit rund 25, 1927 mit 20 vH. Deutschland stand 1926 und 1927 hier nach Österreich an zweiter Stelle. Es folgten die Tschechoslowakei und Ungarn. Diese 4 Länder bestritten 1926 zusammen 90, 1927 82,4 vH der Gesamteinfuhr Jugoslawiens an Eisen und Eisenwaren. Der erhebliche Anteil der Nachfolgestaaten an der Gesamteinfuhr dürfte hier auf die gleichen Ursachen zurückzuführen sein wie bei der Einfuhr von Textilien.

Noch günstiger gestaltete sich die Einfuhr an Maschinen aus Deutschland. Deutschland stand hier 1926 mit 33 vH, 1927 mit 37,4 vH an erster Stelle. Die wichtigsten Konkurrentenländer waren hier wiederum Österreich, die Tschechoslowakei und Ungarn, zu welchen im Jahre 1927 noch Großbritannien hinzutrat.

Die wichtigsten Einfuhrwaren Jugoslawiens im Verkehr mit Deutschland.

Warenbezeichnung	1925	1926	1927	1925	1926	1927
	Mengen in t			Werte in Mill. RM		
Kohlen, Koks, Briketts	23 928	48 069	33 406	0,9	1,4	1,1
Wolle, roh	38	139	224	0,1	0,5	0,6
Textilwaren	—	—	—	12,6	12,2	11,7
darunter:						
aus Baumwolle	397	404	493	4,3	4,0	3,6
Wolle	342	307	354	4,6	4,3	4,1
Häute und Felle	351	1 165	281	0,6	1,6	0,7
Leder und Lederwaren	246	197	133	2,3	2,1	1,8
Kautschuk u. Kautschukwaren	163	196	320	0,8	1,1	1,8
Farben und Farbwaren	661	700	1 043	2,0	2,1	2,6
Papier und Papierwaren	1 278	2 297	1 231	1,3	1,8	1,3
Bücher, Karten usw.	87	131	150	0,5	0,6	0,7
Ton- und Porzellanwaren	2 421	3 784	2 795	0,9	1,2	1,0
Glas und Glaswaren	541	1 165	658	1,1	1,2	1,0
Eisen- und Eisenwaren	30 865	26 318	14 407	13,0	11,8	10,2
Kupfer und Kupferwaren	524	917	1 290	1,5	2,3	2,5
Maschinen und Apparate	—	—	—	8,8	10,2	9,6
Elektr. Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse	1 057	1 144	804	2,5	3,1	3,0
Wissenschaftliche Instrumente und Apparate	—	—	—	0,7	1,0	1,0
Salpeterminerale	—	596	828	—	0,4	0,6
Kupfervitriol, Zinkchlorid und Zinksulfat	—	2 549	1 349	—	0,9	0,6
Medikamente und dosierte chemische u. pharm. Erzeugn.	35	41	58	0,4	0,7	0,8
Sonstige	—	—	—	12,0	11,9	13,9
Insgesamt	—	—	—	62,0	68,1	66,5

Einige wichtige Einzelposten der Einfuhr Jugoslawiens aus Deutschland.

Warenbezeichnung	1925	1926	1927	1925	1926	1927
	Menge in t			Wert in 1 000 RM		
Ungemusterte Baumwollgew. ¹⁾	159	116	167	1 273	887	919
Strümpfe aus Baumwolle ...	—	83	54	—	1 493	951
Gewebe aus Wolle ¹⁾	211	210	235	3 186	3 318	3 085
Kohlenteerfarben	303	297	391	1 325	1 336	1 710
Rohe Eisenbleche	722	1 842	644	197	483	214
Eisenkonstruktionen	2 043	1 108	413	574	537	235
Geschirr und andere Waren aus Eisenblech	393	454	547	685	774	887
Kupfer in Barren, Platten, Stangen; Kupferblech und Kupferdraht	—	507	676	—	843	994
Werkzeugmaschinen	1 193	1 075	883	1 190	1 259	1 158
Näh- und Stöckmaschinen	—	477	474	—	1 092	1 185
Wirkmaschinen	—	125	127	—	496	518
Dampfkessel	728	804	587	452	578	385
Elektrische Maschinen	588	336	189	795	596	537

¹⁾ Ohne Samt, Plüsch und dgl.

Zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien wurde am 6. Oktober 1927 ein Handels- und Schiffsverkehrsvertrag abgeschlossen, der am 20. Dezember 1927 in Kraft trat. Durch diesen Vertrag, der auf der Grundlage gegenseitiger Meistbegünstigung beruht und eine Anzahl Zollabreden enthält, ist der Weg zu einer weiteren Entwicklung des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern geebnet.

Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen im Jahre 1927.

Die auf den deutschen Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen im Jahre 1927 beförderten Gütermengen weisen, beeinflußt durch die im allgemeinen, insbesondere aber im 1. Halbjahr günstige wirtschaftliche Lage, gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung auf¹⁾. Dabei zeigt die an der Gesamtbeförderung auf beiden Verkehrswegen am stärksten beteiligte Kohlenbeförderung, die im Vorjahr in Auswirkung des englischen Bergarbeiterstreiks eine erhebliche Erhöhung erfahren hatte, im Berichtsjahr wieder einen Rückgang. Der Kohlenverkehr ist aber auf beiden Verkehrswegen im Berichtsjahr stärker als 1925, in der Binnenschifffahrt auch erheblich stärker als 1913.

Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist mit 12,2 vH im Gesamtgüterverkehr der Eisenbahnen stärker als im Gesamtbinnschiffsverkehr, wo sie nur 8,8 vH erreicht. Der Rückgang des Kohlenverkehrs ist aber im Binnenschiffsverkehr größer und fällt hier stärker ins Gewicht als bei dem im ganzen erheblich größeren Eisenbahngüterverkehr. Nach Abzug des Kohlenverkehrs ergibt sich daher im Binnenschiffsverkehr bei einer Erhöhung von 54,4 auf 69,8 Mill. t oder um 28,3 vH eine verhältnismäßig stärkere Zunahme als im Eisenbahngüterverkehr, der nach Abzug des Kohlenverkehrs von 239,1 auf 291,8 Mill. t oder um 22,0 vH gestiegen ist. Im Verhältnis zum Umfang des Güterverkehrs auf den deutschen Eisenbahnen insgesamt hat sich der Umfang des Güterverkehrs auf den deutschen Binnenwasserstraßen gegenüber dem Vorjahr etwas vermindert. Er erreicht im Berichtsjahr 23,8 vH des Eisenbahngüterverkehrs gegen 24,6 vH im Vorjahr; nach Abzug des Kohlenverkehrs ist aber eine Zunahme dieses Anteilsatzes von 22,7 auf 23,9 vH zu verzeichnen.

Für die Erfassung der innerhalb Deutschlands insgesamt beförderten Gütermenge ist, von der Beförderung auf

anderen Verkehrswegen (Landstraße, Luftweg) abgesehen, zu berücksichtigen, daß teilweise die gleichen Güter auf dem Eisenbahn- und Binnenschiffahrtsweg (gebrochener Verkehr) befördert und demzufolge statistisch doppelt erfaßt werden. Es ist also von der Summe des Eisenbahn- und Wasserstraßengüterverkehrs der Umschlagverkehr abzusetzen. Dieser erreichte im Berichtsjahr nach vorläufigen Ermittlungen etwa 46 Mill. t, im Vorjahr rund 49 Mill. t (verminderter Kohlen-, erhöhter Erzumschlag). Die durch etwaigen mehrmaligen Umschlag verursachten Doppelzählungen, die nach den vorhandenen Unterlagen nur schätzungsweise erfaßt werden können, fallen gegenüber dem Gesamtverkehr nur wenig ins Gewicht.

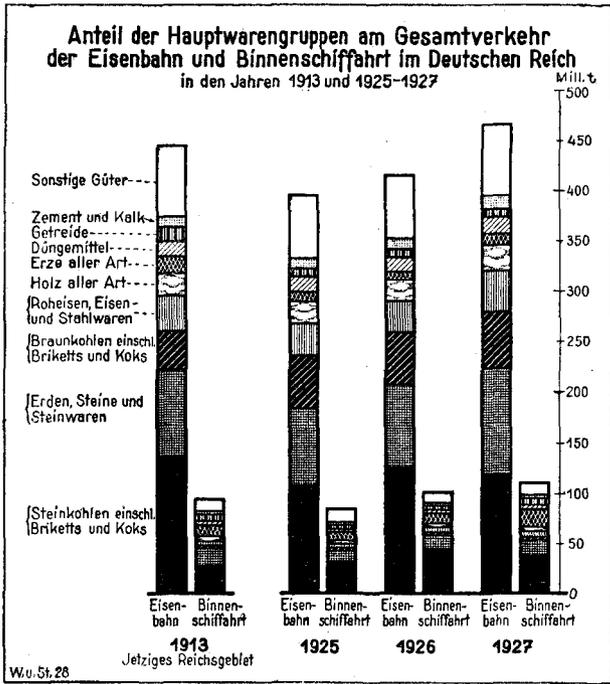
Auf den Eisenbahnen ist gegenüber dem Vorjahr außer bei Kohle ein Rückgang in der Beförderungsmenge nur bei Zucker, Kartoffeln und Torf festzustellen. Auf den Binnenwasserstraßen ist ein Rückgang — und zwar in erheblich stärkerem Ausmaß als bei den Eisenbahnen — bei Zucker, ferner bei Rüben, Torf und, durchweg in nicht sehr bedeutendem Umfange, bei Eisen- und Stahlwaren, Gemüse und Obst, Ölen und Fetten, Bier, Glas- und Papierwaren zu verzeichnen. Der Rückgang in der Beförderung von Zucker, insbesondere auf dem Binnenschiffahrtsweg, ist in der Hauptsache auf eine verminderte Durchfuhr tschechoslowakischen Zuckers (rund 362 000 t 1927 gegen rund 559 000 t 1926) zurückzuführen. Über die Grenze bei Schandau kamen auf der Elbe im Berichtsjahr nur rund 275 000 t Zucker gegen rund 508 000 t im Vorjahr. Es handelt sich hier vorwiegend um Zucker, der für die Ausfuhr über deutsche Seehäfen bestimmt ist. Außer bei Zucker und Torf wird der in der Beförderung auf dem Wasserwege bei einzelnen Gütern verzeichnete Rückgang durch eine Zunahme in der Eisenbahnbeförderung mehr als ausgeglichen. Bei der Mehrzahl der Güter ist auf beiden Beförderungswegen eine meist nicht unerhebliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Besonders stark ist die Zunahme im Eisenbahnverkehr bei Eisen- und Stahlwaren; es fällt hier neben erhöhtem

Anteil der Hauptwarengruppen am Gesamtverkehr der Eisenbahn und Binnenschifffahrt in den Jahren 1925, 1926 und 1927.

Es wurden befördert	1925		1926		1927 ¹⁾		1925		1926		1927 ²⁾	
	auf der Bahn	auf dem Wasser	auf der Bahn	auf dem Wasser	auf der Bahn	auf dem Wasser	Anteil an je 100 Tonnen		Anteil an je 100 Tonnen		Anteil an je 100 Tonnen	
	1 000 Tonnen		1 000 Tonnen		1 000 Tonnen		des Bahn-	des Wasser-	des Bahn-	des Wasser-	des Bahn-	des Wasser-
Steinkohlen } einschl. Briketts und Koks ..	108 221	33 593	125 836	45 263	119 663	39 129	27,3	39,2	30,2	44,2	25,6	35,1
Braunkohlen ..	52 435	2 096	51 632	2 690	55 895	2 465	13,2	2,5	12,4	2,6	12,0	2,3
Torf, Torfstreu, Holzkohlen ..	890	112	721	120	707	88	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
Erden aller Art, außer Traß ..	31 198	8 084	33 815	8 912	44 035	10 744	7,9	9,4	8,1	8,7	9,4	9,6
Steine, Steinwaren, Zementplatten usw.	43 843	3 325	47 971	3 936	60 519	4 498	11,1	3,9	11,5	3,9	13,0	4,0
Kalk, Kalksteine zum Brennen usw.	4 811	981	4 893	759	6 353	1 318	1,2	1,1	1,3	0,7	1,4	1,3
Zement, Traß ..	5 734	902	5 774	1 113	7 523	1 269	1,4	1,1	1,4	1,1	1,6	1,1
Erze aller Art ..	9 189	13 613	7 755	12 154	10 981	19 382	2,3	15,9	1,9	11,9	2,3	17,4
Roheisen ..	11 270	737	10 766	1 283	14 503	1 665	2,9	0,9	2,6	1,3	3,1	1,5
Eisen- und Stahlwaren ..	20 462	2 936	20 478	3 740	26 132	3 707	5,2	3,4	4,9	3,7	5,6	3,3
Unedle Metalle (ohne Eisen), Blei, Zink ..	1 488	549	1 364	537	1 722	698	0,4	0,7	0,3	0,5	0,4	0,6
Holz aller Art ..	22 229	2 845	20 646	2 750	25 115	3 678	5,6	3,3	5,0	2,7	5,4	3,3
Holzzeug- und Strohmasse ..	1 605	189	1 560	221	1 735	282	0,4	0,2	0,4	0,2	0,4	0,3
Getreide ..	7 915	4 231	8 105	5 301	8 675	7 443	2,0	4,9	2,0	5,2	1,9	6,7
Müllereierzeugnisse (einschl. Kleie) ..	4 090	878	4 116	1 195	4 422	1 216	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,1
Rüben aller Art ..	7 583	254	7 923	381	8 202	246	1,9	0,3	1,9	0,4	1,8	0,2
Kartoffeln ..	5 224	43	4 783	42	4 630	47	1,3	0,1	1,1	0,0	1,0	0,0
Gemüse und Obst ..	2 822	103	2 730	126	2 959	115	0,7	0,1	0,7	0,1	0,6	0,1
Zucker (Roh- und Verbrauchsucker) ..	2 092	1 136	2 294	1 604	2 149	1 032	0,5	1,3	0,5	1,6	0,5	0,9
Salz aller Art (außer Kalisalz) ..	2 020	977	2 267	1 018	2 528	1 195	0,5	1,1	0,5	1,0	0,5	1,1
Lein- und Ölsamen ..	171	444	167	546	217	609	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0	0,5
Öle, Fette, Tran usw.	1 211	373	1 268	537	1 327	518	0,3	0,4	0,3	0,5	0,3	0,5
Ölkuchen und Ölkuchenmehl ..	1 045	103	1 327	146	1 826	270	0,3	0,1	0,3	0,1	0,4	0,2
Erdöl, andere Mineralöle usw.	2 461	916	2 612	1 125	3 078	1 400	0,6	1,1	0,6	1,1	0,7	1,3
Teer, Pech, Asphalt und Harz ..	1 798	254	1 970	276	2 435	526	0,5	0,3	0,5	0,3	0,5	0,5
Drogen und Chemikalien ..	3 900	995	3 794	1 150	4 683	1 196	1,0	1,2	0,9	1,1	1,0	1,1
Düngemittel aller Art ..	14 804	2 316	14 571	2 452	16 331	3 245	3,8	2,7	3,5	2,4	3,5	2,9
Bier ..	1 181	77	1 186	87	1 223	81	0,3	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1
Borke, Lohe, Gerbhölzer usw.	220	68	173	64	234	111	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1
Glas und Glaswaren ..	968	107	886	137	1 050	125	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1
Papier und Pappe ..	2 652	459	2 498	544	3 049	532	0,7	0,5	0,6	0,5	0,6	0,5
Spinnstoffe ..	1 344	155	1 203	100	1 681	201	0,3	0,2	0,3	0,1	0,3	0,2
Sonstige Güter ..	19 305	1 872	19 477	2 050	21 756	2 398	4,9	2,2	4,7	2,0	4,6	2,2
Zusammen	396 181	85 723	416 561	102 359	467 338	111 429	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Nachträglich berichtet.

Anteil der Hauptwarengruppen am Gesamtverkehr der Eisenbahn und Binnenschifffahrt im Deutschen Reich in den Jahren 1913 und 1925-1927



infolge des erheblichen Versandes nach dem Ausland, vor allem bei Kohle und Eisen- und Stahlwaren in Erscheinung.

Die anteilmäßige Verteilung des Gesamtverkehrs auf die einzelnen Güterarten zeigt gegenüber dem Vorjahr bei beiden Verkehrsmitteln eine in der Hauptsache auf dem Rückgang des Kohlenverkehrs beruhende Verschiebung. Der Anteil des Kohlenverkehrs ist, allerdings bei gleichzeitiger Zunahme der absoluten Beförderungszahlen, auch etwas geringer als 1925. Im ganzen steht bei beiden der Kohlenverkehr mengenmäßig bei weitem an der Spitze. Erst in einem Abstände kommen als am nächststärksten beteiligte Güter im Eisenbahngüterverkehr Steine und Erden, danach, wiederum in starkem Abstände, Eisen- und Stahlwaren, Holz, Düngemittel, Roheisen. Die Erze stehen unter den in der Übersicht einzeln angeführten Güterarten ihrem Anteil nach im Eisenbahnverkehr erst an 9. Stelle. Im Binnenschiffsverkehr sind sie, nächst den Kohlen, wenn auch trotz der starken auch anteilmäßigen Zunahme gegenüber dem Vorjahr erst in einem Abstand hinter diesen, am stärksten am Gesamtverkehr beteiligt. Es folgen Erden und Steine und in weiterem Abstand Getreide (gegenüber den Vorjahren verhältnismäßig stark gestiegener Anteil), Eisen- und Stahlwaren, Holz und Düngemittel.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Juni 1928 (Güterverkehr).

Der Güterverkehr über See in den wichtigeren deutschen Häfen hat sich im Juni gegenüber dem Vormonat in seiner Gesamtmenge kaum verändert. Es ist aber eine kleine Verschiebung in dem Verhältnis von Ankunft und Abgang zueinander zu verzeichnen, da der im ganzen stark überwiegende Gütereingang zurückgegangen, der Ausgang gestiegen ist. Das Verhältnis der beförderten Gütermengen zum Rauminhalt der beladenen Schiffe stellt sich, bei einer Zunahme des Tonnageverkehrs in Ein- und Ausgang, im Ausgang ebenso wie im Vormonat, im Eingang ungünstiger als im Vormonat dar. Die Abnahme im Gütereingang entfällt zum größeren Teil auf eine Verminderung im Küstenverkehr. Die im Auslandverkehr über See beförderten Mengen erreichen im Berichtsmonat insgesamt 36,9 vH (im Vormonat 37,4 vH) der im deutschen Außenhandel (Spezialhandel einschl. Reparationslieferungen) ein- und ausgeführten Gütermengen. Diese haben sich gegenüber dem Vormonat um rund 4 vH erhöht. Gegenüber dem Juni des Vorjahres hat sich der Güterverkehr über See im Berichtsmonat in seiner Gesamtmenge kaum verändert. Ein Rückgang im Eingang wird durch die Zunahme im Ausgang ausgeglichen.

Inlandverkehr auch eine gegenüber dem Vorjahr verstärkte Ausfuhr ins Gewicht. Die Belebung der Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahr findet in einer verhältnismäßig starken Zunahme der Beförderung von Baustoffen (Steine und Erden, Holz, Kalk, Zement, Teer) auf beiden Verkehrswegen — im Wasserstraßenverkehr bleibt die Zunahme bei Zement hinter der Zunahme bei den anderen Baustoffen zurück — ihren Ausdruck. Im übrigen ist eine verhältnismäßig starke Zunahme auf beiden Verkehrswegen bei folgenden Waren zu verzeichnen: Eisenerzen — hier besonders stark auf dem Binnenwasserwege —, Düngemitteln, Chemikalien, Erdöl, Ölkuchen und Spinnstoffen, auf dem Eisenbahnwege allein noch bei Roheisen, Papier und Glas und bei den für den Gesamtisenbahngüterverkehr nicht stark ins Gewicht fallenden Gütern: Borke und Lein- und Ölsamen, auf dem Binnenschiffahrtsweg allein noch bei Getreide (erhöhte Einfuhr über See mit anschließender Binnenschiffbeförderung).

Ein Übergewicht über den Eisenbahnverkehr erreicht der Binnenschiffahrtverkehr nur bei Eisenerzen und bei Lein- und Ölsamen, beides Güter, die auf dem Seewege eingeführt und zumeist im Umschlag auf Binnenschiffe ins Inland weiterbefördert werden. Bei den Eisenerzen hat sich das erst in der Nachkriegszeit in Erscheinung tretende Übergewicht der Beförderung auf dem Binnenwasserwege gegenüber der auf Eisenbahnen im Berichtsjahr gegenüber den Vorjahren noch erheblich verstärkt. Es beträgt im Berichtsjahr fast $\frac{4}{5}$, gegen knapp $\frac{3}{5}$ im Vorjahr. Die starke Erhöhung der Erzeinfuhr des Berichtsjahres kommt so ganz überwiegend der Binnenschiffahrt zugute. Das verhältnismäßig geringste und gegenüber dem Vorjahr erheblich verminderte Zurückbleiben hinter den Beförderungsmengen der Eisenbahnen zeigt die Binnenschiffahrt in der Beförderung von Getreide. Der Abstand beträgt im Berichtsjahr nur rund 14 vH gegen rund 35 vH im Vorjahr. Bei den übrigen Güterarten sind durchweg die auf Binnenschiffen beförderten Mengen erheblich niedriger als die auf Eisenbahnen beförderten Mengen.

Während im Eisenbahngüterverkehr der Auslandverkehr (einschl. Durchfuhr) eine verhältnismäßig geringe Rolle spielt — er beträgt im Berichtsjahr rund 10 vH des Gesamtverkehrs —, entfällt im Güterverkehr der Binnenschiffahrt der größere Teil (im Berichtsjahr rund 53 vH) auf den Auslandverkehr. Bei der Mehrzahl der Güter erreicht hier der Auslandverkehr einen stärkeren Umfang als der Inlandverkehr. Besonders stark tritt dieses Übergewicht des Ausland- über den Inlandverkehr, infolge des beträchtlichen Empfangs aus dem Ausland, bei einer Reihe überseeischer Rohstoffe und Erzeugnisse, die vielfach im gebrochenen See-Binnenschiffahrtsweg über niederländische und belgische Häfen eingeführt und durchgeführt werden, so z. B. bei Getreide, Mineral- und anderen Ölen, Lein- und Ölsamen, Häuten, Borke, Blei und bei Erzen, infolge eines starken Auslandempfangs und -versandes, insbesondere bei Düngemitteln und,

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Juni 1928 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Rauminhalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	Insgesamt		davon mit dem Ausland		an ab		Güter- | Schiffs- verkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab		
	in 1000 t				t			
					N.-R.-T.			
Königsberg ¹⁾ ...	94,6	30,3	73,2	18,4	1,73	1,03	96	110
Stettin ²⁾ ...	249,3	82,7	175,0	66,3	1,37	0,70	93	110
Saßnitz ²⁾ ...	8,7	12,5	8,7	12,5	0,05	0,08	113	112
Rostock ³⁾ ...	21,2	15,8	19,0	15,0	0,11	0,09	101	115
Lübeck ...	103,6	56,8	87,7	52,9	1,33	1,01	97	118
Kiel ...	36,9	4,4	12,7	1,6	0,87	0,12	73	96
Flensburg ...	23,9	3,5	16,7	1,2	1,70	0,83	121	105
Hamburg ...	1 483,9	735,7	1 441,4	647,5	0,86	0,49	96	100
Altona ...	70,7	10,9	65,8	9,3	1,25	0,73	136	106
Harburg-Wilhelmsburg ...	110,3	70,7	108,1	70,2	1,53	1,93	104	115
Bremen ...	217,8	144,4	192,9	120,9	0,46	0,33	91	95
Bremerhaven ...	69,9	16,4	67,4	15,6	0,24	0,06	124	151
Brake ...	46,4	1,6	45,5	1,5	1,79	0,40	322	246
Nordenham ...	19,3	9,8	15,1	8,8	0,65	0,56	355	440
Emden ...	161,1	158,9	156,2	51,4	1,62	1,55	132	156
Rheinhäfen ⁴⁾ ...	14,3	25,5	1,0	6,1	.	.	82	.
Zusammen								
Juni 1928 ⁵⁾ ...	2 732	1 380	2 487	1 099	0,78	0,46	100	107
Mai 1928 ...	2 836	1 268	2 514	984	0,85	0,46	106	107
Juni 1927 ...	2 929	1 187	2 556	914	0,93	0,49	103	102

¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — ²⁾ Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahngüterverkehr. — ⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — *) Geschätzte Zahlen.

Mit Ausnahme von Flensburg und Saßnitz zeigt der Verkehr in den Ostseehäfen einen Rückgang im Güterverkehr bei gleichzeitiger Zunahme des Schiffsverkehrs oder, wie bei Rostock, zum mindesten eine geringere Zunahme als der Schiffsverkehr. Unter den Nordseehäfen weisen die beiden wichtigsten, Hamburg und Bremen, im Güter- wie im Schiffsverkehr einen Rückgang auf. Er ist aber im Güterverkehr stärker als im Schiffsverkehr. Bei beiden Häfen beruht der Rückgang im Güterverkehr auf einen verminderten Empfang, während der Versand gestiegen ist. Bei Emden entfällt die Zunahme des Güterverkehrs, die allerdings (mit Ausnahme von Brake) auch bei den übrigen noch angeführten Nordseehäfen geringer als die Zunahme im Schiffsverkehr ist, zum weitaus größeren Teil auf den Eingang.

Umgekehrt wie bei den deutschen Häfen ist bei den niederländischen Häfen, sowie bei Rotterdam allein, ein Rückgang im Abgang und eine über diesen Rückgang hinausgehende Zunahme im Empfang und damit im Gesamtverkehr zu verzeichnen. Die Verkehrsbelegung steht hier im Zusammenhang mit der Beendigung des Streiks in der deutschen Rheinschifffahrt, die ein Wiedereinsetzen des Betriebes im letzten Drittel des Berichtsmonats ermöglichte.

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Juni 1928.

Durch den für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 16. Juni ist der Streik in der Rheinschifffahrt, der Anfang Mai eingesetzt hatte, beigelegt worden. Demzufolge zeigte der Verkehr auf dem Rhein und Main nach dem Rückgang im Vormonat im Juni wieder eine Belebung. Naturgemäß ist aber der Verkehrsumfang der dem Streik vorangegangenen Monate bei weitem noch nicht und auch der des Juni 1927 noch nicht wieder erreicht worden. Auf den übrigen Wasserstraßen waren die Wasserstände im Berichtsmonat nicht allzu günstig. Auf der Oder sind Ableichterungen nötig, auf der Weser ist eine volle Beladung während des ganzen Monats nicht möglich, und auch auf der Elbe macht sich Ende des Monats eine Verschlechterung des Wasserstandes bemerkbar. So ist die Belebung in der Güterbewegung auf den deutschen Binnenwasserstraßen gegenüber dem Vormonat, die insgesamt 11 vH beträgt, fast allein auf die Wiederzunahme des Rheinverkehrs zurückzuführen. Die Zunahme tritt im Bergverkehr — Kohlenempfang von den Ruhrhäfen, erhöhter Empfang im Grenzeingang über Emmerich — stärker als im Talverkehr in Erscheinung. Die Rheinfrachten haben sich gegenüber dem Vormonat insgesamt und insbesondere im Kohlenversand der Ruhrhäfen nach dem Oberrhein vermindert.

Im Ems-Weser-Gebiet zeigte der Kohlenverkehr (Ankunft in Emden und Bremen), der im Vormonat in Auswirkung des Rheinschifffahrtsstreiks eine Erhöhung erfahren hatte, wieder einen Rückgang, dagegen sind die Abgänge in Emden und Bremen gestiegen.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Juni (vorläufige Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Juni				davon Kohlen im Juni 1928	
	an		ab		an	ab
	1927	1928	1927	1928		
	Mengen in 1 000 t					
Königsberg i. Pr.	47,5	80,5	22,4	37,3	3,3	23,9
Kosel	43,9	35,9	265,4	284,4	0,8	273,6
Breslau	20,0	29,4	14,7	17,5	1,1	4,0
Stettin und Swinemünde ..	156,6	134,5	128,2	91,1	53,0	39,8
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	571,2	630,2	77,2	110,8	182,2	0,8
Magdeburg	76,0	60,7	54,5	66,3	8,8	2,7
Hamburg	343,5	353,6	534,6	469,2	15,9	81,2
Hannover und Umgegend ..	60,5	66,4	64,5	58,7	61,9	—
Emden	143,5	146,7	217,3	157,5	136,8	—
Duisburg	481,0	275,0	1 549,5	392,7	11,3	344,6
Mannheim und Ludwigshafen	686,3	477,6	130,2	130,1	239,7	2,9
Karlsruhe	129,4	114,4	21,3	19,7	92,1	—
Kehl	61,2	43,9	21,8	10,8	22,1	5,3
Frankfurt a. M.	179,4	135,4	11,4	13,2	55,6	2,3
Aschaffenburg	86,4	63,1	8,2	5,3	54,5	2,0
Passau und Regensburg ..	33,2	25,9	34,3	45,3	—	8,1
Bremen, Weserschleuse ..	159,0	165,2	55,1	46,5	70,4	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	266,8	166,9	344,4	326,7	—	295,6
Im Ruhrgeb. (Schl. Duisburg)	266,7	233,1	840,1	993,7	—	894,1
Im Ausland über Emmerich.	2 478,9	1 963,4	2 078,1	1 796,7	1 029,8	143,0
Im Ausland über Schandau.	81,3	85,6	85,4	141,4	—	26,4
Zusammen	6 372	5 287	6 559	5 215	2 043	2 150
Vormonat = 100	94	109	97	113	104	103

Im Elbe-Oder-Gebiet ist an allen wichtigeren Verkehrspunkten ein Rückgang gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen. Er ist bei Hamburg in dem im ganzen stark überwiegender Bergverkehr größer als im Talverkehr. Die Frachtsätze im Verkehr von und nach Hamburg zeigen im einzelnen teilweise erhebliche Veränderungen. Im Grenzverkehr über Schandau hat sich der Bergverkehr (Grenzausgang) vermindert, während der Talverkehr (Grenzeingang) gestiegen ist. In Kosel macht sich insbesondere eine Verminderung im Kohlenversand nach Berlin geltend. Der Frachtsatz für Kohle (Kosel-Berlin) ist dabei im Gesamtmonatsdurchschnitt der gleiche wie im Vormonat.

Der Gesamtfrachtenindex aller deutschen Binnenwasserstraßen zeigt gegenüber dem Vormonat einen leichten Rückgang, an dem, mit Ausnahme des Donaugebietes, alle Wasserstraßengebiete beteiligt sind.

Binnenschifffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1927		
			Juni	Mai	Juni
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,75	0,86	0,84
„ -Mannheim	Getreide	2,32	2,68	3,05	3,21
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam	Kohlen	1,30	0,91	1,16	1,12
„ ¹⁾ -Mannheim	„	1,76	1,80	3,00	2,73
Hamburg-Berlin, unterhalb ..	„	2,85	3,95	3,50	3,65
„ -Tetschen	Schwergut	5,10	8,58	6,88	6,20
Magdeburg-Hamburg	Salze	1,70	1,89	1,96	1,87
Dresden, Riesa-Hamburg	Papier	2,24	2,90	2,55	2,88
Aussig-Hamburg	Braunkohlen	2,41	2,25	2,17	2,90
Kosel-Berlin, oberhalb	Kohlen	5,54	4,60	6,30	6,30
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	5,26	4,18	4,00

Indexziffern der Binnenschifffahrtsfrachten.

Alle Wasserstraßen	100	107,8	122,5	121,2
Rheingebiet	100	97,6	119,8	116,1
Donaugebiet	100	108,9	106,0	109,0
Elbe-Oder-Gebiet	100	122,2	125,5	124,4
Ostpreußen	100	123,8	115,3	111,6

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg.

Seefrachten im Juli 1928.

Nach anfänglich ruhiger Haltung fast aller Getreidefrachtenmärkte entwickelte sich in der zweiten Hälfte des Juli 1928 ein ziemlich lebhafter Verkehr in Weizen und Mais zwischen Amerika und Europa. Infolge beträchtlicher Getreidekäufe Rußlands in Kanada und Argentinien und auf Grund eines verhältnismäßig großen Ladungsangebots für die Nordseehäfen am Golf von Mexiko war die Nachfrage nach Schiffsraum reger als im Vormonat, so daß die Frachten leicht anzogen. Sie erfuhren von Montreal und New Orleans nach Deutschland, Belgien und den Niederlanden eine Steigerung um 3 vH. Am oberen La Plata stiegen die Sätze nach Nordeuropa um 6 vH, obgleich die Abwicklung des zum Teil flotteren Geschäfts durch Getreidepreisschwankungen und neu einsetzende Streikbewegungen gegen Ende des Berichtsmonats wieder etwas gehemmt wurde. In Kapstadt gaben die Sätze für Mais nach Europa trotz verhältnismäßig lebhafter Ausfuhr — wahrscheinlich wegen des im Indischen Ozean vorherrschenden Tonnageüberflusses — um 5 vH gegenüber Juni nach.

Die Ausfuhr von Reis, Ölkernen und Baumwolle aus Indien war gering, und die Frachten nach Mittelmeer- und Nordseehäfen sanken um etwa 4 vH. Dagegen machte sich eine leichte Steigerung der Baumwollfrachten von New York und Norfolk nach Bremen um 3 vH geltend.

Auf den Tankfrachtenmärkten für Erdöl und Benzin bestand während des Berichtsmonats bei großem Raumangebot beträchtlicher Ladungsmangel, der die Raten in fast allen Ausfuhrhäfen herabdrückte. Die Minderungen gegenüber Juni betragen in den Verkehrsbeziehungen Golf von Mexiko-Nordeuropa 7 vH und Batum-Nordseehäfen 11 vH.

Die Verschiffungen von Erzen aus den Mittelmeerbezirken waren, abgesehen von einer Zunahme um die Mitte des Berichtsmonats, gering, so daß die Sätze nach den Niederlanden bis zu 3 vH zurückgingen. Im Gegensatz dazu standen infolge stärkerer Beanspruchung von Schiffsraum Heraufsetzungen der Frachten von Bilbao und Santander sowie von Nicolajew nach Rotterdam um 11,9 bzw. 4 vH gegen den Vormonat. In Schweden und Norwegen fanden Verladungen von Eisenerzen wegen des noch immer anhaltenden Ausstandes der Grubenarbeiter nur vereinzelt statt; die Raten von Gefle nach Emden und Rotterdam waren um 5 vH höher als im Juni.

Die englische Kohlenausfuhr hob sich ab Cardiff und Swansea nach Südamerika und dem Mittelmeer und ab Newcastle nach den nahen Festlandshäfen. Demzufolge zogen die Frachten von

Seefrachten im Juli 1928.

Von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		Veränderung gegen	
		in Landeswährung	in R.M. je 1000 kg	Juli 1928 (= 100)	Juli 1927
Königsberg-Bremen	Getreide	9,50 R.M. je 1000 kg	9,50	100	119
"-Niederlande	Holz	18,00 hl je std	10,86	106	85
Emden-Stettin	Kohlen	4,25 R.M. je 1000 kg	4,25	100	89
Rotterdam-Westitalien	"	7/6 sh je 1016 kg	7,55	107	86
Dtsch.Nordseehäfen-London	Zucker	9/6 sh je 1000 kg	9,70	100	100
"-Hull	Salz	6/—	6,15	100	60
Lübeck-Südsweden	"	4,00 s. Kr. je 1000 kg	4,50	89	80
Huelva-Rotterdam	Erz	5/4 sh je 1016 kg	5,40	99	104
Donau-Nordseehäfen	Getreide	14/6	14,55	107	92
Tynefluß-Hamburg, ab. Elbh.	Kohlen	3/10 1/2	3,90	102	103
"-Stettin	"	5/8 1/4	5,10	100	92
"-Königsberg	"	6/6	6,55	113	121
England, Ostküste-Stettin	Beringe	1/9 sh je Faß	16,25	100	97
Helsingfors-Stettin	Holz	35,00 R.M. je std	12,50	100	97
Rotterdam-La Plata	Kohlen	10/6 sh je 1016 kg	10,55	102	81
Deutsch. Nordseehäfen-Buenos Aires	Papier	22/6 sh je 1000 kg	22,95	100	90
"-Pelotas	Eisen, Stahl	47/6	48,40	100	105
"-Rio de Janeiro	Zement	15/—	15,30	100	66
"-Ver.Staat., Atl.-H.	Kalmit	3,50 \$ je 1000 kg	14,70	100	100
"-Japan, China, (außer Schanghai)	Maschinen- teile	75/— sh je 1000 kg	76,45	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	22/1 sh je 1016 kg	22,15	106	111
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen	Getrierfleisch	1/2 pence je lb	84,35	100	100
Santos-Dtsch. Nordseehäfen	Kaffee	62/— sh je 1000 kg	63,20	100	89
Ver. Staaten, Guthal.-Nordseehäfen	Getreide	13,85 cts je 100 lbs	12,80	103	90
"	Petroleum	17/13/4 sh je 1016 kg	17,20	93	57
Galveston-Bremen	Baumwolle	40,00 cts je 100 lbs	36,95	100	89
Montreal-Nordseehäfen	Getreide	11,45 cts je 100 lbs	10,60	103	123
Bombay, Karachi-Nordseehäfen	Schwergut	19/7 1/2 sh je 1016 kg	19,70	88	91
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkern	26/3	26,60	97	89
Saigon-Nordseehäfen	Reis	28/10 3/4	29,00	99	98
Wladiwostok-Nordseehäfen	Bohnen	28/10 1/4 sh je 1016 kg	28,95	101	90

der englischen Westküste nach Rosario und Genua um je 5 vH und nach Port Said um 8 vH, von der Ostküste Englands nach Hamburg um 2 vH und nach Antwerpen um 10 vH gegen den Vormonat an. Auch in Rotterdam und Danzig belebte sich der Kohlenversand. Dabei stiegen die Sätze für deutsche Kohle nach Westitalien um 7 vH und für polnische Kohle nach Stockholm um 4 vH gegenüber Juni.

In den südfinnischen Häfen nahmen trotz des Hafentarbeiterstreiks die Verschiffungen von Holz im Juli zu, so daß die Raten größtenteils anzogen. Es stiegen u. a. die Holzfrachten von Wiborg und Trangsund um 7 vH, die Sätze für Papierholz von südfinnischen Häfen nach Rotterdam um 9 vH gegen den Vormonat.

Die deutsche Linienschiffahrt änderte auch im Berichtsmonat einige ihrer Frachten nach Argentinien, Brasilien, Chile und Westindien, nach Südafrika und der Levante. Im Verkehr mit Südamerika wurden hauptsächlich neue Sonderraten bekanntgegeben, die bis Ende Oktober Gültigkeit haben und eine erhebliche Vergünstigung gegenüber den Tarifsätzen darstellen. Nach Kapstadt und Durban wurden u. a. die Raten für Bleche und Platten aus Eisen und Stahl, für Röhren und für Ölfarben ermäßigt, während sich in der Levantefahrt sämtliche Sätze nach Galatz und Braila um durchschnittlich 8 vH erhöhten.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschließlich der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) betrug im Juli 101,2 und lag damit um fast 5 vH höher als im Vormonat.

Monat	Küstenverkehr	Europ. Verkehr aus- gehend	ein- gehend	Außereurop. Verkehr aus- gehend	ein- gehend	Gesamtindex- ziffer
Juli 1928	106,7	88,6	110,5	114,8	94,7	101,2
Juni	105,3	85,5	103,8	114,0	89,7	96,6
Juli 1927	115,7	92,7	102,7	111,7	96,1	100,3

PREISE UND LÖHNE

Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung im Holzgewerbe für den März 1928.

Nachdem auf Grund der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes betr. Lohnstatistik vom 14. Juli 1927 (RGBl. I, S. 185) bereits für September 1927 eine Erhebung der tatsächlichen Arbeitsverdienste in der Textilindustrie¹⁾ stattgefunden hatte, wurden für März 1928 die tatsächlichen Arbeitsverdienste im Holzgewerbe vom Statistischen Reichsamte festgestellt, und zwar wurden bei dieser ersten Erhebung im Holzgewerbe²⁾ die Bau- und Möbeltischlerei sowie der Musikinstrumentenbau erfaßt. Innerhalb dieser beiden Hauptzweige des Holzgewerbes erstreckte sich die Erhebung auf die höchste tarifmäßige Altersstufe (über 22jährige Holzarbeiter und ausnahmsweise über 20jährige Musikinstrumentenarbeiter) und die wichtigsten Lohnformen (bei den Facharbeitern und den angelernten Arbeitern Zeit- und Stücklohn, bei den Hilfsarbeitern nur Zeitlohn).

Im ganzen wurden in 29 Vertragsgebieten und 130 Orten 1 481 Betriebe und 45 601 Arbeiter erfaßt. Die verhältnismäßig große Zahl der Orte und Betriebe entspricht der Vorherrschaft des Mittel- und Kleinbetriebs und der örtlichen Zersplitterung im Holzgewerbe. Im einzelnen entfielen auf die Bau- und Möbeltischlerei 1 360 Betriebe und 36 123 Arbeiter und auf den Musikinstrumentenbau 121 Betriebe und 9 478 Arbeiter.

Von den in die Erhebung einbezogenen 45 601 Arbeitern waren 38 670 (84,8 vH) Facharbeiter, 1 733 (3,8 vH) angelernte Arbeiter und 5 198 (11,4 vH) Hilfsarbeiter. Weibliche Arbeitskräfte wurden nur im Musikinstrumentenbau (704) erfaßt, wo sie in den Gruppen der Facharbeiterinnen und angelernten Arbeiterinnen teilweise häufiger vorkommen. Die vorherrschende Lohnform war in der Bau- und Möbeltischlerei der Zeitlohn, auf den fast zwei Drittel der Facharbeiter und der angelernten Arbeiter entfielen, im Musikinstrumentenbau dagegen der Stücklohn.

1. Durchschnittsergebnisse in der Bau- und Möbeltischlerei.

Im nach der Zahl der erfaßten Arbeitskräfte gewogenen Durchschnitt aus den 130 Sitzen der Bau- und Möbel-

tischlerei betrug der Stundenverdienst ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden im März 1928 für die über 22jährigen männlichen

Facharbeiter im Zeitlohn	115,9 Rpf
" " Stücklohn	127,8 "
angel. Arbeiter im Zeitlohn	94,2 "
" " Stücklohn	98,7 "
Hilfsarbeiter im Zeitlohn	89,0 "

Der tarifmäßige Durchschnittsstundenlohn stellte sich in der Erhebungszeit in den gleichen 130 Sitzen der Bau- und Möbeltischlerei für die über 22jährigen männlichen

Facharbeiter im Zeitlohn	auf 107,0 Rpf
" " Stücklohn	117,5 "
angel. Arbeiter im Zeitlohn	91,9 "
" " Stücklohn	98,9 "
Hilfsarbeiter im Zeitlohn	87,6 "

Die durchschnittlichen Stundenverdienste ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden waren also höher als die tarifmäßigen Durchschnittsstundenlöhne für

Facharbeiter im Zeitlohn	um 8,3 vH
" " Stücklohn	8,8 "
angel. Arbeiter im Zeitlohn	2,5 "
Hilfsarbeiter im Zeitlohn	1,6 "

Bei den angelernten Arbeitern im Stücklohn wurde der tarifmäßige Durchschnittsstundenlohn um 0,2 vH unterschritten.

Diese Ergebnisse sind auf Grund eines Vergleichs der ermittelten tatsächlichen Durchschnittsverdienste mit den tarifmäßigen Durchschnittslöhnen — bei Stücklohnarbeitern den nach § 36 des Mantelvertrages um 15 vH erhöhten vertraglichen Durchschnittslöhnen — gewonnen worden. Die Durchschnittslöhne sind nach § 22 des Mantel-

¹⁾ Vgl. W. u. St. z. 8. Jahrg. Nr. 5., S. 163. — ²⁾ Die Erhebungen der tatsächlichen Arbeitsverdienste sollen künftig in Abständen von einigen Monaten durchgeführt werden.

I. Durchschnittsergebnisse der Lohnerhebung im Holzgewerbe.
A. Bau- und Möbeltischlerel.

Vertragsgebiet	Orts-klasse	Zahl der erfaßten Arbeitskräfte	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst		Tarifmäßiger Durchschnittslohn ¹⁾	Durchschnittlicher Stundenverdienst der Sp. 7 in vH der Sp. 8	Durchschnittlicher Bruttoverdienst	Vertragsgebiet	Orts-klasse	Zahl der erfaßten Arbeitskräfte	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst		Tarifmäßiger Durchschnittslohn ¹⁾	Durchschnittlicher Bruttoverdienst	
			Zahl der tatsächl. geleisteten Arbeitsstunden	dar. zu schlagspflicht. Mehr- u. Überstunden	einschl. | aussch. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden	Rpf							Rpf	Zahl der tatsächl. geleisteten Arbeitsstunden	dar. zu schlagspflicht. Mehr- u. Überstunden	einschl. | aussch. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden			Rpf	Rpf
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Über 22jährige männl. Facharbeiter im Zeitlohn.																			
Insgesamt.....		20 783	45,9	0,7	116,4	115,9	107	103,3	53,40										
darunter:										Thüringen:									
Baden:										Erfurt, Gera, Weimar....	II	339	47,0	0,2	101,7	101,6	97	104,7	47,78
Mannheim, Ludwigshafen.	I	278	45,1	0,6	117,9	117,2	109	107,5	53,12	Eisenberg, Mühlhausen...	III	131	48,2	0,8	91,1	90,5	89	101,7	43,93
Freiburg, Karlsruhe.....	II	412	46,7	1,5	114,4	113,5	99	114,6	53,47	Zeitz.....	III	24	47,4	—	—	99,1	93	106,6	46,93
Baden-Oos, Weinheim....	III	93	48,0	0,8	96,2	95,9	95	100,9	46,20	Sachsen (Freistaat):									
Lahr.....	IV	35	46,1	—	—	89,9	91	98,8	41,48	Chemnitz, Dresden, Leipzig	I	2 225	46,3	0,6	118,9	118,4	109	108,6	55,05
Württemberg und Hohenzollern:										Kötzschenbroda, Eilenburg									
Stuttgart.....	II	539	46,0	0,9	124,7	124,0	107	116,9	57,33	Meißen, Rabenau (mit Olsa), Werdau, Zeulenroda.....	II	413	46,4	0,2	105,6	105,5	99	106,8	48,93
Bietigheim/E., Heilbronn a. N., Kirchheim u. T., Ludwigsburg, Ulm mit Neu-Ulm, Wendlingen...	III	479	45,4	0,5	108,7	108,5	102	106,4	49,34	Geringwalde (mit Schweikershain), Großschönau, Johanngeorgenstadt, Löbau, Olbernhau, Rochlitz, Seiffennersdorf, Waldheim, Wildruff...	III	718	46,8	0,3	98,7	98,6	95	103,8	46,10
Marbach a. N.....	IV	45	45,3	0,1	109,9	109,8	96	114,4	49,77	Sachsen (Provinz), Anhalt:									
Bayern (rechts des Rheins):										Halle a. d. Saale.....	II	251	48,2	1,8	110,0	107,6	105	102,5	53,05
München.....	II	938	43,6	0,4	119,3	119,0	112	106,3	52,07	Magdeburg.....	II	247	46,6	0,5	110,0	109,7	107	102,6	51,24
Fürth, Nürnberg.....	II	992	45,2	0,3	109,5	109,3	107	102,1	49,46	Dessau.....	IIa	61	44,2	0,1	105,6	105,5	104	101,4	46,70
Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Röttenbach, Schweinfurt, Würzburg, Neunkirchen b. Schn. Oettingen.....	III	301	45,6	0,3	104,5	104,3	102	102,3	47,63	Niedersachsen (Landesbezirk):									
	V	22	47,3	0,4	90,5	90,3	91	99,2	42,83	Hannover.....	I	678	46,5	0,8	116,9	116,3	109	106,7	54,37
Rheinpfalz:										Braunschweig.....	II	182	46,7	0,4	109,4	109,1	104	104,9	51,14
Edenkoben, Kaiserslautern, Bubenheim.....	II	320	46,2	0,1	104,3	104,2	97	107,4	48,28	Göttingen.....	III	71	47,5	—	—	96,0	98	98,0	45,63
	III	21	45,8	0,5	92,6	92,3	91	101,4	42,40	Münden a. D.).....	IV	64	46,7	—	—	95,6	92	103,9	44,65
Hessen (Freistaat) und Provinz Hessen-Nassau (südlich):										Hamburg.....	I	1 274	45,9	0,6	137,9	137,3	117	117,4	63,33
Frankfurt a. M.....	I	185	50,2	5,4	128,9	125,2	116	107,9	64,77	Bremen.....	II	606	46,3	0,5	122,0	121,5	107	113,6	56,46
Darmstadt, Höchst a. M., Mainz, Worms.....	II	312	48,7	2,1	115,5	113,9	107	106,4	56,21	Schleswig-Holstein, Lübeck:									
Kelkheim i. T., Osthofen, Kassel (Stadt und Land)	III	32	47,8	3,1	106,2	104,4	100	104,4	50,82	Kiel, Lübeck.....	II	493	46,5	0,6	114,4	113,9	106	107,5	53,15
	II	158	46,4	0,9	107,3	106,8	107	99,8	49,79	Mecklenburg-Schwerin:									
Rheinland-Westfalen:										Rostock.....	II	53	44,2	—	—	101,0	98	103,1	44,65
Duisburg, Kray, Gelsenkirchen.....	I	306	47,3	0,4	110,7	110,5	103	107,3	52,43	Güstrow.....	III	45	46,5	—	—	97,0	95	102,1	45,11
Bielefeld, Münster, Neheim	III	363	47,6	1,2	103,0	102,2	92	111,1	48,97	Pommern: Swinemünde ²⁾	III	51	46,5	—	—	91,7	93	98,6	42,65
Westfalen (östl.):										Berlin.....	I	3 058	43,1	0,4	137,0	136,6	123	111,1	59,00
Gohfeld, Herford, Löhne, Melle, Oeynhausen....	III	496	45,9	0,2	101,8	101,7	97	104,8	46,73	Brandenburg u. Grenzmark Pos.-Westpr.: Brandenburg a. d. Havel, Trebbin.....	IIIa	68	47,3	—	—	102,8	97	106	48,65
Rheingebiet:										Finsterwalde, Frankfurt a. O., Klosterfelde, Landsberg a. W., Luckenwalde, Schneidemühl, Schönlanke.....	III	606	46,1	0,2	95,8	95,6	90	106,2	44,15
Aachen, Bonn, Krefeld, Honnef, Viersen.....	I	173	47,2	0,7	108,8	108,3	103	105,1	51,32	Berlinchen, Drossen, Kreuz, Liebenwerda, Viatz....	IV	105	47,4	0,5	95,4	95,0	85	111,8	45,21
Köln.....	I	595	47,6	2,1	131,1	129,3	120	107,8	62,41	Schlesien:									
Düsseldorf (Stadt u. Landkreis).....	I	304	48,1	1,4	145,2	144,2	116	124,3	69,81	Breslau.....	II	397	47,1	1,5	107,1	105,8	98	108,0	50,50
Bergisches Land:										Görlitz, Liegnitz.....	III	274	45,6	0,3	90,6	90,3	89	101,6	41,33
Elberfeld, Schwelm.....	II	199	48,3	1,8	119,4	117,9	108	109,2	57,64	Hirschberg-Cunersdorf, Langenöls, Liebau, Schweidnitz.....	IV	468	46,0	0,3	88,5	88,4	85	104,0	40,73
Lippe-Deilmold:										Ziegenhals.....	V	44	46,3	—	—	82,8	80	103,5	38,33
Detmold, Lage, Lemgo, Pivitsheide-Heidenoldendorf, Schötmar.....	III	119	45,4	0,3	102,2	102,1	97	105,3	46,39	Ostpreußen:									
										Königsberg i. Pr.....	I	57	45,8	0,4	95,6	95,4	90	106,0	43,71
2. Über 22jährige männl. Facharbeiter im Stücklohn.																			
Insgesamt.....		9 419	45,2	0,3	128,1	127,8	117,5	103,8	57,91	Hessen (Freistaat) und Provinz Hessen-Nassau (südlich):									
darunter:										Darmstadt, Höchst a. M., Mainz, Worms.....	II	114	46,3	—	—	125,3	123,1	101,8	58,00
Baden:										Kelkheim i. T., Osthofen.	III	36	49,0	—	—	122,7	115,0	106,7	60,1
Mannheim, Ludwigshafen.	I	65	43,0	0,4	135,9	135,7	125,4	103,2	58,44	Rheinland-Westfalen:									
Freiburg, Karlsruhe.....	II	170	48,6	1,0	120,0	119,2	113,9	104,7	58,31	Duisburg, Kray, Gelsenkirchen.....	I	54	46,5	0,1	135,6	135,5	118,5	114,3	63,0
Baden-Oos, Weinheim....	III	105	46,4	0,2	113,1	113,0	109,3	103,4	52,47	Bielefeld, Münster, Neheim	III	92	44,4	0,1	122,9	122,8	105,8	116,1	54,5
Lahr.....	IV	29	46,0	—	—	115,0	104,7	109,8	52,88	Westfalen (östl.):									
Württemberg und Hohenzollern:										Gohfeld, Herford, Löhne, Melle, Oeynhausen....	III	841	44,1	—	—	113,9	111,6	102,1	50,2
Stuttgart.....	II	351	44,1	0,6	141,1	140,7	123,1	114,3	62,25	Rheingebiet:									
Bietigheim/E., Heilbronn a. N., Kirchheim u. T., Ludwigsburg, Ulm mit Neu-Ulm, Wendlingen...	III	258	45,2	—	—	119,9	117,3	102,2	54,20	Aachen, Bonn, Krefeld, Honnef, Viersen.....	I	73	45,2	0,2	122,5	122,4	118,5	103,3	55,3
Marbach a. N.....	IV	101	45,5	—	—	122,3	110,4	110,8	55,59	Andernach.....	III	30	46,6	—	—	106,9	105,8	101,0	49,7
Bayern (rechts des Rheins):										Köln.....	I	30	42,6	3,3	138,6	135,6	138,0	98,3	59,0
München.....	II	70	46,2	0,8	131,5	130,6	128,8	101,4	60,75	Düsseldorf (Stadt u. Landkreis).....	I	369	50,0	2,4	185,0	182,6	133,4	136,9	92,4
Fürth, Nürnberg.....	II	109	49,0	—	—	116,2	123,1	94,4	56,87	Lippe-Deilmold:									
Neunkirchen b. Schn. Oettingen.....	V	26	45,8	1,7	96,7	95,8	104,7	91,5	44,29	Detmold, Lage, Lemgo, Pivitsheide-Heidenoldendorf, Schötmar.....	III	277	47,6	0,7	107,3	106,9	111,6	96,8	51,0
Rheinpfalz:																			
Edenkoben, Kaiserslautern, Bubenheim.....	II	148	46,2	0,1	118,3	118,2	111,6	105,9	54,71										
	III	44	44,3	—	—	95,7	104,7	91,4	42,43										

1) Für Facharbeiter im Stücklohn einschl. 15 vH Akkordzuschlag. — 2) Ausschl. Stahlfabriken. — 3) Stettin mußte wegen Arbeitskampfes ausfallen.

Noch: I. Durchschnittsergebnisse der Lohnerhebung im Holzgewerbe.

Noch: A. Bau- und Möbelschlerer.

Vertragsgebiet	Orts- klasse	Zahl der er- faßten Ar- beits- kräfte	Durch- schnittliche Wochen- arbeitszeit		Durch- schnittlicher Stunden- verdienst		Tarif- mäßiger Durch- schnitts- stunden- lohn ¹⁾	Durch- schnitt- licher Stunden- verdienst der Sp. 7 in vH der Sp. 8	Durch- schnitt- licher Brutto- wochen- verdienst der Sp. 7 in vH der Sp. 8	Vertragsgebiet	Orts- klasse	Zahl der er- faßten Ar- beits- kräfte	Durch- schnittliche Wochen- arbeitszeit		Durch- schnittlicher Stunden- verdienst		Tarif- mäßiger Durch- schnitts- stunden- lohn ¹⁾	Durch- schnitt- licher Stunden- verdienst der Sp. 7 in vH der Sp. 8	Durch- schnitt- licher Brutto- wochen- verdienst
			Zahl der ge- leisteten Arbeits- stunden	dar. zu- schlags- pflichtig Mehr- u. Über- stunden	einschl. | aussch. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden	Spf							Spf	Zahl der ge- leisteten Arbeits- stunden	dar. zu- schlags- pflichtig Mehr- u. Über- stunden	einschl. | aussch. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden				Spf	Spf

Noch: 2. Über 22jährige männl. Facharbeiter im Stücklohn.

Thüringen:										Schleswig-Holstein, Lübeck:									
Erfurt, Gera, Weimar...	II	88	46,6	—	—	112,1	111,6	100,4	52,28	Kiel, Lübeck.....	II	33	46,7	—	—	121,0	121,9	99,3	56,49
Eisenberg, Mühlhausen...	III	177	47,5	0,6	106,1	105,9	102,4	103,4	50,40	Mecklenburg- Schwerin:									
Zeitz.....	III	20	47,1	—	—	108,4	107,0	101,3	51,04	Güstrow.....	III	155	44,9	—	—	114,1	109,3	104,4	51,26
Sachsen (Freistaat):										Berlin.....									
Chemnitz, Dresden, Leipzig	I	641	45,0	0,1	135,1	135,0	125,4	107,7	60,76	Brandenburg u. Grenz m. Pos.-Westpr.:	I	1 176	43,0	—	—	157,4	141,5	111,2	67,68
Kötzenschenbroda, Eilenburg										Brandenburg a. d. Havel, Trebbin.....	III a	67	39,2	—	—	129,3	111,6	115,9	50,66
Meißen, Rabenau (mit Ölsa), Werdau, Zeulen- roda.....	II	503	44,7	0,1	124,1	124,0	113,9	108,9	55,43	Finsterwalde, Frankfurt a. O., Klosterfelde, Lands- berg a. W., Luckenwalde, Schneidemühl, Schön- lanke.....	III	884	43,9	0,1	111,4	111,3	103,5	107,5	48,91
Geringwalde (mit Schweik- ershain), Großschönau, Johanneergeorgenstadt, Lö- bau, Olbernhau, Roch- litz, Seiffenhersdorf, Waldheim, Wilsdruff...	III	616	45,8	—	—	109,3	109,3	100,0	50,02	Berlinchen, Drossen, Kreuz Liebenwerda, Vietz....	IV	226	47,1	—	—	102,8	97,8	105,1	48,41
Sachsen (Provinz):										Schlesien:									
Halle a. d. Saale.....	II	33	56,3	8,5	128,9	119,4	120,8	98,8	72,61	Breslau.....	II	118	47,8	1,6	124,4	123,2	112,7	109,3	59,44
Niedersachsen (Land- desbezirk):										Görlitz, Liegnitz.....	III	114	40,6	—	—	105,6	102,4	103,1	42,84
Hannover.....	I	20	47,2	—	—	132,7	125,4	105,8	62,62	Hirschberg-Cunersdorf, Langenöls, Liebau, Schweidnitz.....	IV	325	45,4	—	—	106,3	97,8	108,7	48,21
Münder a. D.).....	IV	222	46,5	—	—	96,0	105,8	90,7	44,62	Ziegenhals.....	V	21	47,1	—	—	92,8	92,0	100,9	43,73
Hamburg.....	I	497	45,6	0,1	176,9	176,8	134,6	131,4	80,66										
Bremen.....	II	38	46,9	—	—	145,5	123,1	118,2	68,31										

3. Über 22jährige männliche Hilfsarbeiter im Zeitlohn.

Insgesamt.....										Thüringen:									
darunter:										Erfurt, Gera, Weimar...									
Baden:										Eisenberg, Mühlhausen...									
Mannheim, Ludwigshafen.	I	36	44,0	0,6	105,1	104,8	100	104,8	46,25	Sachsen (Freistaat):									
Freiburg, Karlsruhe.....	II	48	46,4	1,7	91,9	91,1	86	105,9	42,64	Chemnitz, Dresden, Leipzig									
Baden-Oos, Weinheim.....	III	59	46,3	0,3	81,4	81,3	83	98,0	37,71	Kötzenschenbroda, Eilenburg									
Württemberg und Hohenzollern:										Meißen, Rabenau (mit Ölsa), Werdau, Zeulen- roda.....									
Stuttgart.....	II	67	47,3	1,4	97,1	96,1	91	105,6	45,97	Geringwalde (mit Schweik- ershain), Großschönau, Johanneergeorgenstadt, Lö- bau, Olbernhau, Roch- litz, Seiffenhersdorf, Waldheim, Wilsdruff...									
Bietighheim/E., Heilbronn a. N., Kirchheim u. T., Ludwigsburg, Ulm mit Neu-Ulm, Wendlingen..	III	99	46,1	0,6	86,5	86,2	87	99,1	39,86	Sachsen (Provinz), Anhalt:									
Bayern (rechts des Rheins):										Magdeburg.....									
München.....	II	77	47,1	1,8	99,0	98,1	95	103,3	46,63	Niedersachsen (Land- desbezirk):									
Fürth, Nürnberg.....	II	131	45,6	0,5	90,8	90,5	91	99,5	41,42	Hannover.....									
Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Röttenbach, Schweinfurt, Würzburg	III	34	45,9	0,1	86,5	86,4	86	100,5	39,64	Münder a. D.).....									
Rheinpalz:										Hamburg.....									
Edenkoben, Kaiserslautern	II	70	45,0	0,3	84,4	84,2	82	102,7	37,96	Bremen.....									
Bubenheim.....	III	29	47,6	2,0	79,7	79,0	77	102,6	37,92	Schleswig-Holstein, Lübeck:									
Hessen (Freistaat) und Provinz Hessen-Nassau (südlich):										Kiel, Lübeck.....									
Darmstadt, Höchst a. M., Mainz, Worms.....	II	61	46,1	0,9	93,2	92,6	91	101,8	43,01	Mecklenburg- Schwerin:									
Kelkheim i. T., Osthofen.	III	73	47,3	1,9	92,8	91,8	85	108,0	43,85	Güstrow.....									
Rheinland-Westfalen:										Berlin.....									
Duisburg, Kray, Gelsen- kirchen.....	I	30	49,2	0,2	94,3	94,2	93	101,3	46,39	Brandenburg u. Grenz m. Pos.-Westpr.:									
Bielefeld, Münster, Neheim	III	52	48,4	0,7	89,2	88,7	83	106,9	43,18	Brandenburg a. d. Havel, Trebbin.....									
Westfalen (östl.):										Finsterwalde, Frankfurt a. O., Klosterfelde, Lands- berg a. W., Luckenwalde, Schneidemühl, Schön- lanke.....									
Gohfeld, Herford, Löhne, Melle, Oeynhausen.....	III	238	46,2	0,3	82,3	82,1	82	100,1	38,03	Berlinchen, Drossen, Kreuz Liebenwerda, Vietz....									
Rheingebiet:										Schlesien:									
Aachen, Bonn, Krefeld, Honnaf, Viersen.....	I	67	46,9	0,1	91,0	90,9	93	97,7	42,73	Breslau.....									
Köln.....	I	36	49,4	2,1	112,1	110,7	110	100,6	55,34	Görlitz, Liegnitz.....									
Düsseldorf (Stadt u. Land- kreis).....	I	93	51,1	3,4	105,2	103,2	101	102,2	53,78	Hirschberg-Cunersdorf, Langenöls, Liebau, Schweidnitz.....									
Lippe-Deimold:										Ziegenhals.....									
Detmold, Lage, Lemgo, Pivitsheide-Heidenolden- dorf, Schötmar.....	III	171	46,5	1,1	80,1	79,6	82	97,1	37,26										

1) Für Facharbeiter im Stücklohn einschl. 16 vH Akkordzuschlag. — 2) Stuhlfabriken.

Noch: I. Durchschnittsergebnisse der Lohnerhebung im Holzgewerbe.

B. Musikinstrumentenbau.

Vertragsgebiet	Zahl der erfaßten Arbeitskräfte	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst		Tarifmäßiger Durchschnittslohn ¹⁾	Durchschnittl. Stundenverdienst der Sp. 6 in vH der Sp. 7	Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst	Vertragsgebiet	Zahl der erfaßten Arbeitskräfte	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst		Tarifmäßiger Durchschnittslohn ¹⁾	Durchschnittl. Stundenverdienst der Sp. 6 in vH der Sp. 7	Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst
		Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	darunter zuschl. pflichtig. Mehr- und Überstunden	einschl. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden	ausschl. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden						Rpf	Rpf	Rpf	R.M.			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Über 22jährige ¹⁾ männl. Facharbeiter im Zeitlohn insges...	2 630	43,5	0,3	118,7	118,5	106,5	111,3	51,69	3. Über 22jähr. männl. angelernte Arbeiter im Zeitlohn	62	47,8	1,1	91,1	90,5	91,4	99,0	43,53
darunter:									4. Über 22jähr. männl. angelernte Arbeiter im Stücklohn	59	37,2	—	—	102,3	105,9	96,6	38,42
Berlin	506	43,4	0,4	126,2	125,5	116,0	108,2	54,84	5. Über 22jähr. ²⁾ männl. Hilfsarbeiter im Zeitlohn insges.	736	44,4	0,5	90,7	90,5	89,0	101,7	40,33
Hamburg	98	47,5	0,1	139,1	139,0	129,0	107,3	66,04	darunter:								
Braunschweig	106	41,5	0,4	124,0	123,6	104,0	118,8	51,46	Berlin	178	43,3	0,4	94,6	94,3	93,0	101,4	40,98
Dresden	121	36,1	0,2	126,8	126,6	109,0	116,1	45,81	Hamburg	77	44,9	0,3	109,6	109,4	105,0	104,2	49,20
Leipzig	412	43,5	0,3	124,8	124,6	110,0	113,3	54,37	Dresden	30	41,3	0,4	97,0	96,7	93,0	104,0	40,02
Liegnitz, Görlitz ..	97	47,7	0,5	97,2	97,0	89,0	109,0	46,35	Leipzig	57	43,1	0,6	102,6	102,4	94,0	108,9	44,16
Gera, Weimar	82	43,2	0,1	100,4	100,4	97,0	103,5	43,41	Liegnitz, Görlitz ..	93	47,4	1,2	75,2	74,7	73,0	102,3	35,63
Eisenberg	63	47,2	—	—	114,2	92,0	124,1	53,91	Stuttgart	41	39,0	0,3	94,7	94,5	91,0	103,8	36,88
Zeitz	31	44,6	0,2	97,8	97,7	93,0	106,1	43,60	6. Über 22jähr. ²⁾ weibl. Facharbeiter im Zeitlohn	90	42,1	0,1	77,5	77,5	68,4	113,3	32,66
Stuttgart	216	41,0	0,1	125,0	125,0	107,0	116,8	51,33	7. Über 22jähr. ²⁾ weibl. Facharbeiter im Stücklohn	461	37,3	—	—	77,9	79,4	98,1	29,05
2. Über 22jährige ¹⁾ männl. Facharbeiter im Stücklohn insges.	5 287	41,5	0,4	133,9	133,9	124,8	107,3	55,62	8. Über 22jähr. weibl. angelernte Arbeiter im Zeitlohn	29	44,9	—	—	62,4	65,0	96,0	28,00
darunter:									9. Über 22jährige weibl. angelernte Arbeiter im Stücklohn	124	39,3	—	—	76,4	74,6	102,4	30,00
Berlin	1 596	41,0	—	—	135,7	133,4	101,7	55,64									
Hamburg	382	47,0	—	—	158,6	148,4	106,9	74,55									
Braunschweig	355	38,3	—	—	133,7	119,6	111,8	51,26									
Dresden	207	32,2	—	—	145,9	125,4	116,3	46,98									
Leipzig	557	40,8	—	—	142,6	126,5	112,7	58,24									
Liegnitz, Görlitz ..	294	46,0	—	—	110,9	102,4	108,3	51,00									
Gera, Weimar	131	40,9	—	—	119,4	111,6	107,0	48,84									
Eisenberg	97	46,8	0,2	115,1	115,0	105,8	108,7	53,85									
Zeitz	76	43,4	—	—	113,9	107,0	106,4	49,48									
Stuttgart	490	41,6	0,1	139,4	139,4	123,1	113,2	57,98									

¹⁾ Für Facharbeiter im Stücklohn einschl. 15 vH Akkordzuschlag. — ²⁾ Bei Berlin: Über 20jährige männl. Facharbeiter, über 18jährige männl. Hilfsarbeiter und über 18jährige weibliche Facharbeiter.

vertrages denjenigen Arbeitern und Arbeiterinnen zu zahlen, die eine Arbeit nach den fachüblichen Regeln in angemessener Zeit herstellen können. Für die Arbeiter, für die die Voraussetzung der durchschnittlichen Leistung nicht zutrifft, ist in der Holzindustrie ein hier als Mindestlohn bezeichneter Tarifsatz vereinbart, der um 10 vH unter dem tarifmäßigen Durchschnittslohn liegt.

Die für den März 1928 durchgeführte Erhebung im Holzgewerbe erfaßte bis auf wenige Ausnahmen den Lohnstand unmittelbar nach der Neuregelung des Tarifvertrags, während z. B. die vorausgegangene Erhebung in der Textilindustrie kurz vor dem Ablauf zahlreicher Tarifverträge stattgefunden hatte. Die Bedeutung dieses Gesichtspunktes läßt sich aus einer Gegenüberstellung der Ergebnisse in den Vertragsgebieten mit alten und mit neuen Tariflöhnen zur Zeit der Erhebung feststellen. Eine Neuregelung der Tarife stand im März 1928 in den Vertragsgebieten Baden, Berlin, Ostpreußen, Rheingebiet, Rheinland-Westfalen, Swinemünde¹⁾ und Zeitz noch aus. In diesen Gebieten lagen die Durchschnittsverdienste der wichtigsten Arbeitergruppe (Facharbeiter im Zeitlohn) um 9,9 vH über den zur Zeit der Erhebung noch gültigen alten Tariflöhnen, während in den sonstigen Vertragsgebieten, die für den März 1928 bereits neue Lohnabkommen getroffen hatten, nur eine Überschreitung der Tariflöhne um 7,9 vH vorlag.

Ferner ist zu berücksichtigen, daß die vorangegangene Erhebung in eine Zeit starker Beschäftigung der Textilindustrie fiel, von den erfaßten Zweigen des Holzgewerbes jedoch im März die Bautischlerei in der Regel noch nicht voll beschäftigt ist und die Möbel- und Musikinstrumentenindustrie mit Ausnahme einzelner besonderer Zweige eine verhältnismäßig schwache Beschäftigung aufzuweisen pflegt. In einigen Vertragsgebieten hat deshalb

auch der tatsächliche Durchschnittsverdienst den tarifmäßigen Durchschnittslohn nicht einmal erreicht¹⁾.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit betrug während der Erhebung unter Berücksichtigung der Mehr- und Überstunden und der Ausfälle durch Kurzarbeit, Krankheit, Wegbleiben usw. bei den über 22jährigen männlichen

Facharbeitern im Zeitlohn	45,9	Stunden
" " Stücklohn	45,2	"
angelernten Arbeitern im Zeitlohn	46,9	"
" " Stücklohn	44,8	"
Hilfsarbeitern im Zeitlohn	46,4	"

In diesen Zahlen kommt der verhältnismäßig geringe Beschäftigungsgrad des Holzgewerbes zur Zeit der Erhebung zum Ausdruck, da keine Arbeitergruppe durchschnittlich die tarifmäßig vereinbarte regelmäßige Wochenarbeitszeit von 48 Stunden (in Berlin 46 Stunden) erreicht hat.

Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst stellte sich während der Erhebungszeit einschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden bei den über 22jährigen männlichen

Facharbeitern im Zeitlohn	auf 53,40 R.M.
" " Stücklohn	57,91
angelernten Arbeitern im Zeitlohn	44,29
" " Stücklohn	44,13
Hilfsarbeitern im Zeitlohn	41,48

Vergleichszahlen für die Zeit unmittelbar vor dem Kriege liegen für die Bau- und Möbeltischlerei nicht vor. Die einzige größere Vorkriegserhebung fiel in den November 1911; sie wurde für die wichtigste Gruppe der Facharbeiter, auf die bei der jetzigen Erhebung rd. 85 vH aller erfaßten Arbeitskräfte entfielen, vom Deutschen Holzarbeiterver-

¹⁾ Eine ähnliche Feststellung für die Vorkriegszeit findet sich in »Arbeitszeit und Löhne im Tischlergewerbe. Nach einer Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes vom November 1911, herausgegeben vom Vorstand, Berlin 1913, S. 56.

¹⁾ Stettin mußte wegen Arbeitskampfes ausfallen.

band¹⁾ vorgenommen. Im gewogenen Durchschnitt aus den gleichen Vertragsgebieten und Erhebungsorten, die der amtlichen Erhebung vom März 1928 zugrunde gelegen haben, betrug damals der Bruttowochenverdienst für erwachsene männliche Facharbeiter (Tischler) im Zeitlohn 30,45 *M* und im Stücklohn 32,65 *M*. Stellt man die entsprechenden Wochenverdienste der Reichserhebung vom März 1928 (53,40 *R.M.* und 57,91 *R.M.*) diesen Beträgen gegenüber, so ergibt sich für die Zeit vom November 1911 bis März 1928 eine nominelle Steigerung der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der erwachsenen männlichen Facharbeiter im Holzgewerbe um 75 vH im Zeit- und 77 vH im Stücklohn. Bei der Verwertung dieses nominellen Verhältnisses muß jedoch berücksichtigt werden, daß für die Vorkriegszeit lediglich die jugendlichen Arbeitskräfte unter 18 Jahren von der Erhebung ausgeschlossen waren, während die Erhebung vom März 1928 sich auf die Erfassung der höchsten tarifmäßigen Altersstufe, das ist der über 22jährigen Facharbeiter, beschränkte und so zu einem höheren Durchschnitt kommen mußte, als wenn sie auch jüngere Altersstufen einbezogen hätte. Andererseits ist nicht außer acht zu lassen, daß die Zahl der üblichen Arbeitsstunden im November 1911 nicht unerheblich größer war als im März 1928. Auch die Tatsache, daß die Erhebung von 1911 die großstädtischen Betriebe in verhältnismäßig weit größerer Zahl erfaßte als die Feststellung von 1928, muß mitveranschlagt werden; denn im Jahre 1911 entfiel ein Drittel der erfaßten Facharbeiter auf Berlin und Hamburg, im Jahre 1928 hingegen nur ein Fünftel. In diesen beiden Großstädten sind die Bruttowochenverdienste der Facharbeiter (Tischler) vom November 1911 bis März 1928 durchschnittlich im Zeitlohn um 64 (Berlin) und 76 vH (Hamburg) und im Stücklohn um 81 (Berlin) und 97 vH (Hamburg) gestiegen. Die Steigerung entsprach also in der wichtigsten Lohnform — dem Zeitlohn — annähernd dem Durchschnitt, ging jedoch im Stücklohn über diesen hinaus.

Ferner sind für die Beurteilung der Einkommensverschiebungen der Arbeiter auch die jeweiligen Abzüge vom Bruttowochenverdienst von Wichtigkeit. So hat der Arbeiter vom Bruttowochenverdienst die Lohnsteuer und die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung) zu zahlen, die zur Zeit einen größeren Teil des Lohnes beanspruchen als vor dem Kriege. Durch die Erhebung ist festgestellt worden, daß die Lohnsteuer im März 1928 durchschnittlich für die erfaßten über 22jährigen männlichen Facharbeiter im Zeitlohn 3,8 vH, im Stücklohn 4,0 vH des Bruttowochenverdienstes ausmachte, während an Staats- und Gemeindeeinkommensteuer vor dem Kriege nur 2,2 vH erhoben wurden. Auf die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung entfielen im März 1928 bei den Facharbeitern im Zeitlohn 7,3 vH, im Stücklohn 6,8 vH des Bruttowochenverdienstes. Vor dem Kriege hatten diese Arbeiter an Beiträgen zur Kranken- und Invalidenversicherung (ohne die damals noch nicht bestehende Arbeitslosenversicherung) in den gleichen Gemeinden nach einer besonderen Umfrage des Statistischen Reichsamts 3,4 vH des Bruttowochenverdienstes zu zahlen.

Schließlich ist die Preissteigerung seit der Vorkriegszeit — für die vorliegende Aufgabe am besten mit Hilfe der Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten (im März 1928 rund 150) — zu berücksichtigen. Da die Indexziffer jedoch vom Preisstand 1913/14 ausgeht, die Lohnveränderung dagegen nur seit November 1911 vorliegt, muß zunächst für beide Feststellungen ein gleicher Ausgangspunkt gewonnen werden. Für die Feststellung der Preisveränderungen von 1911 bis 1913/14 wird man auf den Calwer'schen Ernährungsindex zurückgreifen können. Hiernach ergibt sich eine Preissteigerung vom November 1911 bis 1913/14 von

2,9 vH¹⁾. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten würde sich also dementsprechend zurückgerechnet für März 1928 auf rund 155 stellen. Die über diese Ziffer umgerechneten Durchschnittswochenverdienste für März 1928 würden

	vor	nach
	Abzug der Lohnsteuer	und der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung
für Facharbeiter im Zeitlohn	113 vH	107 vH
„ „ „ Stücklohn	114 „	108 „

des Standes vom November 1911 betragen.

Rechnet man die für November 1911 ermittelten Durchschnittsverdienste der Facharbeiter auf Grund der Tariflohnsteigerung im Holzgewerbe (durchschnittlich 6,5 vH²⁾) auf den Stand von 1913/14 um (32,43 *M* im Zeit- und 34,77 *M* im Stücklohn), so würden die über die Indexziffer der Lebenshaltungskosten (rund 150) auf ihre Vorkriegskraft zurückgeführten Durchschnittswochenverdienste im März 1928

	vor	nach
	Abzug der Lohnsteuer	und der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung
für Facharbeiter im Zeitlohn auf	110 vH	103 vH
„ „ „ Stücklohn auf	111 „	105 „

des Standes von 1913/14 betragen.

In beiden Fällen sind jedoch bei der Beurteilung die obigen allgemeinen Vorbehalte nicht außer acht zu lassen.

Die Durchschnittsverdienste in den einzelnen Vertragsgebieten und Ortsklassen und ihr Verhältnis zu den jeweiligen tarifmäßigen Durchschnittslöhnen werden in den Übersichten auf S. 546/47, nachgewiesen. Da die Ortsklassenbezeichnung und die Einteilung in jedem Vertragsgebiet selbständig geregelt wird, lassen sich die Angaben für Städte mit gleicher Ortsklassenbezeichnung aus den verschiedenen Vertragsgebieten nicht unmittelbar zusammenfassen. Um jedoch einen gewissen Anhaltspunkt über das Verhältnis zwischen den tarifmäßigen Durchschnittslöhnen und den tatsächlichen Durchschnittsverdiensten in den einzelnen Klassen zu gewinnen, sind die Ergebnisse für alle Erhebungsorte mit gleichem tarifmäßigen Durchschnittsstundenlohn nach einzelnen Spannen zusammengefaßt worden. Die Überschreitung des Tariflohnes betrug

	bei einem tarifmäßigen Durchschnittsstundenlohn von			
für	79 bis 90 <i>Rpf.</i>	91 bis 100 <i>Rpf.</i>	101 bis 110 <i>Rpf.</i>	111 bis 123 <i>Rpf.</i>
Facharbeiter im Zeitlohn	4,8 vH	6,5 vH	7,2 vH	11,9 vH
„ „ „ Stücklohn	6,7 „	2,9 „	6,8 „	19,9 „
Hilfsarbeiter im Zeitlohn	2,0 „	0,9 „	1,4 „	2,1 „

Es zeigt sich daraus, daß insbesondere bei qualifizierten Arbeitern die Überzahlung mit der Höhe des tarifmäßigen Durchschnittslohnes ansteigt.

2. Durchschnittsergebnisse im Musikinstrumentenbau.

Der mit der Zahl der Arbeitskräfte gewogene durchschnittliche Stundenverdienst ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden betrug in den von der Erhebung einbezogenen Zweigen und Orten im März 1928 für die über 22jährigen

		im Zeitlohn	im Stücklohn
männlichen	Facharbeiter	118,5 <i>Rpf.</i>	133,9 <i>Rpf.</i>
„	angelernten Arbeiter ...	90,5 „	102,3 „
„	Hilfsarbeiter	90,5 „	—
weiblichen	Facharbeiter	77,5 „	77,9 „
„	angelernten Arbeiter ...	62,4 „	76,4 „

¹⁾ Vgl. die vom wirtschaftsstatistischen Büro von Rich. Calwer herausgegebenen Arbeiten: »Nahrungsmittelaufwand, Mietpreise, Tagelöhne 1896—1913« und »Deutschlands Wirtschaftslage im ersten Kriegsjahr 1914/15«. — Die verhältnismäßig geringe Preissteigerung dürfte z. T. auf den durch ungünstige Ernteergebnisse erhöhten Preisstand vom November 1911 zurückzuführen sein. Bei der Benutzung der Unterlagen ist jedoch zu beachten, daß sie sich nur auf die Ernährung beziehen und nur mangels weitgehender zusammenfassender Berechnungen für die Gesamtlebenshaltung herangezogen werden. — ²⁾ Vgl. die Zusammenstellung des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das Deutsche Holzgewerbe über »Arbeitszeiten und Löhne in der Deutschen Holzindustrie«.

¹⁾ Vgl. Arbeitszeit und Löhne im Tischlergewerbe. Nach einer Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes vom November 1911, herausgegeben vom Vorstand, Berlin 1913.

Im Vergleich mit den zur Zeit der Erhebung gültigen tarifmäßigen Durchschnittsstundenlöhnen lagen diese tatsächlichen Durchschnittsstundenverdienste für die über 22jährigen

	im Zeitlohn höher (+) oder niedriger (-) um	im Stücklohn + 7,3 vH
männlichen Facharbeiter.....	+ 11,3 vH	+ 7,3 vH
„ angelernten Arbeiter ...	- 1,0 „	- 3,4 „
„ Hilfsarbeiter.....	+ 1,7 „	—
weiblichen Facharbeiter.....	+ 13,3 „	- 1,9 „
„ angelernten Arbeiter ...	- 4,0 „	+ 2,4 „

Die teilweise erfolgte Unterschreitung der tarifmäßigen Durchschnittsstundenlöhne dürfte hauptsächlich auf den schwachen Beschäftigungsgrad der Musikinstrumentenindustrie zur Zeit der Erhebung zurückzuführen sein, der auch in den durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten von

43,5 Stunden für Facharbeiter im Zeitlohn,
41,5 „ „ „ „ Stücklohn und
44,4 „ „ „ Hilfsarbeiter im Zeitlohn

zum Ausdruck kommt. Da der tarifmäßige Mindestlohn um 10 vH unter dem tarifmäßigen Durchschnittslohn liegt, so ist immerhin der vertragmäßige Mindestlohn auch von den männlichen angelernten Arbeitern im Zeit- und Stücklohn, den weiblichen Facharbeitern im Stücklohn und den weiblichen angelernten Arbeitern im Zeitlohn überschritten worden.

Aus der Vorkriegszeit liegen die Ergebnisse einer besonderen Erhebung des deutschen Holzarbeiterverbandes über die Lage der Musikinstrumentenarbeiter im November 1913¹⁾ vor. Danach stellte sich der durchschnittliche Wochenverdienst der erwachsenen männlichen Facharbeiter im Stücklohn in den gleichen Zweigen und Erhebungsorten auf 33,03 M. Im Verhältnis hierzu ergab der durchschnittliche Wochenverdienst für März 1928 (55,62 R.M.) eine nominelle Lohnsteigerung um 68 vH, d. h. fast um den gleichen Satz (67 vH), der für dieselbe Arbeitergruppe und Lohnform in der Bau- und Möbeltischlerei nach Errechnung des Vorkriegswochenverdienstes für 1913 festgestellt worden ist. Bei Berücksichtigung der Verteuerung der Lebenshaltung (Indexziffer rund 150) betragen die durchschnittlichen Wochenverdienste der erwachsenen männlichen Facharbeiter im Stücklohn im März 1928 112,3 vH vor und 105,7 vH nach Abzug der Lohnsteuer und der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung.

In den Übersichten auf S. 548 sind neben den Durchschnittsergebnissen aus allen erfaßten Orten auch die An-

¹⁾ Untersuchung über die Lage der Musikinstrumentenarbeiter. Ergebnisse einer statistischen Erhebung vom November 1913, herausgegeben vom Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Berlin 1914.

gaben für einzelne Hauptsitze des Musikinstrumentenbaues zusammengestellt worden.

3. Verteilung der erfaßten männlichen Facharbeiter und Hilfsarbeiter auf einzelne Lohnklassen und Arbeitszeitstufen.

Von den erfaßten männlichen Facharbeitern und Hilfsarbeitern der Bau- und Möbeltischlerei sowie des Musikinstrumentenbaues hatten während der Erhebungszeit eine wöchentliche Arbeitszeit

	unter 48 Stunden	von 48 Stunden	über 48 Stunden
Facharbeiter im Zeitlohn ...	43,7 vH	33,8 vH	22,5 vH
„ „ Stücklohn ..	53,1 „	36,1 „	10,8 „
Hilfsarbeiter im Zeitlohn	38,0 „	25,7 „	36,3 „
Zusammen	46,2 vH	33,6 vH	20,2 vH

Fast die Hälfte aller erfaßten Facharbeiter und Hilfsarbeiter arbeitete also weniger als 48 Stunden wöchentlich, etwas über ein Drittel 48 Stunden und nur der Rest über 48 Stunden.

Die kürzeste Arbeitszeit hatten die Facharbeiter im Stücklohn, bei denen die Verdiensthöhe mehr von der Intensität als von der Dauer der Arbeit abhängt, die längste — die Hilfsarbeiter im Zeitlohn, die teilweise vor Beginn und nach Schluß des eigentlichen Produktionsprozesses mit Vor- und Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden.

II. Verteilung der erfaßten männlichen Facharbeiter und Hilfsarbeiter auf einzelne Lohnklassen und Arbeitszeitstufen.

Bruttowochenlohn in M.	Wochenarbeitsstunden in der Erhebungszeit											Zahl der Arbeiter	
	bis 32	über 32-40	über 40-44	über 44-46	über 46 bis unter 48	48	über 48-50	über 50-52	über 52-54	über 54-56	über 56	überhaupt	in vH
1. Über 22jährige männliche Facharbeiter im Zeitlohn.													
bis 37,50	1 374	272	42	22	18	72	10	6	1	1	—	1 818	7,8
über 37,50-40,00	56	164	79	34	34	123	21	2	1	—	—	514	2,2
„ 40,00-42,50	40	186	121	76	73	198	67	6	3	1	1	772	3,3
„ 42,50-45,00	25	215	169	118	122	477	128	15	10	1	1	1 281	5,5
„ 45,00-47,50	15	150	220	230	263	785	170	42	12	4	7	1 898	8,1
„ 47,50-50,00	11	137	223	207	224	749	212	62	23	13	2	1 863	8,0
„ 50,00-52,50	2	81	197	363	345	1 120	244	88	78	10	12	2 540	10,8
„ 52,50-55,00	2	45	136	359	340	1 082	343	88	42	20	14	2 471	10,6
„ 55,00-57,50	1	34	105	312	267	911	262	96	64	29	25	2 106	9,0
„ 57,50-60,00	1	32	89	343	211	726	264	98	55	27	41	1 887	8,0
„ 60,00-62,50	1	7	63	376	153	525	196	106	50	30	51	1 558	6,6
„ 62,50-65,00	—	6	30	369	111	339	155	82	52	48	68	1 260	5,4
„ 65,00-67,50	1	4	27	208	88	239	95	62	54	43	88	909	3,9
„ 67,50	—	3	40	403	153	563	289	187	191	172	535	2 536	10,8
Zahl der Arbeiter überhaupt	1 529	1 336	1 541	3 420	2 402	7 909	2 456	940	636	399	845	23 413	100
in vH	6,6	5,7	6,6	14,6	10,3	33,8	10,5	4,0	2,7	1,7	3,6	100	
2. Über 22jährige männliche Facharbeiter im Stücklohn.													
bis 37,50	790	238	55	33	24	122	6	1	—	—	2	1 271	8,6
über 37,50-40,00	79	125	26	28	18	82	7	1	—	—	2	369	2,5
„ 40,00-42,50	78	137	49	41	43	126	17	3	—	—	1	495	3,4
„ 42,50-45,00	63	152	68	54	58	175	21	3	1	—	3	598	4,1
„ 45,00-47,50	43	184	86	107	72	318	30	5	3	1	1	850	5,8
„ 47,50-50,00	21	229	101	116	116	357	42	15	3	4	3	1 007	6,9
„ 50,00-52,50	16	164	126	132	114	516	52	13	7	5	7	1 152	7,8
„ 52,50-55,00	9	143	134	147	127	533	59	20	6	11	4	1 193	8,1
„ 55,00-57,50	4	113	143	124	128	474	77	13	14	4	8	1 102	7,5
„ 57,50-60,00	1	92	114	173	119	420	62	20	12	9	14	1 036	7,0
„ 60,00-62,50	2	69	119	130	123	400	58	15	18	2	11	947	6,4
„ 62,50-65,00	1	31	97	137	110	305	51	22	14	6	8	782	5,3
„ 65,00-67,50	3	24	86	133	90	243	55	19	11	10	10	684	4,7
„ 67,50	5	73	194	745	272	1 244	169	136	91	75	216	3 220	21,9
Zahl der Arbeiter überhaupt	1 115	1 774	1 398	2 100	1 414	5 315	706	286	181	127	290	14 706	100
in vH	7,6	12,1	9,5	14,3	9,6	36,1	4,8	1,9	1,2	0,9	2,0	100	
3. Über 22jährige männliche Hilfsarbeiter im Zeitlohn.													
bis 37,50	311	252	110	115	133	362	188	73	33	10	25	1 612	31,0
über 37,50-40,00	—	21	30	48	97	278	116	42	32	9	29	702	13,5
„ 40,00-42,50	—	16	31	58	89	125	82	45	36	16	5	503	9,7
„ 42,50-45,00	—	13	25	84	72	130	78	48	43	23	35	551	10,6
„ 45,00-47,50	1	6	20	41	60	101	86	44	37	18	38	452	8,7
„ 47,50-50,00	—	4	8	35	50	67	49	31	44	18	42	348	6,7
„ 50,00-52,50	—	7	9	35	44	142	57	30	28	22	36	410	7,9
„ 52,50-55,00	—	4	3	18	27	61	46	17	20	19	31	246	4,7
„ 55,00-57,50	—	2	4	19	9	35	14	12	9	13	29	146	2,8
„ 57,50-60,00	—	2	1	13	2	13	5	5	12	5	14	72	1,4
„ 60,00-62,50	—	—	—	4	5	7	7	3	6	6	10	48	0,9
„ 62,50-65,00	—	—	—	7	1	2	2	1	—	—	10	23	0,4
„ 65,00-67,50	—	1	—	7	2	1	2	—	2	1	8	24	0,5
„ 67,50	—	—	1	16	2	11	4	—	2	1	24	61	1,2
Zahl der Arbeiter überhaupt	312	328	242	500	593	1 335	736	351	304	161	336	5 198	100
in vH	6,0	6,3	4,7	9,6	11,4	25,7	14,2	6,7	5,8	3,1	6,5	100	

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise siehe Jahrgang 1928 Nr. 3, S. 100 u. Nr. 9, S. 319.

Bei einzelnen Waren ist statt des Berichtsorts der maßgebende Handelsplatz oder die Frachtlage angegeben; die Preise sind mit den früheren vergleichbar.

Juli 1928			Juli 1928			Juli 1928		
Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Industriestoffe		
Roggen, Berlin	1 t	259,50	Tabak, Bremen	50 kg	96,18	Kunstseide, Krefeld	1 kg	11,75
„ Breslau	„	236,70	Pfeffer, Hamburg	100 kg	309,63	Flachs, Schwing-, ab Stat.	„	4,63
„ Mannheim	„	276,40	Erdnußöl, Harburg	„	86,75	„ Litauer, fr. Grenze	„	1,39
Weizen, Berlin	„	245,90	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	Leinengarn, Berlin	„	4,63
„ Breslau	„	257,00				Hanf, Roh-, Füssen	„	1,33
„ Köln	„	264,50	2. Industriestoffe			Hanf, Füssen	„	3,03
„ cif, Hamburg	„	236,70	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	16,87	Jute, Roh-, Hamburg	„	0,74
Gerste, Sommer, Berlin	„	252,50	Gasstückerkohle I, rh.-westf.	„	22,00	Jutegarn, Hamburg	„	1,07
„ Winter-, Berlin	„	211,70	„ obereschl...	„	18,30	Jutegewebe, Hamburg	„	1,42
Hafer, Berlin	„	250,90	Flammstücker, niederschl.	„	22,13	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,94
Mais, Hamburg	100 kg	23,52	Engl. Stücker, Hamburg	„	23,50	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,87
Roggenmehl, Berlin	„	35,72	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	„	21,00	Rindshäute, Frankfurt a. M.	„	0,96
Weizenmehl, Berlin	„	32,16	Hochofenkoks, rh.-westf.	„	21,45	„ Buen. Atc., Hbg.	„	1,82
Roggenkleie, Berlin	„	17,31	Gasokoks, Berlin	„	31,94	Kalbelle, Berlin	„	1,32
Haferflocken, Berlin	„	54,23	Braunkohlenbrik., mitteld.	„	13,00	„ München	„	1,35
Kartoffeln, Berlin	50 kg	3,85	Eisenerz, schwed., Stettin	„	„	Rohhäute, Leipzig	1 St.	27,40
„ Breslau	„	„	„ Bitha-Batho, cif Rotterdam	„	20,17	Sohlleder, Hamburg	1 kg	5,60
„ Fabr., Breslau	„	„	Spateisenstein, ab Grube	„	20,00	Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	2,31
Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	64,08	Schrott, Stahl-, Essen	„	57,00	Chevreauleder, Frankfurt a. M.	„	1,50
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	47,00	„ Kern-, Essen	„	55,00	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	6,35
Kartoffelflocken, Berlin	„	24,67	„ Kern-, Berlin	„	41,00	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	1 kg vil N	0,85
Hopfen, Nürnberg	„	300,00	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.	„	82,00	Thomasmehl, Aachen	„ P ₂ O ₅	23,00
Bier, Bayern	1 hl	33,00	„ Lux-, ab Sierock	„	71,00	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	„	35,50
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,17	Knüppel, Bas. Dortmund	„	119,00	Kalidüngesalz, Staßfurt	100 kg	7,52
„ Roh-, Stettin	„	„	Stabeisen, Bas. Oberhaus.	„	141,00	Petroleum, Berlin	„	24,25
Rüßöl, Köln	100 kg	90,89	Formeisen, Bas. Oberhaus.	„	138,00	Benzin, Berlin	„	33,84
Erbsen, Berlin	„	37,50	Grobbleche, Bas. Essen	„	160,00	Benzin, Berlin	„	45,77
Bohnen, Breslau	„	43,00	Mittelbleche, Bas. Essen	„	165,00	Treiböl, ab Werk	„	16,15
Stroh, Berlin	„	2,28	Feinbleche, Bas. Siegen	„	166,60	Gasöl, ab Hamburg	„	9,76
Heu, Berlin	„	4,56	Weißblech, ab Werk	101 kg	47,75	Maschinenöl, ab	„	27,25
Trockenschnitzel, Berlin	„	16,94	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	69,50	Maschinenfett, Wilhelmsburg	„	40,00
Rapskuchen, Berlin	„	19,16	Kupfer, Berlin	100 kg	139,78	Leinöl, Hamburg	„	60,50
Leinkuchen, Berlin	„	23,49	Blei, Berlin	„	41,80	Paraffin, Hamburg	„	49,60
Ochsen, Berlin	50 kg	62,80	Zink, Berlin	„	50,00	Talg, cif, Hamburg	„	84,45
„ München	„	55,30	Zinn, Hamburg	„	442,00	Kautschuk, R. S. S., Hbg.	1 kg	1,74
Kühe, Berlin	„	45,70	Nickel, Berlin	„	350,00	„ f. P. h., Hbg.	„	2,09
„ Breslau	„	46,80	Antimon, Berlin	„	87,59	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	25,75
Schweine, Berlin	„	70,00	Aluminium ¹⁰⁾ , Berlin	„	190,00	Zeitungsdruckpap., fr. Ept.-Stat.	„	31,00
„ Hamburg	„	66,40	Silber, Berlin	1 kg	81,72	Paackpapier, Berlin	„	43,00
„ Frankfurt a. M.	„	71,30	Gold, Berlin	1 g	2,81	Pappe, ab Fabrik	„	27,00
Kälber, Berlin	„	62,80	Platin, Pforzheim	„	11,15	Mauersteine, Berlin	1000St.	34,05
„ München	„	77,60	Kupferbleche, Berlin	100 kg	196,92	Daehziegel, Berlin	„	62,00
Schafe, Berlin	„	44,60	Zinkblech, Berlin	„	63,31	Kalk, Berlin	10 t	246,50
Ochsenfleisch, Berlin	„	99,30	Aluminiumbleche, Berlin	„	253,00	Zement ¹¹⁾ , Berlin	„	491,00
Schweinefleisch, Berlin	„	89,80	Messingbleche, Berlin	„	159,00	„ Breslau	„	513,00
Gefrierfleisch, zollfrei, Bln.	„	49,60	Messingschraubenepäne, Bln.	„	82,08	„ Leipzig	„	487,00
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,39	Wolle, Dtsch., Leipzig	1 kg	10,97	„ München	„	553,00
Heringe, Stettin	1 Faß	23,52	Kammz., Cf., 58er, loco Bradford	„	8,96	„ Essen	„	456,00
Milch, Berlin	100 l	18,79	„ Austral., loco	„	9,91	Röhren, schmiedees., ab Werk	100 m	104,40
Butter, Berlin	100 kg	339,84	„ La Plata, Lager	„	9,54	„ gußeis., fr. Berlin	1 St.	8,50
Käse, Kempten	1 kg	2,34	„ Buen. Air., ort	„	6,29	Balken, Berlin	1 obm	92,00
Talg, Berlin	100 kg	96,00	Cheviot, Berlin	1 m	3,25	Kantholz, Berlin	„	72,50
Schmalz, Hamburg	„	129,06	Kleidertuch, Berlin	„	4,15	Schalbretter, Berlin	„	69,50
Speck, Berlin	„	176,00	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	2,21	Stamm Bretter, Berlin	„	157,50
Bier, Berlin	100 St.	11,14	„ oberägypt., Leipz.	„	3,01	Fensterglas, ab Werk	1 qm	2,05
„ Köln	„	10,44	Baumwollgarn, Augsburg	„	3,09	Dachpappe, ab Werk	100 qm	44,50
Reis, Hamburg	100 kg	28,80	Kretonne, Augsburg	1 m	0,54	Leinölmfrnis, Berlin	100 kg	85,05
Kaffee, Hamburg	50 kg	112,36	Hemdentuch, Berlin	„	0,70	Salzwefelsäure, Magdeburg	„	6,60
Tee, Hamburg	1 kg	3,58	Rohseide, Krefeld	1 kg	52,75	Salzsäure, ab Werk	„	4,15
Kakao, Hamburg	100 kg	131,77						

¹⁾ 1. Monatshälfte. — ²⁾ 2. Monatshälfte. — ³⁾ Ab märk. Station. — ⁴⁾ Vergleichbarer Preis für 1913 liegt nicht vor. — ⁵⁾ Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 R.M. für 50 kg. — ⁶⁾ 1928er. — ⁷⁾ Die Preise gelten für das unbestrittene Gebiet. — ⁸⁾ Preis für Hausbrandformat für Hausbrandzwecke; Braunkohlenbriketts für Industriezwecke kosten 13,40 R.M. je t. — ⁹⁾ Oder Dillingen. — ¹⁰⁾ In Blöcken. — ¹¹⁾ In Rpf. — ¹²⁾ Siehe Heft 7, S. 243, Anm. 8 und 9.

Berichtigung: *) Auf Grund neuerer Feststellungen lauten die Preise (und Maßzahlen) für Motorenbenzol wie folgt: März 38,37 R.M. (153,5), April 40,33 R.M. (161,3), Mai 41,25 R.M. (165,0) und Juni 43,45 R.M. (173,3).

Großhandelspreise für neue Kartoffeln für 50 kg in R.M.*).

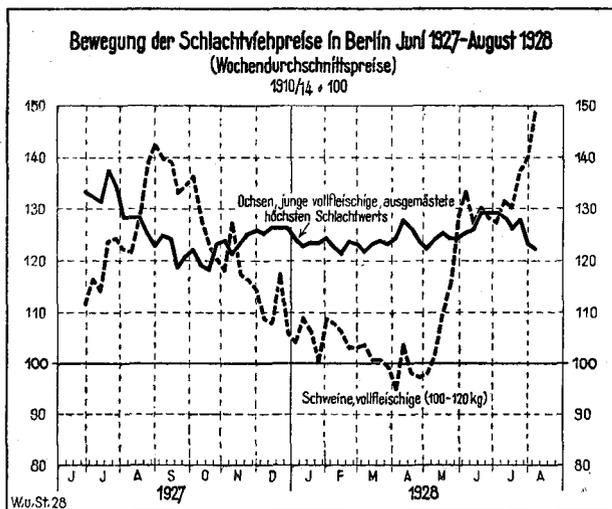
Tag	Berlin			Karlsruhe		Kiel	Köln ¹⁾	
	weiße	blaue	Erst-linge	weiße	gelbe	gelbe	Belg. Erst-linge	gelbe (Erst-linge)
1928								
27. Juli	—	—	—	—	—	—	5,50	5,50
28. „	—	—	—	—	—	—	4,30	—
30. „	4,00-4,50	4,50-5,25	5,50-6,00	—	—	—	—	—
1. Aug.	—	—	—	5,88-6,00	7,00-7,13	—	—	—
2. „	3,80-4,30	4,30-4,90	5,25-5,75	—	—	—	—	—
3. „	—	—	—	—	—	—	5,50	5,80
4. „	—	—	—	—	—	—	4,00	—
6. „	3,70-4,10	4,20-4,60	5,25-5,75	—	—	—	—	—
7. „	—	—	—	—	—	—	5,50	5,80
8. „	—	—	—	6,00-6,13	7,25-7,50	—	—	—
9. „	3,70-4,10	4,00-4,40	5,25-5,75	—	—	—	—	—
10. „	—	—	—	—	—	—	5,50	5,80
11. „	—	—	—	—	—	—	3,80	—

*) Vgl. Heft 14, S. 512. — ¹⁾ Preise mit Sack. — ²⁾ Ohne Sortenbezeichnung. — ³⁾ Weiße = 3,20 R.M.

(18. 7.) auf 247,50 R.M. (1. 8.) aus, während der Weizenpreis von 257,50 auf 255,00 R.M. je t zurückgegangen ist. Die Preise für neue Wintergerste waren unverändert, während die Haferpreise ihren Mitte Juli erneut begonnenen Anstieg fortgesetzt haben.

Auf den Kartoffelmärkten sind mit zunehmendem Angebot die Preise für neue Kartoffeln weiter zurückgegangen, insbesondere haben die Preise für weißfleischige Kartoffeln nachgegeben, während diejenigen für gelbfleischige Erstlinge sich auf einem verhältnismäßig hohen Stand behaupteten.

Auf den Schlachtviehmärkten ist Anfang August eine bemerkenswerte Erhöhung der Schweinepreise eingetreten. Auf dem Berliner Markt sind die Preise für Schweine von 100 bis 120 kg von 67,50 R.M. am 14. Juli auf 73 R.M. für 50 kg am 1. August und auf 81 R.M. am 8. August gestiegen. Auch auf den übrigen Schlachtviehmärkten hat sich eine Preissteigerung, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß, vollzogen. Die Rinderpreise haben dagegen im allgemeinen eine leichte Abschwächung erfahren, während die Kälberpreise gestiegen sind. Die Index-



ziffer für Schlachtvieh stellte sich am 8. August auf 122,7 gegenüber 113,8 am 10. August 1927. Die Butterpreise haben weiter angezogen, die Berliner Notierung stellte sich am 17. Juli auf 348 *R.M.* für 100 kg. Ebenso hat sich auch der Preis für Verbrauchszucker leicht erhöht.

Da bei dem Vergleich der jeweiligen Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit denjenigen des Jahresdurchschnitts 1913 (wie er für die Berechnung der Großhandelsindexziffer erforderlich ist) die saisonmäßigen Einflüsse nicht ausgeschaltet werden, wird in einer besonderen Übersicht monatlich auch der Vergleich mit den Preisen der entsprechenden Monate des Jahres 1913 und des Durchschnitts der Jahre 1925/27 veröffentlicht. Hiernach ergibt sich z. B., daß die Indexziffer für Butter, die, auf den Jahresdurchschnitt 1913 bezogen, im Juli 144,2 beträgt, sich, auf den Juli 1913 bezogen, auf 160,3 stellt. Im Vergleich mit dem Durchschnitt Juli 1925/27 zeigt der Butterpreis im Juli 1928 dagegen nur eine geringe Veränderung (+ 2,8 vH). Höher als im entsprechenden Monat der letzten drei Jahre lagen im Juli die Preise für Roggen, Gerste, Hafer, Mais (verzollt), Roggenmehl, Ochsen, Kälber, Milch und Butter; niedriger lagen die Preise für Weizen, Weizenmehl, Zucker, Kühe, Schweine und Eier.

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse Juli 1928 verglichen mit Juli 1913 und Juli 1925/27.

Ware und Ort	Menge	Juli			Maßziffern für Juli 1928	
		1928 <i>R.M.</i>	1925/27 <i>R.M.</i>	1913 <i>R.M.</i>	Juli 1925/27 = 100	Juli 1913 = 100
Roggen, märk., Berlin	1 t	259,50	221,10	166,10	117,4	156,2
Weizen, märk., Berlin		245,90	199,20	199,20	117,4	123,4
Man. II, eif Hamburg		236,70	278,10	170,00	85,1	139,2
Gerste, Sommer, Berlin		252,50	230,10	—	—	109,7
Winter, Breslau		205,00	179,90	145,50	114,0	140,9
Hafer, märk., Berlin		250,90	235,60	161,70	106,5	155,2
Mais ¹⁾ , Hamburg	100 kg	23,52	18,23	—	—	129,0
Roggenmehl, 70 vH, Berlin		35,72	31,38	21,25	113,8	168,1
Weizenmehl, 70 vH, Berlin		32,16	36,76	27,25	87,5	118,0
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	3,85	—	—	—	—
Zucker ²⁾ , Magdeburg		20,17	20,45	11,45	98,6	176,2
Ochsen, a 1, Berlin		62,80	60,90	53,00	103,1	118,5
Kühe, a, Berlin		47,50	48,00	47,40	99,0	100,2
Schweine, 100-120 kg, Berlin		70,00	74,40	59,90	94,1	116,9
Kälber, e, München		77,60	70,90	60,00	109,4	129,3
Milch, Berlin	100 l	18,79	18,06	—	—	104,0
Butter, Ia, Berlin	100 kg	339,84	330,57	212,00	102,8	160,3
Eier, Berlin	100 St.	11,14	11,35	—	—	98,1

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais. — ²⁾ Gemahlener Melis, unversteuert. — ³⁾ 1. Monatshälfte. — ⁴⁾ 1926/27. — ⁵⁾ Neuer Ernte.

Unter den industriellen Rohstoffen sind mit Wirkung ab 1. August die Preise für Braunkohlenbriketts für Industriezwecke erhöht worden. Für das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat gilt ab 1. August für Industriebriketts im Hausbrand- und größeren Industrieformat ein Preis von 14,00 *R.M.* je t gegenüber 13,40 im Juli 1928 und 12,80 *R.M.* im August 1927. Für das Ostelbische Braunkohlensyndikat gilt für Industriebriketts im großen Industrieformat ab 1. August ein Preis von 13,00 *R.M.* gegenüber 12,15 *R.M.* je t im Vormonat wie auch im August 1927. Die Preise für Hausbrandbriketts, die nach einzelnen Monaten gestaffelt sind, sind für beide Syndikate die gleichen wie im

Vorjahr, so daß im August Hausbrandbriketts des Mitteldeutschen Syndikats 14 *R.M.* und des Ostelbischen Syndikats 13 *R.M.* je t kosten. Auf dem Eisenmarkt waren die Verbandspreise für Walzwerkzeugnisse unverändert, dagegen sind die Preise für Feibleche zurückgegangen. Der Durchschnittspreis für Feibleche von 1 bis 3 mm stellte sich Anfang August auf 165,70 *R.M.* gegenüber 166,45 *R.M.* Mitte Juli. Auf dem rheinisch-westfälischen Markt haben gleichzeitig die Preise für Stahlschrott von 57,00 auf 56,50 *R.M.* und für Kernschrott von 55 auf 54,50 *R.M.* je t nachgegeben, während der Preis auf dem Berliner Markt mit 41 *R.M.* unverändert blieb. Die Preise für Maschinengußbruch sind im Westen von 66,50 auf 65,50 *R.M.* und in Berlin von 70 auf 68 *R.M.* je t zurückgegangen. Unter den Nichteisenmetallen waren die Preise für Kupfer und Blei nahezu unverändert, dagegen wiesen die Preise für Zink und Zinn rückläufige Tendenz auf.

Auf den Textilmärkten hat sich der Preis für Baumwolle in Bremen von 2,19 am 18. Juli auf 2,08 *R.M.* am 1. August gesenkt. Ende Juli ist der Preis für Wolle (C I 58er) loco Bradford von 9,01 *R.M.* auf 8,82 *R.M.* je kg zurückgegangen. Im Monatsdurchschnitt Juli wiesen gegenüber dem Vormonat die Preise für Baumwolle, Rohseide, Hanf und Jute Erhöhungen auf, während die Preise für Wolle und Flachs zurückgegangen sind. Die Großhandelsindexziffer für Textilien stellte sich mit 165,3 im Durchschnitt Juli um 0,5 vH höher als im Juni, sie hat aber Anfang August ihren schon im Juli begonnenen Rückgang fortgesetzt. Die Preise für Häute und Felle, die im Juli angezogen hatten, sind Anfang August wieder zurückgegangen. Die Lederpreise wiesen im Juli trotz der vorübergehenden Steigerung der Rohstoffpreise teilweise Rückgänge auf (Ober- und Unterleder, Berlin), während der Preis für Treibriemenleder leicht gestiegen ist.

Mit Wirkung vom 31. Juli wurden die Preise für Benzin und Motorenbenzol erneut heraufgesetzt, und zwar im Großhandel (Berlin) für Benzin von 33,80 auf 35,15 *R.M.* für 100 kg und für Motorenbenzol von 45,70 auf 48 *R.M.* für 100 kg. Die Kleinhandelspreise ab Zapfstelle Berlin wurden für Benzin auf 33 (32) *R.M.* und für Benzol auf 44 (42) *R.M.* für 1 l erhöht. Der Verbandspreis für Zellstoff (1b ungebleicht, frei Empfangsstation), der seit Mai 1926 unverändert 26,50 *R.M.* betrug, ist im Juli auf 25,75 *R.M.* für 100 kg herabgesetzt worden.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ¹⁾
	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	insgesamt ²⁾	
Monatsdurchschnitte					
Juni 1928	173,4	164,9	139,9	160,9	173,4
Juli	174,3	163,2	139,9	160,8	172,8
Stichtage					
11. Juli 1928	174,4	164,9	139,9	161,3	173,5
18. „	174,4	161,4	139,9	160,2	—
25. „	174,0	161,4	139,9	160,0	172,1
1. August 1928	174,0	161,4	139,9	160,0	—
8. „	174,0	161,4	139,9	160,0	172,1

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 21, S. 906, Anm. 1 zur Übersicht: Indexziffern der Baustoffpreise....

Die Lebenshaltungskosten im Juli 1928.

Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) hat sich für den Durchschnitt des Monats Juli 1928 um 0,8 vH auf 152,6 gegenüber 151,4 im Durchschnitt des Monats Juni erhöht.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
April 1928	150,7	157,0	151,0	125,5	144,6	169,9	186,4	147,0
Mai	150,6	157,0	150,8	125,5	143,6	170,3	187,1	146,9
Juni	151,4	158,0	152,1	125,6	143,8	170,4	187,4	147,7
Juli	152,6	159,4	154,1	125,7	144,2	170,5	188,0	149,0
Abweichung Juli gegen Juni (in vH)		+0,8	+0,9	+1,3	+0,1	+0,3	+0,1	+0,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

An dieser Erhöhung sind sämtliche Bedarfsgruppen mehr oder weniger beteiligt. Den ausschlaggebenden Einfluß haben die Ernährungsausgaben und innerhalb dieser wiederum die Kartoffelpreise ausgeübt. Hier sind zum erstenmal in diesem Jahr Kartoffeln neuer Ernte neben denen der alten Ernte in die Berechnung eingestellt worden, und zwar standen, wie schon in den Vorjahren, die neuen zu den alten Kartoffeln für den ersten Julistichtag im Verhältnis von 1:4, für den zweiten Julistichtag im Verhältnis von 1:1. Durch dieses Verfahren wird den in den einzelnen Teilen des Reichs ganz verschieden gelagerten Verhältnissen Rechnung zu tragen gesucht. Im Reichsdurchschnitt hat sich eine Preiserhöhung der Kartoffeln im ganzen um 16,7 vH gegenüber dem Vormonat ergeben. Bei den meisten übrigen Nahrungsmittelgruppen sind im Durchschnitt leichte Preiserhöhungen festgestellt worden. Nur Zucker sowie Genußmittel und Gewürze lagen im Preise unverändert. Die Gemüsepreise haben ihre saisonmäßige Abwärtsbewegung (im Reichsdurchschnitt um 7,5 vH gegenüber dem Vormonat) begonnen, wobei innerhalb des Reichs zahlreichen Preisenkungen an einzelnen Orten auch noch Preissteigerungen gegenüberstanden.

Bei den Wohnungsausgaben hat sich, wie schon im Juni, die »Preußische Verordnung über Betriebskosten in der gesetzlichen Miete vom 14. April 1928« (Preußische Gesetzsammlung S. 100) noch weiter im Reichsdurchschnitt in geringem Maße ausgewirkt. Denn einzelne Gemeinden haben hier gemäß der in dieser Verordnung erteilten Ermächtigung die gesetzliche Miete um Betriebskosten (Entwässerungsgebühren, Straßenreinigungsgebühren oder Kosten für Müll- und Schlackenabfuhr) erhöht, die am 1. Juli 1914 von der Gemeinde getragen, nach diesem Zeitpunkt aber durch besondere Gebühren dem Vermieter auferlegt wurden. Die Ausgaben der Gruppe Heizung und Beleuchtung haben wieder leicht angezogen, weil an verschiedenen Stellen die Sommerrabatte für Hausbrandkohle bereits im Juli eingeschränkt worden sind. Innerhalb der Bekleidungsgruppen haben sich Preisenkungen und Preiserhöhungen von im allgemeinen geringem Ausmaß im ganzen fast ausgeglichen. Die Ausgaben der Gruppe »Sonstiges« haben sich erhöht, vor allem weil in einer Reihe von Gemeinden die Zeitungspreise heraufgesetzt worden sind. Daneben sind auch Eintrittspreise für Lichtspieltheater sowie — innerhalb der Untergruppe Verkehr — Straßenbahntarife erhöht worden.

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 25. Juli 1928 (in *RM* je kg)*.

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lüneburg
Ortsübl. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,48	0,46	0,50	0,52	0,45	0,47	0,47	0,48	C,45	0,42	0,47	0,36	0,48	0,48	0,45	0,50	0,56	0,43	0,37
Weizenmehl, etwa 60 vH	0,56	0,52	0,60	0,54	0,64	0,52	0,57	0,50	C,57	0,52	0,60	0,58	0,56	0,60	0,52	0,54	0,60	0,56	0,60
Graupen, grobe	0,58	0,51	0,56	0,66	0,60	0,56	0,57	0,60	C,64	0,70	0,60	0,56	0,60	0,50	0,72	0,64	0,60	0,70	0,56
Haferflocken ¹⁾	0,64	0,64	0,64	0,66	0,68	0,70	0,60	0,72	C,65	0,68	0,64	0,56	0,62	0,60	0,68	0,66	0,64	0,70	0,60
Reis, Vollreis ²⁾	0,68	0,66	0,64	0,60	0,80	0,60	0,52	0,74	C,67	0,80	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,70	0,70	0,84	0,60
Erbsen, gelbe ³⁾	0,84	0,83	0,90	0,86	0,90	0,80	0,84	0,92	C,86	0,76	*)1,10	0,86	0,78	0,84	0,80	*)0,76	0,90	*)0,70	0,84
Speisebohnen, weiße ⁴⁾	0,58	0,74	0,70	0,58	0,60	0,54	0,58	0,90	C,75	0,50	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,56	0,64	0,60	0,60
Eßkartoffeln ⁵⁾ , neue	0,18	0,16	0,13	0,22	0,22	0,20	0,15	0,18	C,20	0,22	0,24	0,14	0,15	0,20	0,16	0,24	0,14	0,26	0,20
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,42	0,40	0,40	0,34	0,40	0,50	0,37	0,50	C,43	0,40	0,60	0,40	—	0,55	0,30	0,60	—	0,38	0,30
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,20	2,24	2,60	2,32	2,40	2,32	2,18	2,12	2,40	2,20	2,40	2,40	2,56	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,90	2,00	2,40	2,38	2,00	1,74	2,42	2,66	2,00	2,10	2,30	2,00	2,20	2,40	2,40	2,40	2,30	2,30	2,00
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,50	2,78	2,40	2,30	2,40	2,32	2,66	2,48	2,57	2,50	2,60	2,70	2,62	2,00	2,80	2,60	2,40	2,66	2,40
Hammelf. (Brust, Hals, Dünung)	2,40	2,64	2,40	1,90	2,60	2,54	2,30	2,06	2,60	2,40	2,80	2,50	2,68	2,60	2,60	2,20	2,40	2,40	2,60
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,50	2,28	2,40	3,90	2,80	2,40	2,24	3,40	2,30	3,00	2,60	2,40	2,34	2,60	2,80	3,60	2,20	3,60	2,40
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	4,00	4,10	4,20	4,20	4,40	4,30	4,11	4,30	4,17	4,20	4,80	4,40	4,38	4,00	4,40	4,20	4,40	4,80	4,40
b) Landbutter	3,80	3,72	3,80	3,40	4,50	3,70	*)4,22	3,50	3,72	3,20	5,00	3,60	3,96	3,20	3,60	3,20	3,60	3,80	3,80
Schweineschmalz (ausländisches)	1,52	1,52	1,80	2,24	1,80	1,50	1,52	1,72	1,62	1,62	1,80	1,56	1,46	1,44	1,56	2,00	1,70	1,76	1,60
Schellfische mit Kopf ⁶⁾	1,00	1,50	1,00	1,30	1,50	1,20	—	1,40	0,89	1,30	0,70	1,00	0,82	—	—	1,30	1,10	1,20	1,30
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,60	0,60	0,62	0,64	0,64	0,60	0,59	0,68	0,60	0,68	0,62	0,60	0,60	0,60	0,64	0,68	0,64	0,70	0,60
Eier, Stück	0,12	0,12	0,14	0,10	0,13	0,11	0,12	0,12	0,11	0,13	0,13	0,12	0,11	0,15	0,10	0,12	0,10	0,12	0,13
Vollmilch, Liter ab Laden	0,32	0,30	0,29	0,30	0,33	0,26	0,29	0,30	0,28	0,30	0,32	0,29	0,30	0,24	0,32	0,30	0,28	0,32	0,29
Steinkohlen (Hausbrand) ⁷⁾	2,34	2,20	1,95	2,64	2,15	1,83	1,78	2,30	2,35	2,85	2,70	1,67	2,40	2,04	2,35	2,55	*)2,90	2,45	2,10
Brikette (Braunkohlen) ⁸⁾	1,60	2,10	1,25	2,27	1,67	1,81	—	1,85	1,85	2,10	1,60	1,40	1,60	1,73	1,70	2,20	1,50	1,80	1,80

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) a = meistgekauftete Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1) Zentner frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Schweinefleisch (frischer Speck). — ¹⁰⁾ Holländische. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Anthrazitkohle, Würfel.

GELD - UND FINANZWESSEN

Die Bilanzen der deutschen Aktiengesellschaften vom 31. Dezember 1927.

Vorbemerkung.

Am 31. Dezember 1927¹⁾ bestanden im Deutschen Reich 11 966 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 21 542 Mill. *RM*. Von diesem Kapital entfielen 19 700 Mill. *RM* = 91,5 vH auf »Börsen- und Millionengesellschaften«, d. h. auf Gesellschaften, deren Nominalkapital mindestens 1 Mill. *RM* beträgt oder die bei geringerem Kapital an deutschen Börsen zugelassen sind. Von diesen Gesellschaften schließen 2 206 mit einem Kapital von 12 791 Mill. *RM* zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember (d. h. fast sämtlich am 31. Dezember) ab. Bis zur Verarbeitung hatten hiervon 1 518 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von 10 984 Mill. *RM* = 86 vH des Kapitals und 51 vH des gesamten Nominalkapitals der deutschen Aktiengesellschaften ihre Bilanz veröffentlicht.

I. Vermögens- und Kapitalbewegung und Geschäftsergebnisse bei den einzelnen Gewerbezgruppen.

Die Gesamtheit der erfaßten Gesellschaften zeigt eine beträchtliche Zunahme des Anlage- wie des Betriebsvermögens und ein entsprechendes Anwachsen der eigenen

und fremden Mittel. Das Anlagevermögen (Anlagen und Beteiligungen und Effekten) ist von 10 453 Mill. *RM* auf 11 562 Mill. *RM* gestiegen, das Betriebsvermögen von 20 844 Mill. *RM* auf 26 941 Mill. *RM*. Läßt man die Geldanstalten (Banken, Beteiligungs- und Versicherungsgesellschaften) unberücksichtigt, so erhält man eine Steigerung des Anlagevermögens von 8 818 Mill. *RM* auf 9 608 Mill. *RM* und des Betriebsvermögens von 5 918 Mill. *RM* auf 6 953 Mill. *RM*. Das Eigenkapital¹⁾ ist von 11 194 Mill. *RM* auf 12 113 Mill. *RM* (ohne Banken, Beteiligungs- und Versicherungsgesellschaften von 9 118 Mill. *RM* auf 9 694 Mill. *RM*) gestiegen, die fremden Mittel von 19 331 (5 179) Mill. *RM* auf 25 221 (6 043) Mill. *RM*, und zwar die »sonstigen« (überwiegend kurzfristigen) Schulden allein von 16 140 (4 083) Mill. *RM* auf 19 865 (4 768) Mill. *RM*. Die größere Steigerung liegt also auch nach Ausschaltung der Geldanstalten beim Betriebskapital und bei den flüssigen Mitteln. Das Anlagevermögen ist um 9 vH, das

¹⁾ Hier — anders als in den Tabellen — das Nominalkapital (abzögl. ausstehender Einzahlungen), Genußscheine, ausgewiesene Reserven und Beamten- und Arbeiterfonds.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 8. Jg., Heft 6, S. 220 und Heft 8, S. 237.

Die vergleichbaren Bilanzen der deutschen Aktiengesellschaften für 1926
(nach den Abschlüssen zwischen dem 1. 10. und 31. 12.).

Gewerbegruppen	Zahl der Gesellschaften	Nominalkapital	Aus den Aktiven					Aus den Passiven										Ab-schreibungen ⁴⁾	Jahres-rein-gewinn ⁵⁾	Jahres-rein-ver-lust ⁶⁾	Jahres-rein-gewinn in vH des Eigenkapitals	Divi-denden-summe	
			An-lagen ²⁾	Vor-räte	Betei-ligun-gen und Effek-ten	Flüs-sige Mittel ³⁾	Bil-dende-berechtig-tes Aktien-kapital	Aus-gewiesene Re-serven	Bilanz-mäßiges Eigen-kapital ⁷⁾	Beamten-und Ar-beiter-unter-stützungsfonds	Schuld-verschrei-bungen und Hypo-then	Son-stige Schul-den	in vH	in vH	in Mill. M.	in vH von Sp. 8							
																	in Millionen M.					in vH	in vH
1. Industrie der Grundstoffe.	188	2 097,6	1 867,5	302,4	521,3	796,5	1 998,7	203,8	2 245,9	19,1	317,7	737,7	148,2	141,9	23,6	6,32	1,05	112,0	5,60				
Darunter:																							
III 1. Gewinnung von Steinkohlen	15	403,9	338,6	25,1	96,3	140,0	371,5	35,3	416,8	1,6	33,7	118,2	31,5	28,0	12,2	6,72	2,93	15,7	4,23				
III 2. Gewinnung von Braunkohlen	20	215,6	259,9	11,4	28,8	80,4	200,7	28,4	262,5	3,6	12,4	67,0	22,8	21,1	0,1	8,04	0,04	17,2	8,57				
III Sk. Kalibergbau	12	211,2	211,8	21,2	83,6	115,7	205,9	26,2	232,1	0,4	130,0	57,1	13,5	21,4	0,4	9,22	0,17	21,3	10,34				
III a 1. Bergbau und Eisenindustrie	4	286,3	261,2	18,1	86,6	100,0	285,9	18,6	304,5	1,0	54,6	99,9	13,2	11,7	—	3,84	—	8,5	2,97				
IV 1. Baustoffindustrie	67	240,0	198,2	41,8	47,4	67,4	223,5	21,8	245,3	2,0	13,9	58,2	16,2	19,1	1,0	7,79	0,41	16,1	7,20				
V 1. Grobsteinindustrie	6	20,6	20,7	8,4	0,9	8,9	20,6	3,8	24,4	0,2	1,3	14,5	1,5	0,1	0,9	0,47	3,69	0	0				
V 2. Metallhütten †)	18	177,1	155,8	53,7	48,3	79,6	168,6	25,5	194,1	2,2	17,1	105,2	18,0	14,3	5,4	7,37	2,78	10,1	5,99				
Va 1. Mit Eisengewinnung verbundene Werke*)	5	29,3	28,2	9,7	1,0	13,2	29,3	1,9	31,2	—	3,6	17,1	1,1	0,4	0,3	1,28	0,96	0,3	1,02				
IX 1. Chemische Großindustrie	6	133,5	150,7	22,0	3,7	22,6	116,2	8,4	124,6	6,1	4,2	60,9	7,6	1,7	1,8	1,36	1,44	0,7	0,60				
XI 1 a. Papiererzeugung	23	108,2	98,4	62,8	13,2	66,4	105,6	15,3	120,9	0,5	30,6	76,3	9,8	10,4	1,0	8,60	0,83	9,6	9,09				
2. Verarbeitende Industrie.	708	3 897,8	2 323,7	1 667,0	648,6	2 215,2	3 348,4	528,7	3 903,1	94,2	218,7	2 337,7	236,9	235,9	63,6	6,04	1,63	196,0	5,85				
Darunter:																							
IV. Industrie der Steine u. Erden (ohne Baustoffindustrie)	49	152,6	118,1	34,1	19,6	62,5	149,0	12,6	161,6	0,9	10,4	47,3	6,6	10,4	2,3	6,44	1,42	8,7	5,84				
VI. Herstellung von Eisen, Stahl- und Metallwaren	34	101,0	81,0	34,8	12,6	37,5	100,6	22,6	123,2	1,2	2,8	45,3	4,6	3,7	11,3	3,00	9,17	3,6	3,58				
VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	141	600,1	450,0	343,7	51,9	293,4	595,8	72,0	688,2	13,4	42,3	379,4	34,9	33,5	16,0	4,87	2,32	23,4	3,93				
Darunter:																							
Maschinen- u. Apparatebau	117	449,3	312,3	199,2	46,9	232,1	445,0	43,3	508,3	10,8	34,0	213,9	25,5	26,6	11,8	5,23	2,32	21,2	4,76				
Fahrzeugbau	16	108,4	87,4	98,0	4,3	36,4	108,4	24,3	132,7	0,6	7,3	95,0	6,4	2,8	3,9	2,11	2,94	1,0	0,92				
Schiffbau	8	42,4	50,3	46,5	0,7	24,9	42,4	4,4	47,2	2,0	1,0	70,5	3,0	4,1	0,3	8,69	0,64	1,2	2,83				
VIII 1. Elektrotechnische Industrie	33	265,1	158,4	138,8	55,7	175,2	251,2	29,8	281,0	0,8	19,0	200,0	13,2	15,1	2,7	5,37	0,96	13,7	5,45				
VIII 2. Feinmechanik und Optik	7	21,7	11,9	15,3	0,8	8,4	20,6	2,2	22,8	0,3	0,1	12,4	1,3	0,4	0,7	1,75	3,07	0,2	0,97				
IX. Chemische Industrie (ohne chem. Großindustrie)	71	1 574,4	674,5	420,4	347,7	818,7	1 082,2	226,2	1 312,6	52,5	39,3	695,6	102,7	88,9	14,6	6,77	1,11	79,4	7,34				
Davon:																							
Destillation (von Mineralöl usw.)	5	149,8	120,0	93,9	31,9	68,9	143,8	19,1	162,9	1,0	21,0	141,0	10,2	4,4	11,7	2,70	7,18	0,3	0,21				
Sprengstoffindustrie	8	111,0	42,0	29,4	19,7	49,6	69,4	14,0	83,4	—	0,5	47,4	5,1	3,6	0	4,32	—	3,3	4,76				
Verbundene Betriebe der Gruppe IX	3	1 108,0	354,0	227,3	261,3	602,3	671,9	173,6	845,5	48,9	7,7	394,9	75,6	69,3	—	8,20	—	66,6	9,91				
X. Textilindustrie	198	613,1	430,4	334,9	96,8	433,8	596,7	100,7	698,8	20,5	39,7	491,8	37,9	43,7	9,6	6,35	1,37	35,9	6,02				
Davon:																							
Spinnereien und Webereien	159	538,7	380,8	307,3	90,9	393,0	523,8	91,2	616,2	19,4	37,9	458,3	33,4	39,9	8,3	6,48	1,35	32,8	6,26				
XI 1 b. Papierverarbeitung	5	5,0	3,7	2,8	—	1,7	5,0	0,2	5,2	0	0,4	2,6	0,3	0,1	0,3	1,92	5,77	0,1	2,00				
XI 2. Vervielfältigungsgewerbe	22	39,2	26,7	11,4	3,0	16,7	38,5	3,5	42,0	0,6	3,0	9,3	2,8	0,2	0,67	0,48	2,3	5,97					
XII. Leder- u. Linoleumindustrie	15	65,5	48,4	50,6	4,8	35,8	65,5	11,5	77,0	0,3	20,2	37,5	4,0	5,9	1,2	7,66	1,56	5,3	8,09				
XIII. Kautschuk- u. Asbestindustrie	14	85,0	54,2	42,6	5,6	55,9	76,7	9,6	86,3	0,3	21,7	50,8	4,3	2,1	1,7	2,43	1,97	1,4	1,83				
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	18	47,5	26,0	29,1	2,4	22,7	47,5	2,8	50,3	0,2	4,2	25,2	1,4	1,6	0,9	3,18	1,79	0,9	1,89				
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	6	24,5	12,8	9,5	4,3	14,6	24,5	4,1	28,6	0,3	0,8	9,5	0,9	2,2	0,2	7,69	0,70	1,9	7,76				
XVI. Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	83	264,1	212,1	174,9	39,1	210,3	255,6	26,0	281,6	1,9	14,5	308,8	19,8	21,3	1,4	7,56	0,50	16,5	6,46				
XVII. Bekleidungs-gewerbe	12	39,0	15,5	24,1	4,3	28,0	39,0	4,9	43,9	1,0	0,3	22,2	2,2	4,2	0,5	9,57	1,14	2,7	6,92				
3. XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	77	1 056,1	1 400,3	40,6	167,4	221,8	926,6	69,8	996,4	8,3	328,6	378,1	65,0	65,7	0,4	6,59	0,04	60,1	6,49				
Darunter:																							
Elektrizitätswerke	67	816,9	1 215,1	38,4	102,0	192,1	691,1	50,7	741,8	7,0	320,2	361,8	58,1	52,6	0,4	7,09	0,05	47,6	6,89				
4. XX. Handelsgewerbe**)	89	212,4	195,2	60,8	34,9	133,3	204,8	18,2	223,0	1,9	62,0	130,6	5,8	13,4	1,2	6,01	0,54	9,6	4,69				
Darunter:																							
Warenhandel †)	29	73,3	45,5	49,8	11,7	65,4	70,8	6,5	77,3	0,7	21,1	68,6	2,2	5,2	0,9	6,73	1,16	3,9	5,51				
Grundstücksgesellschaften	39	83,4	98,7	1,4	11,6	28,4	82,5	6,7	89,2	0,1	30,2	23,9	0,4	3,0	0,3	3,36	0,34	2,0	2,42				
5. XX 2. Banken und sonst. Geldhandel	165	1 260,0	373,2	0,8	687,7	14 045,4	1 174,4	396,4	1 570,8	18,4	2 085,5	11 190,5	5,8	155,8	1,1	9,92	0,07	104,5	8,90				
Darunter:																							
Hypothekenbanken	36	211,0	38,2	—	91,3	2 893,5	177,4	57,0	234,4	4,1	2 049,3	680,9	0,3	25,0	—	10,87	—	15,7	8,85				
Finanzierungsgesellschaften	8	10,8	0,3	0	4,6	67,0	8,9	0,5	9,4	—	0,1	61,9	0,1	0,5	0,1	5,32	1,06	0,3	3,37				
6. XX 7. Beteiligungsgesellschaften	20	185,7	12,9	18,7	188,2	119,0	177,8	18,1	195,9	1,0	5,3	126,2	1,2	13,9	5,0	7,10	2,55	11,1	6,24				
7. XXI. Versicherungswesen	129	408,8	140,6	—	232,4	741,8	161,8	52,4	214,2	3,6	4,8	740,0	2,8	22,9	1,4	10,69	0,65	15,0	9,27				
8. XXII. Verkehrswesen	123	1 177,3	1 452,0	42,0	74,4	347,5	1 003,0	123,1	1 126,1	11,8	157,3	431,6	97,0	53,1	0,5	4,72	0,04	49,4	4,93				
Darunter:																							
See- u. Küstenschiffahrt	19	362,6	457,0	10,0	36,0	188,7	238,1	45,7	283,8	—	38,2	224,3	42,7	15,0	0	5,29	0	14,2	5,96				
Binnenschiffahrt	19	52,3	61,7	2,3	2,0	13,9	52,1	5,7	57,8	0,2	0,6	18,1	3,7	2,9	0,1	5,02	0,17	2,2	4,22				
Bahnen	78	699,9	862,8	21,6	27,5	125,9	654,1	67,1	721,2	11,3	96,4	171,9	39,9	32,6	0,4	4,62	0,06	30,7	4,69				
Luftverkehr	2	26,0	12,9	3,6	1,4	7,5	22,7	—	22,7	—	—	2,7	5,7	0	0	—	—	—	—				
9. Sonstige Gewerbegruppen	53	126,7	110,8	26,7	22,3	64,0	123,7	11,8	135,5	0,9	11,2	67,3	7,6	6,6	1,3	4,87	0,96	6,4	5,17				
Darunter:																							
XVIII. Baugewerbe	23	79,6	56,0	22,1	13,8	56,1	77,4	7,7	85														

Die Bilanzen der deutschen Aktiengesellschaften für 1927
(nach den Abschlüssen zwischen dem 1. 10. und 31. 12.).

Gewerbegruppen	Zahl der Gesellschaften	Aus den Aktiven					Aus den Passiven							Ab-schrei-bungen ⁴⁾	Jahres-rein-ge-winn ⁵⁾	Jahres-rein-ver-lust ⁶⁾	Jahres-rein-ge-winn		Divi-denden-summe	
		Nomi-nal-kapital	An-lagen ¹⁾	Vor-räte	Betei-ligun-gen und Effek-ten	Flüs-sige Mittel ²⁾	Divi-den-berech-tigtes Aktien-kapital	Aus-gewiesene Re-serven	Bilan-zmäßiges Eigen-kapital ³⁾	Beamt-en- und Arbeit-er-unter-stützungs-fonds	Schuld-verschrei-bungen und Hypo-then	Son-stige Schul-den	in vH des Eigen-kapitals				in Mill. in vH von Sp. 8			
													17				18	19	20	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1. Industrie der Grundstoffe.	186	2 112,7	1 923,9	317,0	518,1	917,8	2 027,7	235,5	2 306,6	20,0	320,1	790,6	162,0	161,8	3,0	7,01	0,13	139,9	6,90	
Darunter:																				
III 1. Gewinnung von Steinkohlen	15	372,8	348,2	27,8	93,0	145,1	355,6	45,3	410,9	1,6	34,9	113,6	26,5	25,3	1,7	6,16	0,41	20,8	5,85	
III 2. Gewinnung von Braunkohlen	20	215,6	258,1	11,7	27,0	89,8	202,8	29,4	265,6	4,4	11,5	70,0	24,7	22,4	0	8,43	0	18,2	8,97	
III 3a. Kalibergbau	12	230,8	206,5	21,1	111,9	124,2	228,8	31,4	260,2	0,2	127,5	49,0	22,9	24,5	0,1	9,42	0,04	24,3	10,62	
IIIa 1. Bergbau u. Eisenindustrie.	4	330,7	269,1	17,7	93,2	107,4	315,7	25,8	341,5	1,0	49,3	80,4	15,1	17,9	—	5,24	—	16,7	5,29	
IV 1. Baustoffindustrie	67	245,1	205,1	39,3	49,9	86,1	228,0	24,2	252,2	2,5	14,0	68,7	18,1	25,2	0,5	9,99	0,20	20,7	9,08	
V 1. Großeisenindustrie	6	20,1	20,3	9,2	0,8	11,3	20,1	3,4	23,5	0,2	1,2	16,5	1,3	0,8	—	3,40	—	0,3	1,49	
V 2. Metallhütten †)	18	175,1	150,9	52,6	57,4	121,0	167,3	25,0	192,3	3,2	15,8	147,3	16,1	14,1	0,1	7,33	0,05	11,9	7,11	
Va 1. Mit Eisengewinnung verbundene Werke *)	5	35,3	43,2	13,2	1,0	17,0	35,3	1,7	37,0	—	3,6	32,7	1,8	0,9	—	2,43	—	0,8	2,27	
IX 1. Chemische Großindustrie	6	108,0	130,9	23,2	5,8	26,3	108,0	7,6	115,6	6,1	5,2	56,9	6,8	1,3	0	1,12	0	0,9	0,83	
XI 1a. Papiererzeugung	23	120,2	110,3	73,0	12,3	78,1	108,2	21,6	129,8	0,6	36,7	86,1	12,2	12,8	—	9,86	—	11,2	10,35	
2. Verarbeitende Industrie	690	4 021,6	2 420,0	1 963,3	825,8	2 690,7	3 603,2	584,8	4 208,5	102,6	294,8	2 764,3	273,0	347,4	10,9	8,25	0,26	283,2	7,86	
Darunter:																				
IV. Industrie der Steine u. Erden (ohne Baustoffindustrie)	47	151,3	119,9	35,1	22,1	78,8	147,9	13,2	161,1	1,2	11,8	63,5	7,8	13,2	0,2	8,19	0,12	10,9	7,37	
VI. Herstellung von Eisen, Stahl- und Metallwaren	34	98,8	81,9	40,0	10,2	49,7	98,7	20,1	118,8	1,2	6,5	49,0	5,5	6,3	0,3	5,30	0,25	5,6	5,67	
VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	139	625,9	450,7	441,1	53,8	380,5	613,1	75,0	708,3	14,6	70,3	485,2	44,3	41,9	7,6	5,92	1,07	30,5	4,97	
Darunter:																				
Maschinen- u. Apparatebau	116	453,5	299,6	223,2	50,6	300,5	445,0	45,0	510,0	12,1	39,1	270,4	31,4	37,2	5,6	7,29	1,10	27,3	6,13	
Fahrzeugbau	16	121,8	95,6	135,2	2,8	46,0	119,0	25,1	144,1	0,6	29,7	103,1	8,9	3,0	1,9	2,08	1,32	1,8	1,51	
Schiffbau	7	50,6	55,5	82,7	0,4	34,0	49,1	4,9	54,2	1,9	1,5	111,7	4,0	1,7	0,1	3,14	0,18	1,4	2,85	
VIII 1. Elektrotechnische Industrie	32	286,9	158,7	149,0	54,5	275,7	282,6	37,2	319,8	1,9	40,4	251,5	17,4	21,4	0,1	6,69	0	17,5	6,19	
VIII 2. Feinmechanik und Optik	7	22,4	12,4	15,6	0,7	10,3	21,3	2,4	23,7	0,4	0,1	13,6	1,2	0,5	—	2,11	—	0,3	1,41	
IX. Chemische Industrie (ohne chem. Großindustrie)	68	1 613,1	747,5	449,4	489,3	873,2	1 256,1	222,4	1 478,5	53,5	56,3	696,0	110,8	134,6	0,1	9,10	0,01	122,2	9,73	
Davon:																				
Destillation von Mineralöl usw.	5	199,8	147,1	92,5	25,7	90,7	158,8	8,3	167,6	1,0	40,7	132,2	19,1	10,7	0,1	6,38	0,06	7,6	4,79	
Sprengstoffindustrie	8	74,8	41,5	30,1	21,5	57,1	61,0	14,5	75,5	—	0,3	55,8	4,3	4,1	—	5,43	—	3,7	6,07	
Verbundene Betriebe der Gruppe IX	3	1 108,0	389,2	247,1	404,6	605,3	817,6	176,8	994,4	49,4	1,0	389,4	74,9	101,3	—	10,19	—	96,1	11,75	
X. Textilindustrie	189	646,2	448,9	431,5	119,2	563,9	620,7	148,8	769,8	23,7	42,4	628,6	48,1	76,7	1,1	9,96	0,14	56,5	9,10	
Davon:																				
Spinnereien und Webereien	150	567,6	400,5	396,8	113,6	511,4	544,9	138,2	683,3	22,1	40,2	588,4	42,1	68,3	1,1	10,00	0,16	51,2	9,40	
XI 1b. Papierverarbeitung	5	5,3	4,4	3,1	—	2,4	5,3	0,2	5,5	0,1	0,3	3,8	0,4	0,2	—	3,64	—	0,2	3,77	
XI 2. Vervielfältigungsgewerbe	22	40,1	27,6	11,6	3,8	19,6	39,4	3,9	43,3	0,5	3,1	12,5	3,0	3,3	0,4	7,62	0,92	2,7	6,85	
XII. Leder- u. Linoeumindustrie	15	67,0	49,1	57,0	4,6	46,7	67,0	9,7	76,7	0,4	20,2	53,0	4,6	7,7	0,4	10,04	0,52	6,0	8,96	
XIII. Kautschuk- u. Asbestindust.	14	84,2	55,2	48,0	9,3	62,1	78,2	10,5	88,7	0,3	21,8	59,1	5,7	5,8	0,1	6,54	0,11	4,2	5,37	
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	18	48,2	25,8	35,4	2,5	26,6	48,2	2,8	51,0	0,2	4,3	33,7	1,7	2,2	0,3	4,31	0,59	1,4	2,90	
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	6	26,5	11,1	10,1	5,3	24,1	26,5	4,1	30,6	0,4	0,7	14,9	2,8	3,5	0	11,44	0	2,9	10,94	
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	82	266,7	210,7	202,3	46,1	242,4	259,2	28,7	287,9	2,8	15,0	364,8	16,6	24,2	0,4	8,41	0,14	18,9	7,29	
XVII. Bekleidungs-gewerbe	12	39,0	16,1	34,1	4,4	34,7	39,0	5,8	44,8	1,4	1,6	35,1	3,1	5,9	—	13,17	—	3,4	8,72	
3. XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	76	1 177,3	1 518,0	39,4	232,0	269,1	1 073,5	83,6	1 157,1	9,9	343,9	415,8	72,4	79,0	—	6,83	—	73,1	6,81	
Darunter:																				
Elektrizitätswerke	66	921,6	1 329,8	36,6	150,9	230,9	819,3	62,4	881,7	8,2	335,7	393,4	65,4	62,0	—	7,03	—	57,2	6,98	
4. XX. Handelsgewerbe**)	88	222,0	227,3	68,1	40,8	165,2	212,6	21,1	233,7	2,6	75,6	177,4	6,5	16,6	0,5	7,10	0,21	12,2	5,74	
Darunter:																				
Warenhandel †)	29	78,8	63,9	57,4	13,9	89,5	75,4	8,1	83,5	0,9	26,9	105,3	3,2	7,6	0,3	9,10	0,36	5,9	7,82	
Grundstücksgesellschaften	38	86,3	105,4	2,6	15,4	32,8	84,5	7,6	92,1	0,2	34,4	31,0	0,5	3,2	0,2	3,47	0,22	2,4	2,84	
5. XX 2. Banken und sonst. Geldhandel	162	1 445,2	372,1	0,6	913,8	18 776,3	1 376,6	490,9	1 867,5	21,6	4 064,5	13 871,6	4,3	164,8	0	8,82	0	126,1	9,16	
Darunter:																				
Hypothekenbanken	35	283,4	38,3	—	208,1	4 882,3	258,0	90,6	348,6	6,3	3 842,1	877,6	0,2	33,3	—	9,55	—	24,0	9,30	
Finanzierungsgesellschaften	8	11,8	0,4	—	4,7	243,5	10,1	0,7	10,8	—	—	236,7	0,1	1,2	—	11,11	—	0,5	4,95	
6. XX 7. Beteiligungsgesellschaften	20	206,7	11,1	13,9	223,1	140,1	195,6	21,7	217,3	1,3	8,7	146,3	4,7	15,7	4,4	7,23	2,02	13,8	7,06	
7. XXI. Versicherungswesen	123	426,8	157,0	—	277,6	1 057,0	168,3	66,4	234,7	6,5	7,4	1 079,2	2,8	30,8	0,6	13,12	0,26	18,9	11,23	
8. XXII. Verkehrswesen	123	1 239,1	1 680,4	47,7	84,0	357,6	1 160,4	133,2	1 293,6	14,4	228,5	535,2	115,1	72,4	1,8	5,60	0,14	68,0	5,86	
Darunter:																				
See- u. Küstenschifffahrt	19	414,5	640,3	11,5	43,5	176,1	382,4	49,6	432,0	0,1	120,3	262,6	54,6	31,3	—	7,25	—	29,9	7,82	
Binnenschifffahrt	19	53,1	67,7	2,6	2,0	15,1	52,7	6,4	59,1	0,3	1,6	22,7	4,4	3,0	0	5,08	0	2,4	4,55	
Bahnen	78	709,0	902,5	24,6	27,5	133,7	663,0	72,5	735,5	13,6	85,5	219,4	42,7	34,8	1,8	4,73	0,24	32,7	4,93	
Luftverkehr	2	26,0	13,5	4,4	1,9	13,9	25,8	0	25,8	—	—	7,8	6,7	0	—	0	—	—	—	
9. Sonstige Gewerbegruppen	50	133,0	115,2	37,4	22,1	79,7	130,0	16,6	146,6	1,0	12,1	84,6	8,8	10,1	0,5	6,89	0,34	8,1	6,23	
Darunter:																				
XVIII. Baugewerbe	21	85,0	56,3	31,9	17,4	69,5	82,6	11,5	9											

Eigenkapital um 6, das Betriebsvermögen um 18, die fremden Mittel, die langfristigen wie die kurzfristigen, sind um 17 vH gestiegen. Die Geschäftsergebnisse sind im Jahre 1927 günstig gewesen. Der Saldo des Jahresreingewinns und Jahresreinverlustes ist von 5,76 vH auf 7,52 vH gestiegen, dabei ist der Rückgang der Verluste von 0,92 vH auf 0,19 vH noch erheblich stärker als der Zuwachs an Gewinnen. Noch stärker drückt sich die Verbesserung der Geschäftslage aus in den entsprechenden Zahlen der Gesellschaften ohne Geldanstalten, bei denen der Saldo von Gewinn und Verlust von 4,94 auf 7,17 vH gestiegen ist. Dementsprechend ist auch die durchschnittliche Dividende von 6,19 (ohne Geldanstalten 5,70) auf 7,47 (7,12) vH gestiegen.

Einer Ausdeutung dieser Zahlen steht im Wege, daß die Bilanzen als statistisches Material für die tatsächlich erfolgten Investitionen, Kapitalaufwendungen und Geschäftsergebnisse mit einer Reihe von Fehlerquellen behaftet sind. Die wichtigsten dieser Fehlerquellen liegen darin, daß die Bilanzposten in vielen Fällen die tatsächlichen Vermögenswerte nicht richtig wiedergeben. Stille Reserven und überhöhte Buchwerte geben ein falsches Bild der Posten auf Aktiv- und Passivseite. Bildung und Ausschüttung von stillen Reserven machen die Gewinn- und Verlustrechnung undurchsichtig. Der Ausweis von Abschreibungen geschieht oft sehr unübersichtlich, so daß es wahrscheinlich nicht zu vermeiden war, daß unter den in der Übersicht aufgeführten Abschreibungen sich auch einige Abschreibungen auf Vorräte und Debitoren, sowie Sonderabschreibungen bei Gelegenheit von Sanierungen befinden. Es ist aber nicht anzunehmen, daß diese Posten beträchtlich sind.

Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften nach den Bilanzen zwischen dem 1. 10. und 31. 12. 1926 und 1927.

Gewerbegruppen	Anzahl der Gesellschaften insgesamt	Bilanzmäßiges Eigenkapital insgesamt in Mill. RM	Gesellschaften mit Jahresreingewinn ¹⁾				Gesellschaften mit Jahresreinverlust ²⁾				Saldo aus Jahresreingewinn und Jahresreinverlust	
			Anzahl	Bilanzmäßiges Eigenkapital in Mill. RM	Jahresreingewinn	Sp. 6 in vH v. Sp. 3	Anzahl	Bilanzmäßiges Eigenkapital in Mill. RM	Jahresreinverlust	Sp. 10 in vH v. Sp. 3	in Mill. RM	in vH v. Sp. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Industrie der Grundstoffe.....	{ 1926 188	2 245,9	152	1 986,2	141,9	6,32	32	177,6	23,6	1,05	118,3	5,27
darunter:	{ 1927 136	2 306,6	167	2 170,9	161,8	7,01	14	49,6	3,0	0,13	158,8	6,88
Gewinnung von Steinkohlen.....	{ 1926 15	416,8	12	360,1	28,0	6,72	3	56,7	12,2	2,93	15,8	3,79
Gewinnung von Braunkohlen.....	{ 1927 15	410,9	12	398,2	25,3	6,16	3	12,7	1,7	0,41	23,6	5,74
Kalibergbau.....	{ 1926 20	262,5	16	252,9	21,1	8,04	2	7,3	0,1	0,04	21,0	8,00
Bergbau und Eisenindustrie.....	{ 1927 20	265,6	16	256,1	22,4	8,43	3	8,4	0	0,0	22,4	8,43
Baustoffindustrie.....	{ 1926 12	232,1	9	222,8	21,4	9,22	3	9,3	0,4	0,17	21,0	9,05
Großeisenindustrie.....	{ 1927 12	260,2	10	253,5	24,5	9,42	1	4,8	0,1	0,04	24,4	9,33
Mit Eisengewinnung verbundene Werke.....	{ 1926 4	304,5	4	304,5	11,7	3,84	—	—	—	—	11,7	3,84
Papierherzeugung.....	{ 1927 4	341,5	4	341,5	17,9	5,24	—	—	—	—	17,9	5,24
Verarbeitende Industrie.....	{ 1926 67	245,3	60	234,0	19,1	7,79	3	11,1	1,0	0,41	18,1	7,38
Industrie der Steine und Erden (ohne Baustoffindustrie).....	{ 1927 67	252,2	63	246,5	25,2	9,99	6	4,4	0,5	0,20	24,7	9,79
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau.....	{ 1926 6	24,4	2	7,4	0,1	0,41	4	17,0	0,9	3,69	—	0,8
Elektrotechnische Industrie.....	{ 1927 6	23,5	6	23,5	0,8	3,40	—	—	—	—	0,8	3,40
Chemische Industrie.....	{ 1926 5	31,2	3	19,8	0,4	1,28	2	11,4	0,3	0,96	0,1	0,32
Textilindustrie.....	{ 1927 5	37,0	5	37,0	0,9	2,43	—	—	—	—	0,9	2,43
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.....	{ 1926 23	120,9	18	109,5	10,4	8,60	5	11,4	1,0	0,83	9,4	7,78
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung.....	{ 1927 23	129,8	23	129,8	12,8	9,86	—	—	—	—	12,8	9,86
Handel.....	{ 1926 708	3 903,1	535	3 314,0	235,9	6,04	165	578,4	63,6	1,63	172,3	4,41
Banken usw.....	{ 1927 690	4 208,5	626	4 068,2	347,4	8,25	57	131,3	10,9	0,26	336,5	8,00
Beteiligungsgesellschaften.....	{ 1926 49	161,6	37	133,7	10,4	6,44	10	24,7	2,3	1,42	8,1	5,01
Versicherungswesen.....	{ 1927 47	161,1	42	154,5	13,2	8,19	4	5,5	0,2	0,12	13,0	8,07
Verkehrswesen.....	{ 1926 141	688,2	103	562,8	33,5	4,87	37	124,2	16,0	2,32	17,5	2,54
Seeschifffahrt.....	{ 1927 139	708,3	114	640,3	41,9	5,92	22	64,3	7,6	1,07	34,3	4,84
Bahnen.....	{ 1926 16	132,7	12	94,8	2,8	2,11	4	37,9	3,9	2,94	—	1,1
Sonstige Gruppen.....	{ 1927 16	144,1	11	127,0	3,0	2,08	5	17,1	1,9	1,32	1,1	0,76
Baugewerbe.....	{ 1926 33	281,0	25	221,5	15,1	5,37	8	59,5	2,7	0,96	12,4	4,41
Industrie der Grundstoffe.....	{ 1927 32	319,8	31	317,6	21,4	6,69	1	2,2	0	0	21,4	6,69
Verarbeitende Industrie.....	{ 1926 71	1 312,6	59	1 192,6	88,9	6,77	11	118,9	14,6	1,11	74,3	5,06
Handel.....	{ 1927 68	1 478,5	65	1 475,2	134,6	9,10	3	3,3	0,1	0,01	134,5	9,10
Banken usw.....	{ 1926 198	698,8	139	558,5	43,7	6,25	55	135,1	9,6	1,37	34,1	4,83
Beteiligungsgesellschaften.....	{ 1927 189	769,8	180	740,9	76,7	9,96	8	27,6	1,1	0,14	75,6	9,82
Versicherungswesen.....	{ 1926 83	281,6	75	262,9	21,3	7,56	8	18,7	1,4	0,50	19,9	7,07
Verkehrswesen.....	{ 1927 82	287,9	76	279,1	24,2	8,41	6	8,8	0,4	0,14	23,8	8,27
Seeschifffahrt.....	{ 1926 77	996,4	71	958,0	65,7	6,59	3	27,7	0,4	0,04	65,3	6,55
Bahnen.....	{ 1927 76	1 157,1	73	1 146,0	79,0	6,83	—	—	—	—	79,0	6,83
Sonstige Gruppen.....	{ 1926 89	223,0	71	195,9	13,4	6,01	16	24,5	1,2	0,54	12,2	5,47
Baugewerbe.....	{ 1927 88	233,7	72	212,6	16,6	7,10	15	20,0	0,5	0,21	16,1	6,89
Industrie der Grundstoffe.....	{ 1926 29	77,3	21	66,1	5,2	6,73	7	10,2	0,9	1,16	4,3	5,56
Verarbeitende Industrie.....	{ 1927 29	83,5	24	76,4	7,6	9,10	4	6,0	0,3	0,36	7,3	8,74
Banken usw.....	{ 1926 165	1 570,8	158	1 556,2	155,8	9,92	6	12,9	1,1	0,07	154,7	9,85
Beteiligungsgesellschaften.....	{ 1927 162	1 867,5	161	1 862,3	164,8	8,82	1	5,2	0	0	164,8	8,82
Versicherungswesen.....	{ 1926 20	195,9	14	151,6	13,9	7,10	6	44,3	5,0	2,55	8,9	4,54
Verkehrswesen.....	{ 1927 20	217,3	17	189,7	15,7	7,23	3	27,6	4,4	2,02	11,3	5,20
Seeschifffahrt.....	{ 1926 129	214,2	120	207,5	22,9	10,69	6	4,2	1,4	0,65	21,5	10,04
Bahnen.....	{ 1927 123	234,7	116	226,1	30,8	13,12	7	8,6	0,6	0,36	30,2	12,87
Sonstige Gruppen.....	{ 1926 123	1 126,1	107	1 054,1	53,1	4,72	15	65,0	0,5	0,04	52,6	4,67
Baugewerbe.....	{ 1927 123	1 293,6	110	1 225,5	72,4	5,60	9	56,4	1,8	0,14	70,6	5,46
Industrie der Grundstoffe.....	{ 1926 19	283,8	18	277,8	15,0	5,29	1	6,0	0	0	15,0	5,29
Verarbeitende Industrie.....	{ 1927 19	432,0	19	432,0	31,3	7,25	—	—	—	—	31,3	7,25
Banken usw.....	{ 1926 78	721,2	66	668,2	32,6	4,52	11	46,0	0,4	0,06	32,2	4,46
Beteiligungsgesellschaften.....	{ 1927 78	735,5	68	671,5	34,8	4,73	7	53,1	1,8	0,24	33,0	4,49
Versicherungswesen.....	{ 1926 53	135,5	37	111,8	6,6	4,87	14	20,2	1,3	0,96	5,3	3,91
Verkehrswesen.....	{ 1927 50	146,6	37	123,3	10,1	6,89	11	21,1	0,5	0,34	9,6	6,55
Seeschifffahrt.....	{ 1926 23	85,1	20	80,3	5,5	6,46	2	2,2	0	0	5,5	6,46
Bahnen.....	{ 1927 21	94,1	19	91,1	8,8	9,35	2	3,0	0	0	8,8	9,35
Insgesamt.....	{ 1926 1 552	10 610,9	1 265	9 535,3	709,2	6,68	263	954,8	98,1	0,92	611,1	5,76
	{ 1927 1 518	11 665,6	1 379	11 224,6	898,6	7,70	117	319,8	21,7	0,19	876,9	7,52

¹⁾ Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — ²⁾ Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages.

Auch dort, wo die einzelnen Posten richtig in den Bilanzen aufgeführt sind, steht nicht immer ohne weiteres ihre volkswirtschaftliche Bedeutung fest. So kann ein Zuwachs der Anlagen ebenso gut auf Investitionen beruhen, wie auf Zukäufen von bereits bestehenden Betrieben und Betriebsteilen, ein Rückgang der Anlagen ebenso gut auf Abstoßung wie auf Verschleiß. Bei Zusammenfassung großer Gruppen spielen derartige Fehler keine ausschlaggebende Rolle. Bei der Beurteilung kleinerer Gruppen müssen sie beachtet werden, wie es in der folgenden Besprechung der Übersichten auch versucht ist. Eine andere Fehlerquelle entsteht aus der Beteiligung einer Aktiengesellschaft an einer anderen. Die Anlagen der abhängigen Gesellschaft erscheinen als Beteiligungen der führenden Aktiengesellschaft wieder, der Gewinn wird in dem Maße, wie er Dividendeneinkommen der führenden Aktiengesellschaft ist, doppelt gezählt.

A. Industrie der Grundstoffe.

Die Geschäftsergebnisse der Industrien der Grundstoffe waren im Jahre 1926 insgesamt etwas günstiger als im Durchschnitt der Gesellschaften überhaupt (ohne Geldanstalten). Im Jahre 1927 dagegen traf die Verbesserung des Ergebnisses die Industrie der Grundstoffe nicht so stark wie den Durchschnitt. Es ist dies vor allem zurückzuführen auf die Sonderkonjunktur, die die Steinkohlenindustrie im Jahre 1926 infolge des englischen Bergarbeiterstreiks gehabt hatte. So sind bei der Steinkohlenindustrie zwar die Verluste zurückgegangen, aber auch die Gewinne, während bei den anderen Gruppen der Industrie der Grundstoffe überall die Gewinne zugenommen und die Verluste abgenommen haben. Einen merkbaren Aufschwung zeigen allerdings nur die Gruppen: Baustoffindustrie, Metallhütten und Papiererzeugung. In der Baustoffindustrie prägt sich der Konjunkturaufschwung am deutlichsten aus in der Vermehrung der Anlagen und der flüssigen Mittel sowie dem Fallen der Vorräte, der Finanzierung des Zuwachses des Eigenkapitals und kurzfristigen Fremdkapitals, dem Steigen des Gewinnsaldos von 7,4 auf fast 10 vH, der Dividende von 7,2 auf 9,08 vH. Die Papiererzeugung weist ebenfalls bei günstigeren Geschäftsergebnissen einen Ausbau (Anlagenerhöhung) und eine Umsatzbelebung (zu schließen aus der Erhöhung der flüssigen Mittel und sonstigen Schulden) auf. Bei den Metallhütten ist zwar auch eine erhebliche Gewinn- und Dividendensteigerung festzustellen, von den Bilanzposten haben sich aber nur flüssige Mittel und sonstige Schulden stark erhöht. Das Eigenkapital ist sogar zurückgegangen, ebenso im Zusammenhang mit Rationalisierungsmaßnahmen der Buchwert der Anlagen. Die Kaliindustrie weist nur formale Veränderungen auf. Die Erhöhung des Eigenkapitals um 28 Mill. *RM* erklärt sich durch das entsprechende Anwachsen der Beteiligungen, das darauf zurückzuführen ist, daß die Krügershall A. G. einen beträchtlichen Posten von Kuxen der Gewerkschaft Wintershall erworben hat, also eine rein formale Erhöhung des gesamten Nominalkapitals ohne irgend eine Veränderung im Realvermögen. Die beträchtliche Erhöhung der Abschreibungen scheint auf Bildung stiller Reserven zu deuten. Die Höhe der Gewinne und Dividenden ist durch Doppelzählungen beeinflusst.

In der Steinkohlen- und Großeisenindustrie (III 1, IIIa 1, V 1 und Va) sind die Bewegungen des Vermögens und des Kapitals nicht beträchtlich. Die Gewinne sind (mit Ausnahme der reinen Steinkohlenbergwerke) nicht unbeträchtlich gestiegen, Verlustsalden für ganze Gruppen sind nicht mehr zu finden. Ein beträchtlicher Ausbau ist aus den Bilanzen nicht zu ersehen. Ähnlich steht es bei der Braunkohlenindustrie.

In der chemischen Großindustrie ergeben die Bilanzausweise für beide Jahre eine ungünstige Lage, für 1927 nur eine geringe Besserung. Dies ist aber in erster Linie auf die besonderen Verhältnisse der zwei größten Gesellschaften (Deutsche Solvay-Werke A. G. und Rhenania-Kunheim A. G.) zurückzuführen. Von dem Rückgang der Anlagen entfallen 8 Mill. *RM* auf Solvay, 12 Mill. *RM* auf die Sanierungsabschreibungen von Rhenania-Kunheim. Das Eigenkapital hätte ohne die Kapitalherabsetzung von Rhenania-Kunheim um 10 Mill. *RM* sogar eine Erhöhung zu verzeichnen. Auch die außergewöhnliche Niedrigkeit der ausgewiesenen Gewinne und Dividenden ist darauf zurückzuführen, daß Solvay in beiden Jahren ohne Gewinn und Verlust abschließt. Ohne Solvay würde immerhin für 1927 der Gewinnsaldo 3,11 vH, die Dividende 2,72 vH betragen.

B. Verarbeitende Industrie.

Auch in der verarbeitenden Industrie finden wir nur eine Gruppe, die 1927 einen geringeren Gewinn ausweist als 1926, den

Schiffbau, dessen günstige Lage 1926 auch mit dem Bergarbeiterstreik in England zusammenhängen dürfte. Die anderen Gruppen weisen erhöhte Gewinne, fast alle Gruppen auch eine Erhöhung der Anlagen und der flüssigen Mittel auf.

Die Industrie der Steine und Erden (nach Ausschluß der Baustoffindustrie, d. h. also Feinkeramik, Porzellan- und Glasherstellung) hat ihren Gewinn, der 1926 dem Durchschnitt der Gesellschaften entsprach, 1927 erheblich über den Durchschnitt erhöht. Die Anlagen sind etwas, die flüssigen Mittel nicht unbeträchtlich vermehrt worden. Die Finanzierung erfolgte überwiegend mit kurzfristigen Schulden.

In der Eisen- und Metallwarenindustrie ist der Verlustüberschuß im Jahre 1926 ebenso wie die Verminderung des Eigenkapitals im Jahre 1927 in erster Linie auf die Vorgänge bei der Gebrüder Bing A. G. zurückzuführen, die durch Sanierung einen Verlust von 10 Mill. *RM* beseitigt hat. Im übrigen weist die Gruppe dieselbe Tendenz auf wie die Industrie der Steine und Erden. In der Maschinen- und Fahrzeugindustrie wirken sich 1927 die Sanierungen des Jahres 1926 aus. In der Maschinenindustrie sind die Anlagen infolge der Sanierungsabschreibungen beträchtlich zurückgegangen, Vorräte und flüssige Mittel sind stark gestiegen. Eigenkapital, langfristige Verschuldung und sonstige Schulden haben zugenommen. In der Fahrzeugindustrie ist trotz der Sanierung eine Anlagevermehrung zu verzeichnen. Von den beträchtlichen Investitionen, die zum großen Teil mit Schuldverschreibungen finanziert worden sind, ist ein erheblicher Teil durch Entwertung alter Anlagen ausgeglichen. In der elektrotechnischen Industrie ist ein bedeutender Zuwachs des Gewinnes und eine beträchtliche Zunahme des Eigenkapitals, der langfristigen Verschuldung und der kurzfristigen Verschuldung, auf der Aktivseite nur eine beträchtliche Erhöhung der flüssigen Mittel und Vorräte zu verzeichnen. Möglicherweise kommt darin zum Ausdruck, daß die neuen Mittel stark zur Absatzfinanzierung verwendet worden sind. In der feinmechanischen und optischen Industrie drücken sich die Sanierungen der Vorjahre in einem allmählichen Steigen der Gewinne und der Dividenden aus.

Die chemische Industrie zeigt neben der Textilindustrie die stärksten Verschiebungen. Anlagen und Beteiligungen haben sehr stark zugenommen, Vorräte und flüssige Mittel in ge-

Anlagebewegung und Kapitalbewegung nach den Bilanzen zwischen dem 1. 10. und 31. 12. 1926 und 1927.

Gewerbegruppen	Anlagen abzügl. Erneuerungs-Konten u. Beteiligungen u. Effekten		Bilanzmäßiges Eigenkapital ¹⁾ u. langfristige Verschuldung		Sonstige Verschuldung	
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
	in Millionen <i>RM</i>					
Industrie der Grundstoffe	2 388,8	2 442,0	2 611,3	2 679,7	737,7	790,6
darunter:						
Gewinnung von Steinkohlen	434,9	441,2	452,1	450,6	118,2	113,6
Gewinnung von Braunkohlen	288,7	285,1	281,4	282,3	67,0	70,0
Kalibergbau	295,4	318,4	366,8	389,9	57,1	49,0
Bergbau und Eisenindustrie	347,8	362,3	360,1	391,8	99,9	80,4
Baustoffindustrie	245,6	255,0	276,9	285,8	58,2	68,7
Großeisenindustrie	21,6	21,1	25,9	24,9	14,5	16,5
Mit Eisengewinnung verbundene Werke	29,2	44,2	34,8	40,6	17,1	32,7
Papiererzeugung	111,6	122,6	154,3	174,1	76,3	86,1
Verarbeitende Industrie	2 972,3	3 245,8	4 330,1	4 667,4	2 337,7	2 764,3
darunter:						
Industrie der Steine und Erden (ohne Baustoffindustrie)	137,7	142,0	174,8	176,0	47,3	63,5
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	501,9	504,5	745,3	803,3	379,4	485,2
davon:						
Fahrzeugbau	91,7	98,4	140,6	177,2	95,0	103,1
Elektrotechnische Industrie	214,1	213,2	314,6	364,4	200,0	251,5
Chemische Industrie ²⁾	1 022,2	1 236,8	1 490,6	1 617,1	695,6	696,0
Textilindustrie	527,2	568,1	766,5	851,2	491,8	628,6
Kautschuk- und Asbestindustrie	59,8	64,5	108,3	110,8	50,8	59,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	251,2	256,8	300,5	308,0	308,8	364,8
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	1 567,7	1 750,0	1 413,0	1 580,7	378,1	415,8
Verkehrswesen	1 526,4	1 764,4	1 420,4	1 566,3	431,6	535,2
darunter:						
Seeschifffahrt	493,0	683,8	434,8	570,0	224,3	262,6
Bahnen	890,3	930,0	840,6	846,4	171,9	219,4

¹⁾ Aktienkapital (abzügl. ausstehender Einzahlungen), ausgewiesene Reserven, Genüßscheine und Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds. — ²⁾ Ohne chemische Großindustrie.

ringerem AusmaÙe, aber noch immer beträchtlich. Dem entspricht eine große Zunahme des Eigenkapitals, eine mäßige der Schuldverschreibungen, während der Gesamtbestand an sonstigen Schulden gleichgeblieben ist. Der größte Teil der behandelten Posten erklärt sich aus den Bewegungen bei der J.G. Farben-Industrie A. G., die das Bild der Untergruppe »verbundene Betriebe der chemischen Industrie« bestimmt. Hier findet sich eine starke Zunahme der Beteiligungen und der Anlagen (finanziert überwiegend mit Aktienausgabe), während, im Zusammenhang mit der Rationalisierung des Verkaufs, Vorräte, flüssige Mittel und sonstige Schulden zurückgegangen sind. In der Mineralölindustrie ist die starke Vermehrung der Anlagen vor allem auf den Bau von Tankstellen zurückzuführen. Die Finanzierung erfolgte mit Eigenkapital und Schuldverschreibungen. Im Zuwachs des Eigenkapitals kommt dies nicht deutlich zum Ausdruck, da eine der größten Unternehmungen, die Rütgers-Werke A. G., ihre Reserven zur Deckung des Verlustes des Vorjahres um 11 Millionen vermindert haben.

In der Textil- und Lederindustrie ist ein starker Aufschwung zu verzeichnen, der alle Posten der Bilanz erfasst, also eine Zunahme des Umsatzes und ein Ausbau im Zusammenhang mit dem durch die Konjunktur erleichterten Absatz dieser Verbrauchsindustrien; in geringerem AusmaÙe, aber durchaus deutlich in derselben Richtung hat sich die Lage der papierverarbeitenden Industrie, des Vervielfältigungsgewerbes und der Kautschuk-Industrie verschoben. Wieder stärker haben an dem Aufschwung teilgenommen die direkt konsumbestimmten Gruppen: Musikinstrumenten-Industrie und Bekleidungsgerwebe. Schwächer ist die Gewinnerhöhung bei der Industrie der Nahrungs- und GenuÙmittel, die auch eine Verminderung der Anlagen aufweist.

Die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke haben einen bedeutenden Ausbau bei Steigerung der Umsätze vorgenommen. Bei dem öffentlich-rechtlichen Charakter dieser Industrie kommt die Konjunktur in Gewinn und Dividenden weniger zum Ausdruck.

C. Verkehrswesen.

In der Seeschifffahrt ist ein umfassender Ausbau zu verzeichnen, der sich in der Anlagenvermehrung (Hapag, Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Süd-Amerika-Linie in erster Linie) äußert. Die Finanzierung erfolgte durch Aktien (so z. B. Hapag und Hamburg-Süd) oder durch Schuldverschreibungen (Norddeutscher Lloyd). In der Binnenschifffahrt ist die Gewinnerhöhung von einem geringeren Anlagenzuwachs begleitet. Die Bahnen bieten ein ähnliches Bild wie die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

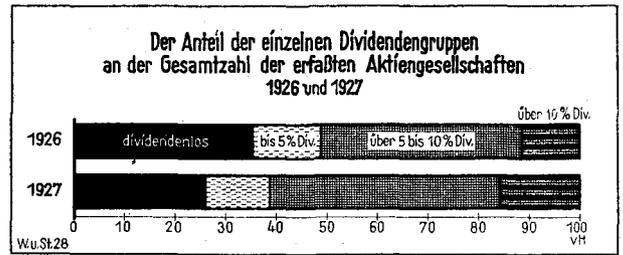
D. Sonstige Gruppen.

Bei den Geldanstalten (Banken und Versicherungsgesellschaften) sind entsprechend der Bedeutung, die bestimmungsgemäß das Geldgeschäft für diese Unternehmungen hat, die wichtigsten Veränderungen in den Posten flüssige Mittel und sonstige Schulden zu verzeichnen. Bei den Versicherungsgesellschaften war die Erhöhung des Gewinns wie die Zunahme der flüssigen Mittel und sonstigen Schulden stärker als bei den Banken, die bereits schneller nach der Stabilisierung ihr Geschäft hatten aufbauen können.

Für die übrigen Gruppen ist aus den Bilanzen meistens kein typisches Bild zu gewinnen, da die Aktiengesellschaft für sie keine typische Unternehmungsform ist. Deutlich zeigt sich die Auswirkung der Konjunkturbesserung im Baugewerbe, wo Gewinnerhöhung und Umsatzvermehrung zu beobachten sind, und im Warenhandel, wo sowohl Investitionen (zum Teil aber nur privatwirtschaftlich, d.h. in bereits bestehenden Unternehmungen) als auch Umsatzerhöhung bei verhältnismäßig geringem Steigen der Vorräte zu verzeichnen sind.

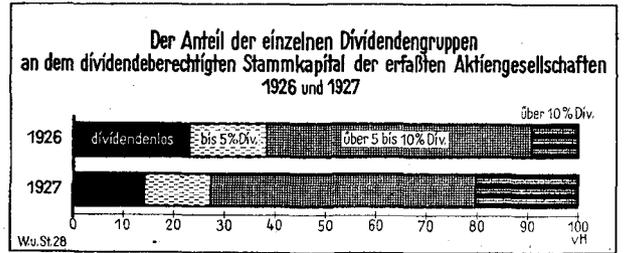
II. Dividendenausschüttung.

Als Dividenden wurden von den erfaßten Gesellschaften im Jahre 1926: 564 Mill. *R.M.* = 6,19 vH des dividendeberechtigten Aktienkapitals verteilt, 1927: 743 Mill. *R.M.* = 7,47 vH. Es wurden also vom Gewinn der Aktiengesellschaften im Jahre 1926: 79,5 vH, 1927: 82,7 vH ausgeschüttet. Der Anteil der dividende-



losen Gesellschaften wie des dividendenlosen Kapitals an der Gesamtheit der erfaßten Gesellschaften und des erfaßten Nominalkapitals sank um 9 vH.

Die höchsten Dividenden verteilten im Jahre 1926 Versicherungsgesellschaften, Kali-Industrie, Papiererzeugung und Banken, im Jahre 1927 Versicherungsgesellschaften, Kali-Industrie, Papiererzeugung und Industrie der Musikinstrumente und Spielwaren.



Die Dividendenausschüttung 1926 und 1927 in vH der Gesellschaften und des Aktienkapitals.

Gewerbegruppen	Keine Dividende		Eine Dividende						
	An-zahl	Akt.-Kap.	An-zahl	Akt.-Kap.	An-zahl	Akt.-Kap.			
Industrie der Grundstoffe	1926	32,98	27,78	11,70	18,99	41,49	39,92	13,83	13,31
	1927	24,19	17,41	9,14	12,87	47,85	52,78	18,82	16,94
Bergbau und mit Bergbau verbundene Betriebe	1926	34,85	23,63	12,12	21,63	40,91	41,12	12,12	13,62
	1927	29,69	13,54	7,81	13,42	46,88	58,96	15,62	14,08
Eisen- und Metallgewinnung u. hiermit verbundene Werke	1926	65,38	48,69	11,54	21,96	23,08	29,35	—	—
	1927	42,31	32,11	7,69	17,75	50,00	50,14	—	—
Verarbeitende Industrie	1926	45,06	31,72	13,70	11,29	31,50	49,09	9,74	7,90
	1927	31,74	18,06	12,46	8,35	40,58	37,91	15,22	35,68
Maschinen-, Apparat- und Fahrzeugbau	1926	58,16	49,97	11,35	12,77	26,24	33,63	4,25	3,63
	1927	46,76	37,98	12,95	19,63	33,81	34,01	6,48	8,38
Elektrotechnische Industrie	1926	30,30	21,83	15,15	7,63	48,48	68,81	6,07	1,73
	1927	25,00	18,55	9,38	2,91	62,50	77,85	3,12	0,69
Chemische Industrie (ohne chemische Großindustrie)	1926	43,66	20,06	19,72	8,36	28,17	69,96	8,45	1,62
	1927	23,53	7,48	19,12	4,19	45,59	21,86	11,76	66,47
Textilindustrie	1926	40,40	30,28	16,16	16,39	29,80	34,96	13,64	18,37
	1927	21,69	13,35	11,64	6,96	40,74	41,20	25,93	38,49
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung	1926	12,99	5,58	20,78	25,19	61,04	65,62	5,19	3,61
	1927	10,53	3,26	17,10	26,32	68,42	69,63	3,95	0,79
Handel	1926	49,44	39,80	12,36	12,19	30,34	37,51	7,86	10,50
	1927	43,18	36,47	10,23	8,35	35,23	43,04	11,36	12,14
Warenhandel	1926	51,73	30,03	10,34	3,70	34,48	58,87	3,45	7,40
	1927	48,28	25,73	6,89	1,53	37,94	64,39	6,89	8,35
Banken und sonst. Geldhandel	1926	13,33	6,29	7,27	2,61	72,73	79,07	6,67	12,03
	1927	9,87	4,19	8,64	5,00	74,07	78,34	7,42	12,47
Beteiligungsgesellschaften	1926	55,00	34,65	5,00	9,43	30,00	43,37	10,00	12,55
	1927	45,00	28,73	5,00	2,67	35,00	43,18	15,00	25,42
Versicherungswesen	1926	10,85	8,35	6,20	6,05	41,86	50,75	41,09	34,85
	1927	8,94	6,11	6,50	6,36	30,89	25,18	53,67	62,35
Verkehrswesen	1926	28,46	15,87	30,08	30,49	39,02	51,78	2,44	1,86
	1927	23,58	12,60	29,27	28,99	43,90	56,71	3,25	1,70
Bahnen	1926	30,77	15,54	34,62	43,17	32,05	38,57	2,56	2,72
	1927	26,92	14,42	33,33	43,08	37,18	39,82	2,57	2,68
Sonstige Gruppen	1926	56,61	43,45	11,32	7,50	28,30	29,02	3,77	20,03
	1927	42,00	25,83	16,00	12,92	38,00	52,05	4,00	9,20
Insgesamt	1926	35,25	23,14	13,53	15,18	39,82	52,35	11,40	9,33
	1927	26,09	14,25	12,65	13,04	45,45	52,38	15,81	20,33

Der Pfandbriefumlauf im 1. Halbjahr 1928.

Während der ersten 6 Monate des Jahres 1928 hat sich der Umlauf der von den Bodenkreditinstituten ausgegebenen Pfandbriefe und Kommunalobligationen erneut beträchtlich erhöht. An Goldpfandbriefen (unter Ausschluß von Liquidationspfandbriefen) waren Ende Juni 4 480,9 Mill. *R.M.* im Umlauf gegenüber 3 712,7 Mill. *R.M.* Ende Dezember 1927¹⁾. Dazu kommen noch 1 476,5 Mill. *R.M.* Kommunalobligationen (einschließlich der Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände sowie von Landesbanken usw.), so daß der Gesamtumlauf (ohne Liquidationspfandbriefe und Aufwertungsschuldverschreibungen) fast den Betrag von 6 Milliarden *R.M.* erreicht und einschließlich der Sachwertanleihen im Werte von 155,6 Mill. *R.M.* ihn überschreitet.

Gegenüber dem Dezember 1927 hat somit der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen im Neugeschäft um 1 128,7 Mill. *R.M.* zugenommen. Diese Zunahme reicht an die besonders günstige Entwicklung heran, die das Neugeschäft der Bodenkreditinstitute von Anfang 1926 bis Mitte 1927 aufwies. Vor allem gegenüber dem Rückschlag, welchen das Emissionsgeschäft im 2. Halbjahr 1927 erlitt, stellt das Ergebnis der letzten 6 Monate eine beträchtliche Erholung dar. Nur zum Teil erklärt sich die stärkere Zunahme des Gesamtumlaufs dadurch, daß ebenso wie im 2. Halbjahr 1927 in größerem Umfange Pfandbriefe und Anleihen direkt im Ausland begeben worden sind. In der Hauptsache ist die stärkere Ausdehnung, die der Umlauf im ersten Halbjahr 1928 erfahren hat, auf die bessere Aufnahmefähigkeit des inländischen Kapitalmarktes zurückzuführen.

Durch die im März eingeführte neue Form der statistischen Erhebungen besteht jetzt die Möglichkeit, nicht nur

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 11, S. 410.

Zunahme des Umlaufs an Pfandbriefen und Kommunalobligationen (Neugeschäft) (in Mill. *R.M.*).

Zeitraum	Im Inlande begeben	Im Auslande begeben	Zusammen
1. Halbjahr 1926	818,5	115,3	931,8
2. » »	1 042,1	95,0	1 137,1
1. » 1927	953,0	28,8	981,8
2. » »	433,3	170,3	603,6
1. » 1928	855,3	273,4	1 128,7

Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen (Neugeschäft) Dezember 1925 bis Juni 1928 (in Mill. *R.M.*).

Zinsfuß	Pfandbriefe						Kommunalobligationen ¹⁾					
	31. 12. 1925	30. 6. 1926 ¹⁾	31. 12. 1926	30. 6. 1927 ¹⁾	31. 12. 1927	30. 6. 1928	31. 12. 1925	30. 6. 1926 ¹⁾	31. 12. 1926	30. 6. 1927 ¹⁾	31. 12. 1927	30. 6. 1928
im Inlande begeben												
3 vH..	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—
5 » ..	65,7	63,4	64,8	66,6	63,1	61,3	55,1	47,9	47,0	44,9	43,7	43,0
6 » ..	14,4	14,4	14,4	320,0	344,3	357,0	4,3	6,4	5,2	190,6	204,8	193,0
6 1/2 » ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 » ..	11,8	40,6	125,2	624,4	861,8	853,9	1,4	49,6	251,1	326,5	351,7	408,9
7 1/2 » ..	17,9	35,1	52,4	58,3	66,5	65,9	—	—	1,7	1,7	1,9	2,1
8 » ..	477,2	919,9	1 553,1	1 604,6	1 826,2	2 405,4	42,8	232,0	325,5	333,5	354,2	596,8
8 1/2 » ..	7,0	11,7	10,6	10,1	9,7	9,5	—	—	—	—	—	—
9 » ..	20,7	22,8	23,9	22,6	23,9	21,7	—	—	—	—	—	—
10 » ..	429,2	519,9	519,4	352,1	238,9	228,0	12,0	18,2	17,8	16,1	15,6	15,3
Zus.	1 043,9	1 623,8	2 363,7	3 059,7	3 434,4	4 002,6	115,5	354,1	656,3	913,3	971,9	1 259,0
nach dem Auslande begeben												
6 vH..	—	—	—	29,4	148,8	148,7	—	—	—	—	—	73,5
6 1/2 » ..	—	—	16,8	16,6	71,6	208,6	—	—	—	—	—	—
7 » ..	—	20,8	44,5	44,2	43,9	100,1	15,1	98,6	148,1	148,0	144,2	144,0
8 » ..	—	9,0	14,0	14,0	14,0	21,0	—	—	—	—	—	—
Zus.	—	29,8	75,3	104,2	278,3	478,4	15,1	98,6	148,1	148,0	144,2	217,5
Insgesamt	1 043,9	1 653,6	2 439,0	3 163,9	3 712,7	4 480,9	130,6	452,7	804,4	1 061,3	1 116,1	1 476,5
Zunahme	—	609,7	785,4	724,9	548,8	768,2	—	322,1	351,7	256,9	54,8	360,4

¹⁾ Für einige Hypothekenbanken sind die Umlaufziffern geschätzt. — ²⁾ Einschließlich der Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände, Landesbanken usw.

Umlauf an Aufwertungsschuldverschreibungen (in Mill. *R.M.*).

Schuldverschreibungen	31. 12. 1926	31. 12. 1927	31. 6. 1928
Liquidationspfandbriefe			
4 1/2 vH	167,3	1 124,6	1 465,2
5 vH	—	46,0	60,5
Zusammen	167,3	1 170,6	1 525,7
Ablösungsanleihen			
mit Auslosungsrechten ¹⁾	10,9	299,2	372,7
ohne Auslosungsrechte ²⁾	—	2,5	5,1
Sonstige Schuldverschreibungen ³⁾ ..	0,2	0,2	31,4

¹⁾ Einlösungswert. — ²⁾ Nennwert. — ³⁾ Laufend verzinst.

die Nettozunahme, sondern auch die Emissionen (Bruttoverkauf) einerseits, die Tilgungen andererseits laufend festzustellen. Danach hat sich nicht nur der Gesamtabsatz, sondern vor allem auch der Inlandsabsatz an Pfandbriefen und Kommunalobligationen in den letzten Monaten auf einem beachtlich hohen Niveau gehalten. Es wurden im Inlande abgesetzt (in Mill. *R.M.*):

	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Zusammen
März	105,2	37,4	142,6
April	123,2	41,0	164,2
Mai	112,6	107,3	219,9
Juni	91,5	37,6	129,1

Die Emissionen der Bodenkreditinstitute geben somit ein verhältnismäßig günstiges Bild von der Aufnahmefähigkeit des inländischen Kapitalmarktes. Es ist jedoch

Tilgung von Schuldverschreibungen¹⁾ März bis Juni 1928 (in 1 000 *R.M.*).

Schuldverschreibungen	März	April	Mai	Juni
Pfandbriefe				
im Inlande	18 524,5	22 478,7	19 200,7	20 143,6
im Auslande	109,2	7,0	512,4	56,0
Kommunalobligationen				
im Inlande	4 798,5	1 525,7	3 872,3	4 476,1
im Auslande	78,3	479,0	—	—
Liquidationspfandbriefe	12 500,0	5 546,5	5 350,3	10 080,6
Aufwertungsschuldverschreibungen	48,5	65,9	48,4	567,3
Insgesamt ¹⁾	36 059,8	30 092,8	28 984,1	35 323,6
Davon: Inland	35 871,5	29 606,8	28 471,7	35 267,6
» Ausland	187,5	486,0	512,4	56,0

¹⁾ Ohne Roggenanleihen.

zu berücksichtigen, daß dieser in den letzten Monaten in erheblichem Umfange durch ausländische Käufe gestützt worden ist. Dazu kommt weiterhin, daß die laufenden Tilgungen (bzw. Rückkäufe) von im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen dem Kapitalmarkt laufend Mittel zuführen, die den Absatz neu ausgegebener Pfandbriefe begünstigen. So findet das Neugeschäft eine beachtliche Stütze darin, daß die Liquidationspfandbriefe und sonstigen Aufwertungsschuldverschreibungen in nennenswertem Umfange getilgt werden. Dieselbe Bedeutung hat die Liquidierung des Roggenanleihen und Roggenkommunalobligationen sind getilgt worden

Emission von Pfandbriefen und Kommunalobligationen März bis Juni 1928
(in 1 000 *R.M.*)

Zinsfuß	Pfandbriefe				Kommunalobligationen			
	März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
im Inlande begeben								
5 vH.....	—	43,7	11,1	69,4	1,0	41,8	5,6	1 001,9
6 „.....	6 540,6	8 473,9	8 313,3	2 397,1	625,0	52,0	475,6	51,5
7 „.....	6 580,6	13 252,3	2 836,7	3 035,7	3 163,5	2 279,2	44 065,0	3 641,4
7 1/2 „.....	326,7	334,2	400,2	104,9	—	—	200,4	—
8 „.....	91 627,2	100 823,4	100 702,8	85 479,1	33 576,2	38 576,7	62 536,2	32 895,9
8 1/2 „.....	45,3	108,7	65,5	51,2	—	—	—	—
9 „.....	11,0	5,0	70,0	8,4	—	—	—	—
10 „.....	97,6	175,4	169,8	376,7	5,0	12,2	10,0	15,2
Zusammen	105 229,0	123 216,6	112 569,4	91 522,5	37 370,7	40 961,9	107 292,8	37 605,9
nach dem Auslande begeben								
6 vH.....	—	—	—	—	—	—	—	73 500,0
6 1/2 „.....	1 000,0	19 080,0	3 920,0	110 280,0	—	—	—	—
7 „.....	5 000,0	5 000,0	14 310,0	25 794,0	166,7	—	1,7	—
8 „.....	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	6 000,0	24 080,0	18 230,0	136 074,0	166,7	—	1,7	73 500,0
Insgesamt	111 229,0	147 296,6	130 799,4	227 596,5	37 537,4	40 961,9	107 294,5	111 105,9
Außerdem Aufwertungsschuldverschreibungen	4 719,0	297,9	207 301,9	121 044,2	41 462,2	4 008,8	1 093,6	1 874,8

im März 1928	350 900 R.-Zentner ¹⁾
„ April „	105 100 „ „
„ Mai „	350 900 „ „
„ Juni „	267 200 „ „

¹⁾ Außerdem 100 R.-Z. Kommunaloblig. — ²⁾ Desgl. 7100. — ³⁾ Desgl. 2 600.
⁴⁾ Desgl. 1 700.

Ebenso wie in der zweiten Hälfte des Jahres 1927 konnten — abgesehen von den im Auslande untergebrachten Emissionen — fast ausschließlich nur Pfandbriefe und Kommunalobligationen mit einem Nominalzinsfuß von 8 vH ausgegeben werden. Dadurch hat sich der durchschnittliche Zinsfuß der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe wieder erhöht; nur durch die im Juni erfolgten Auslandsmissionen ist er wieder herabgedrückt worden. Er betrug am

31. Dez. 1924 = 8,12 vH	31. März 1928 = 7,57 vH
„ „ 1925 = 8,61 „	30. April „ = 7,57 „
„ „ 1926 = 8,26 „	31. Mai „ = 7,58 „
„ „ 1927 = 7,55 „	30. Juni „ = 7,56 „

Bei den Kommunalobligationen (einschließlich der Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände usw.) stellte er sich am 30. Juni 1928 auf 7,20 vH gegenüber 7,11 vH Ende 1927.

Der jährliche Zinsendienst der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute (einschließlich der Anleihen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt) beträgt nach dem Stande vom 30. Juni 1928 bereits 590,0 Mill. *R.M.* und ist somit nicht mehr weit von dem Betrag entfernt, der in der Vorkriegszeit auf einen viel höheren Umlauf (18 333,4 Mill. *M.*) zu leisten war. Auch dieser Vergleich gibt einen neuen Anhaltspunkt für die Tatsache, daß die Zinsbelastung der deutschen Wirtschaft (die von dem Darlehnsnehmer aufzubringenden Zinsen sind in der Regel höher als die auf die umlaufenden Schuldverschreibungen ausgezahlten Zinsen, da aus der Zinsdifferenz die Unkosten der Bodenkreditinstitute zu bestreiten sind) nicht weit von der Vorkriegshöhe entfernt ist. Zu berücksichtigen ist allerdings bei dem vorstehenden Vergleich, daß von den

Kreditin, die von dem städtischen und landwirtschaftlichen Grundbesitz einerseits und von den öffentlichen Körperschaften andererseits aufgenommen sind, ein verhältnismäßig größerer Teil als in der Vorkriegszeit durch die Emissionen von Bodenkreditinstituten (einschließlich Girozentralen und Landesbanken) aufgebracht worden ist.

Der Zinsendienst der unmittelbar im Ausland untergebrachten Emissionen macht bereits einen Betrag von 79,0 Mill. *R.M.* aus, so daß für die im Inland ausgegebenen von den Bodenkreditinstituten gezahlten Zinsen, die einen Teil des deutschen Renteneinkom-

Jährlicher Zinsendienst der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute¹⁾
(in 1 000 *R.M.*)

Schuldverschreibungen	31. Dez. 1913	30. Juni 1928		
		Inland	Ausland	Zusammen
Anleihen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt	—	²⁾ 24 738,0	33 369,7	58 107,7
Goldpfandbriefe	611 228,4	307 180,7	31 164,5	338 345,2
Roggenpfandbriefe	—	7 533,0	—	7 533,0
Liquidationspfandbriefe	—	68 968,3	—	68 968,3
Zusammen	611 228,4	408 420,0	64 534,2	472 954,2
Goldkommunalobligationen ²⁾	86 337,8	91 780,7	14 486,6	106 267,3
Roggenkommunalobligationen	—	710,5	—	710,5
Ablösungsanleihen	—	18 634,3	—	18 634,3
Aufwertungsschuldverschreibungen	—	1 413,1	—	1 413,1
Zusammen	86 337,8	102 538,6	14 486,6	117 025,2
Insgesamt	697 566,2	510 958,6	79 020,8	589 979,4

¹⁾ Einschl. der Anleihen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. —
²⁾ Einschl. der Kommunalsammelanleihe. — ³⁾ Golddiskontbank-Anleihe.

mens darstellen, nur ein Betrag von 511,0 Mill. *R.M.* verbleibt. Dieser Betrag vermindert sich weiterhin dadurch, daß ein Teil der im Inland aufgelegten Schuldverschreibungen an das Ausland verkauft worden ist.

Eine stärkere Erhöhung hat im Laufe des letzten Jahres der von den Bodenkreditinstituten gezahlte Zinsbetrag und somit dieser Teil des deutschen Renteneinkommens dadurch erfahren, daß die Aufwertung der Schuldverschreibungen alter Währung größere Fortschritte gemacht hat. Nach dem Stande vom 30. Juni 1928 macht der jährliche Zinsendienst der Liquidationspfandbriefe und laufend verzinsten Aufwertungsschuldverschreibungen bereits 70,4 Mill. *R.M.* aus. (In der vorstehenden Übersicht sind für die Ablösungsanleihen, die mit 5 vH verzinslich sind, ebenfalls Zinsbeträge eingesetzt, obwohl diese Zinsen nicht laufend gezahlt werden, sondern bis zur Auslösung der Auslosungsrechte auflaufen).

Der Stand der Anstaltshypotheken am 30. Juni 1928.

Schon in der Vorkriegszeit wurde der größte Teil der von der Landwirtschaft und dem städtischen Hausbesitz aufgenommenen Hypotheken und vor allem der von den öffentlichen Körperschaften aufgenommenen Schuldscheindarlehen (Kommunalanleihen) von denjenigen Anstalten gewährt, deren Geschäftstätigkeit ausschließlich oder in der Hauptsache solcher Beleihungstätigkeit gewidmet war (Bodenkreditinstitute) oder die Spareinlagen oder Prämienreserven langfristig anzulegen hatten. Ende 1913 betrug

diese »Anstaltshypotheken« rund 43 Milliarden *M.*, wovon 26 730,6 Mill. *M.* auf städtische Hypotheken, 10 749,2 Mill. *M.* auf landwirtschaftliche Hypotheken und 5 545,5 Mill. *M.* auf Kommunalanleihen¹⁾ entfielen. Neben diesen Anstaltshypotheken hatten die »Privathypotheken«, d. h. die hauptsächlich von privaten Geldgebern gewährten oder zur Anlegung von Reserven, Stiftungsvermögen usw. dienenden

¹⁾ Vgl. »Die deutschen Banken 1924—1926«, Einzelschrift zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 3, S. 94.

Hypotheken, die Bedeutung verloren, die sie im 19. Jahrhundert hatten und in anderen Ländern (z. B. Frankreich) behalten hatten. Der organisierte Hypothekarkredit war Ende 1913 fast doppelt so groß wie der Bestand an Privathypotheken. Nur in der Landwirtschaft dürften die Privathypotheken infolge von Erbauseinandersetzungen und ähnlichen Vorgängen eine größere Bedeutung behalten haben.

In den seit der Stabilisierung verflossenen Jahren war die Versorgung der Wirtschaft mit Hypothekarkrediten zum größten Teil auf die Anstaltshypotheken angewiesen. Neben diesen haben nur die aus Hauszinssteuermitteln gegebenen Neubauhypotheken eine zahlenmäßig ins Gewicht fallende Bedeutung erlangt (für Ende 1927 können die Hauszinssteuerhypotheken auf 2130 Mill. *R.M.* geschätzt werden). Welche Rolle daneben die »Privathypotheken« (einschließlich der aus dem Auslande stammenden) spielen, ist vorläufig nicht abzuschätzen.

Der Betrag der Anstaltshypotheken, die den größten Anteil an den insgesamt aufgenommenen Hypothekendarlehen haben, kann zum größten Teil laufend statistisch festgestellt werden. Von den Hauptgeldgebern des Hypothekemarktes, die in eine laufende Statistik der Anstaltshypotheken einzubeziehen sind, fehlen zur Zeit nur noch die Invalidenversicherungsanstalten, die Rentenbanken und Landeskulturrentenbanken sowie die zur Förderung des Wohnungsbaus gegründeten Genossenschaften, Vereine usw., die in ihrer Gesamtheit schon über beträchtliche Hypothekenbestände zu verfügen scheinen.

Die Bestände an »Anstalts«-Hypotheken¹⁾ (in Mill. *R.M.*)

Art der Anstalten und Zeitpunkt	Landwirtsch. Hypotheken	Städt. Hypotheken	Kommunal-darlehen	Zusammen
Bodenkreditinstitute	2 318,2	3 309,6	1 922,5	7 550,3
Sparkassen ²⁾	560,5	1 839,8	696,9	3 097,2
Versicherungen ³⁾	134,3	755,9	318,0	1 208,2
30. 6. 1928 zusammen	3 013,0	5 905,3	2 937,4	11 855,7
31. 12. 1927	2 618,4	4 780,5	2 418,3	9 817,2
30. 6. 1927	2 277,7	3 876,4	2 112,2	8 266,3
31. 12. 1926	1 928,9	2 704,4	1 589,5	6 222,8
30. 6. 1926	1 388,6	1 677,4	1 046,6	4 112,6
31. 12. 1925	951,9	1 090,9	535,4	2 578,2
31. 12. 1913 ⁴⁾	9 738,7	25 147,8	4 857,0	39 743,5

¹⁾ Ohne Aufwertungshypotheken. — ²⁾ Vorläufige Ziffern. — ³⁾ Zum Teil vorläufige Ziffern. — ⁴⁾ Ohne öffentlich-rechtliche Lebensversicherungen.

In der vorstehenden Übersicht sind diejenigen Bestände an Anstaltshypotheken (nach dem Stande vom 30. Juni 1928) zusammengefaßt, die zur Zeit laufend statistisch festgestellt werden können. Darin sind enthalten die Darlehnsbestände der Bodenkreditinstitute, der Sparkassen, der größeren privaten Lebensversicherungsunternehmen, der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungen und der Angestelltenversicherung. Insgesamt betragen diese Bestände 11,9 Milliarden *R.M.*, wovon 5,9 Milliarden *R.M.* auf städtische Hypotheken, 3,0 Milliarden *R.M.* auf landwirtschaftliche Hypotheken und 2,9 Milliarden *R.M.* auf Kommunaldarlehen entfallen.

In den seit der Stabilisierung verflossenen viereinhalb Jahren sind durch die Bodenkreditinstitute, die Sparkassen und die (statistisch erfaßten) Versicherungen fast 12 Milliarden *R.M.* langfristige Darlehen der privaten und öffentlichen Wirtschaft zur Verfügung gestellt worden. Dieser Betrag ist von den genannten Anstalten fast ausschließlich durch Heranziehung inländischer Ersparnisse aufgebracht worden; nur bei den Bodenkreditinstituten sind 740,2 Mill. *R.M.* Hypotheken und 217,5 Mill. *R.M.* Kommunaldarlehen aus Auslandsanleihen finanziert worden (außerdem ist ein Teil der im Inlande begebenen Pfandbriefe ins Ausland abgeflossen). Den weitaus größten Anteil an der Gesamtsumme der Anstaltshypotheken haben die Bodenkreditinstitute.

Hinter dem Stande von 1913 bleiben die heutigen Bestände an Anstaltshypotheken noch erheblich zurück; nur die Kommunaldarlehen nähern sich der Vorkriegshöhe, weil heute ein größerer Teil des Anleihebedarfs der Kommunen durch Schuldscheindarlehen (einschließlich Sammelanleihen der Girozentralen) befriedigt wird. Die laufende Zunahme der Anstaltshypotheken war — namentlich in den letzten zweieinhalb Jahren — weit stärker als in der Vorkriegszeit. Besonders groß war die Steigerung in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927, während im zweiten Halbjahr 1927 infolge der Verengung des Kapitalmarktes ein Rückschlag eintrat. Im ersten Halbjahr 1928 ist dagegen wieder eine Erholung eingetreten, so daß die Gesamtsumme der Anstaltshypotheken um weitere 2 Milliarden *R.M.* gestiegen ist. An dieser stärkeren Zunahme sind hauptsächlich die Bodenkreditinstitute, die im Inlande und vor allem im Auslande mehr Pfandbriefe und Kommunalobligationen absetzen konnten, beteiligt.

Die Kredite der Banken am 30. Juni 1928.

Für eine laufende statistische Erfassung der von den Banken (im weiteren Sinne) gewährten Kredite stehen zur Zeit folgende Unterlagen zur Verfügung:

1. Monatsbilanzen der Aktienbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten (Staats- und Landesbanken und Girozentralen), die teils im Reichsanzeiger veröffentlicht, teils dem Statistischen Reichsamt zur Verfügung gestellt werden,
2. Zweimonatsbilanzen der Sparkassen,
3. Zweimonatsbilanzen der gewerblichen Kreditgenossenschaften sowie Monatsbilanzen einiger genossenschaftlicher Zentralkreditinstitute,
4. Zwischenbilanzen der sächsischen Girokassen sowie einer Anzahl von Kommunalbanken (Stadtbanken),
5. die Monatsausweise der Golddiskontbank.

Die Summe der von den (statistisch erfaßten) Banken gewährten Kredite (einschließlich ihrer Bestände an Wechseln) beträgt nach dem Stande vom 30. Juni 1928 fast 20 Milliarden *R.M.*, wovon der weitaus größte Teil auf den Kontokorrentkredit entfällt. Den größten Anteil an dieser Kreditsumme (mehr als die Hälfte) haben die 11 Großbanken¹⁾.

Zunächst im Jahre 1925, dann vor allem mit dem in der 2. Hälfte des Jahres 1926 eingetretenen industriellen Aufschwung haben sich die von den Banken gewährten Kredite, namentlich der Kontokorrentkredit, stark erhöht. Vom Februar 1927 an wurde freilich die Zunahme der Kontokorrentkredite durch eine Verminderung im Bestand an Wechseln, die durch die Geldmarktverengung auf die Reichsbank abgedrängt wurden, zum Teil ausgeglichen. Erst als sich im November 1927 die Zunahme des Kontokorrentkredits verlangsamte, sind die Wechselbestände wieder gestiegen.

Im 1. Halbjahr 1928 haben sich die von den Banken gewährten Kredite stärker als in jedem der vorhergegangenen Zeiträume ausgedehnt. Zum Teil flossen ihnen Auslandskredite oder ausländische Einlagen zu; vor allem wuchsen ihre Einlagen durch die langfristigen Anleihen, die die private und öffentliche Wirtschaft im Auslande aufgenommen haben und deren Erlös sie den Banken als Einlagen zuführten. Der Zufluß neuer Kreditoren wurde weiterhin dadurch begünstigt, daß sich

¹⁾ Die in »W. u. St.« 8. Jg. 1928, Heft 14, S. 518, genannten Banken sowie die Reichs-Kredit-Gesellschaft.

Stand der Bankkredite (in Mill. *R.M.*)

Art der Banken und Zeitpunkt	Wechsel	Reports und Lombards	Warenvorschlüsse	Debitoren	Zusammen
11 Großbanken	2 481,1	787,6	1 189,9	5 244,7	9 703,3
Sonstige Aktienbanken	319,5	79,9	87,0	993,9	1 480,3
Öffentl.-rechtl. Kreditanstalten ..	648,2	206,2	11,0	2 670,7	3 536,1
Sparkassen	291,2	—	—	2 032,4	2 323,6
Genossenschaften	616,2	11,2	1,7	1 427,6	2 056,7
Girokassen usw.	52,5	0,5	6,0	194,8	253,8
Golddiskontbank	39,2	—	—	—	39,2
30. 6. 1928 ¹⁾ zusammen	4 447,9	1 085,4	1 295,6	12 564,1	19 393,0
31. 12. 1927	3 740,3	972,3	1 001,5	10 625,8	16 339,9
30. 6. 1927	3 260,2	1 034,9	713,8	9 750,3	14 759,2
31. 12. 1926	3 455,9	1 201,4	568,3	8 499,4	13 725,0
30. 6. 1926	3 405,4	580,8	424,6	7 560,7	11 971,5
31. 12. 1925	3 279,5	372,5	513,1	7 136,3	11 301,4
30. 6. 1925	2 915,1	283,3	397,2	6 236,9	9 832,5

¹⁾ Zum Teil vorläufige Ziffern.

infolge des mit dem Rückgang der industriellen Konjunktur verringerten Stückgeldbedarfs die Barabhebungen der Kundschaft verminderten.

Am Anfang des Halbjahres konnten die Banken die ihnen neu zufließenden Mittel in größerem Umfang im Kontokorrentkredit anlegen; erst von April an hat sich im Zusammenhang mit dem konjunkturellen Rückgang die Zunahme der Debitoren verlangsamt. Insgesamt ist sie aber im 1. Halbjahr 1928 größer als in der zweiten Hälfte 1927. Am stärksten hat sich das Wechselportefeuille der Banken ausgedehnt. Jedoch hat sich auch hier die Zunahme seit März erheblich verlangsamt. Während des ganzen Halbjahrs bleiben aber die Wechselbestände der (statistisch erfaßten) Banken erheblich höher als die Bestände der Notenbanken.

Zunahme der Bankkredite (in Mill. *R.M.*)

Zeitraum	Wechsel	Reports u. Lombards	Warenvorschlüsse	Debitoren	Zusammen
1. Halbjahr 1926	+ 125,9	+ 208,3	— 88,5	+ 424,4	+ 670,1
2. „	+ 50,5	+ 620,6	+ 143,7	+ 938,7	+ 1 753,5
1. „ 1927	— 195,7	— 166,5	+ 145,5	+ 1 250,9	+ 1 034,2
2. „	+ 480,1	— 62,6	+ 287,7	+ 875,5	+ 1 580,7
1. „ 1928 ¹⁾	+ 603,3	+ 98,5	+ 286,3	+ 1 342,0	+ 2 330,1

¹⁾ Errechnet unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der erfaßten Banken.

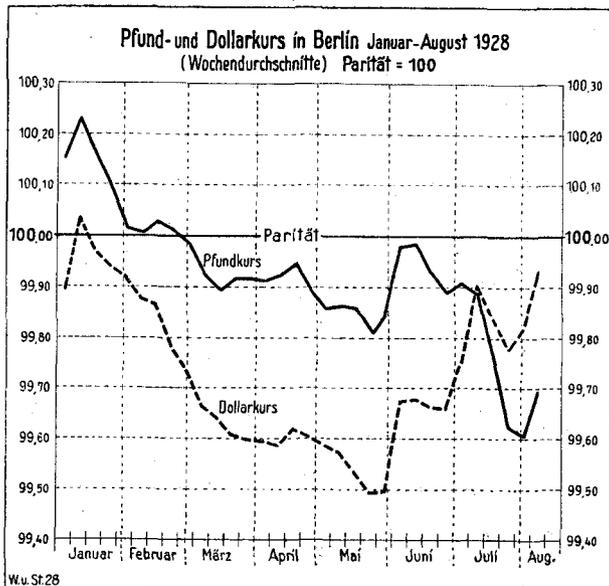
Der deutsche Geldmarkt im Juli 1928.

Im Verlauf des Juli sind die an der Berliner Börse notierten Geldsätze merklich gestiegen. Namentlich waren für Warenwechsel und Monatsgeld in der zweiten Monatshälfte erhöhte Sätze zu zahlen. Auch am Tagesgeldmarkt ist eine Anspannung eingetreten. Die Erhöhung der Geldsätze steht diesmal in engem Zusammenhang mit den Vorgängen am Devisenmarkt. Im Zusammenhang mit der Verknappung des New Yorker

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1927		1928		
	31. Juli	30. April	31. Mai	30. Juni	31. Juli
Mill. <i>R.M.</i>					
A. Wirtschaftskredite	3 005,1	2 783,1	2 702,7	2 807,6	2 785,8
I. Reichsbank	2 575,7	2 596,6	2 512,4	2 616,5	2 595,1
Wechsel ¹⁾	2 512,1	2 493,9	2 469,4	2 478,2	2 518,2
Lombard	63,6	102,8	43,0	138,3	76,9
II. Privatnotenbanken	207,7	186,5	190,3	191,2	190,6
Wechsel	196,6	178,5	182,3	183,1	183,0
Lombard	11,1	8,0	8,0	8,1	7,6
III. Rentenbank (Wechsel)	221,7	—	—	—	—
B. Depositen	673,7	681,2	712,2	679,0	698,2
Davon Reichsbank	553,3	557,9	581,5	525,2	541,5
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	858,1	1 000,5	1 017,2	1 033,5	1 048,9
Schuld an die Reichsbank	208,4	199,4	199,4	199,4	199,4
Kredit der Rentenbank	776,0	695,9	680,3	669,8	651,3
Summe	1 842,5	1 895,8	1 896,9	1 902,7	1 899,6
D. Gold- u. Devisenbestand	2 069,4	2 297,0	2 403,7	2 429,1	2 479,0
I. Reichsbank	1 980,1	2 208,7	2 314,8	2 333,9	2 383,3
Gold	1 801,0	2 040,9	2 040,8	2 083,8	2 199,7
Devisen	179,1	167,7	274,1	250,0	183,7
II. Privatnotenbanken	89,3	88,3	88,9	95,3	95,6
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	23,5	22,5	23,0	29,4	29,8
III. Golddeckung			vH		
Reichsbanknoten	50,41	50,09	51,59	49,93	52,16
Ges. Geldumlauf	35,25	37,58	38,91	38,13	39,65
E. Zahlungsverkehr					
I. Geldumlauf zus.	5 871,3	6 112,6	6 177,4	6 370,8	6 251,9
Reichsbanknoten	3 913,5	4 397,1	4 474,6	4 663,3	4 560,6
Privatbanknoten	178,0	176,6	175,5	181,2	175,2
Rentenbankscheine	1 008,2	609,3	586,2	578,3	560,5
Münzen	771,7	929,6	941,1	948,0	955,5
II. Giroumsätze¹⁾	5 497,8	55 955	56 656	57 315	61 982
III. Abrechnungsverkehr¹⁾	8 756,1	9 586,1	10 060,5	10 699,5	10 573,4
IV. Postcheckverkehr¹⁾	11 999,9	11 822,8	11 862,9	11 993,3	12 590,1
F. Geldsätze²⁾			vH		
I. Reichsbankdiskont	6,00	7,00	7,00	7,00	7,00
II. Tägliche Geld	7,16	6,80	7,01	6,55	7,46
Monatsgeld	8,45	7,98	8,00	8,07	8,18
Privatdiskont, lange Sicht	5,90	6,70	6,68	6,62	6,73
Privatdiskont, kurze Sicht	5,90	6,71	6,66	6,62	6,75
Warenwechsel	6,00	6,93	6,95	6,90	7,03
III. Rendite der Goldpfandbriefe	7,33	7,69	7,72	7,75	7,77

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — Einschl. Reichsschatzwechsel.



Geldmarktes hat der Berliner Dollarkurs Mitte Juli kräftig angezogen, ist allerdings im Mittel noch unter der Parität geblieben. Andererseits hat der Kurs des englischen Pfundes die Aufwärtsbewegung des Dollarkurses nicht mitgemacht. Durch die Anspannung der New Yorker Geldmarktlage ist, wie der Dollarkurs zeigt, die bisher nach Deutschland gerichtete Bewegung von Auslandsgeldern zum Stillstand gekommen. Ein Gegengewicht bildet jedoch, wie die Bewegung des Pfundkurses anzudeuten scheint, die Gelbbewegung zwischen dem Berliner und dem Londoner Markt.

Im Status der Notenbanken ist ein Abfluß ausländischer Gelder noch nicht in Erscheinung getreten. Vielmehr haben sich die Bestände an Gold, Devisen und Auslandswchseln auch in der letzten Juliwoche noch beträchtlich erhöht, obwohl langfristige Auslandsanleihen im Juli nicht aufgenommen worden sind. Russische Goldverkäufe dürften hauptsächlich zu der Erhöhung der Gold- und Devisenbestände der deutschen Notenbanken beigetragen haben.

Die Notenbanken (in Mill. *R.M.*)
Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten.

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf ¹⁾	Depositen	Wirtschaftskredite ²⁾	Reichsbank
1924 Juli	531,0	3 079,2	921,9	2 044,8	1 960,2
1925 „	1 527,2	4 560,0	819,5	3 149,3	2 159,9
1926 „	1 956,1	4 949,4	750,7	1 915,6	1 226,0
1927 „	2 002,8	5 522,6	797,2	2 838,4	2 408,0
1928 Januar	2 248,2	5 677,3	766,0	2 593,5	2 397,1
Februar	2 267,6	5 586,9	667,7	2 368,6	2 172,4
März	2 237,5	5 723,2	643,8	2 466,9	2 274,8
April	2 286,6	5 808,3	739,5	2 595,1	2 408,2
Mai	2 358,0	5 784,0	678,3	2 426,9	2 235,6
Juni	2 406,5	5 857,2	667,1	2 380,7	2 191,8
Juli	2 445,4	5 955,5	709,1	2 525,3	2 332,8

¹⁾ Einschl. Münzumsatz. — ²⁾ Ab 30. 4. 1928 einschl. Reichsschatzwechsel im Bestand der Reichsbank.

Der Geldumlauf ist nach seiner quartalsüblichen Erhöhung Ende Juni gegen Monatsschluß wieder leicht zurückgegangen. Gleichzeitig haben sich in der letzten Juliwoche auch die Wirtschaftskredite der Notenbanken leicht ermäßigt.

Anfang August ist am Berliner Geldmarkt wieder eine Erleichterung eingetreten, die besonders am Tagesgeldmarkt größeren Umfang angenommen hat. Die Sätze für Tagesgeld sind infolgedessen stark zurückgegangen; auch die Sätze der langfristigen Gelder haben sich nach dem in der letzten Juliwoche erreichten Höchststand etwas gesenkt.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juli 1928.

Im Laufe des Juli wurden im »Reichsanzeiger« 655 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 342 gerichtliche

schon im Juni eingesetzt hat, war somit etwas stärker als im Vormonat, weil über die allgemeine Kursabschwächung hinaus einige Aktien (Kunstseide, Polyphon) besonders große Kurseinbußen erlitten. Eine Ausnahme von der allgemeinen Kursenkung bildet nur die Gruppe Leder und Linoleum, deren Kursdurchschnitt sich leicht gehoben hat. Die Durchschnittsdividende der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich im letzten Monat nur noch geringfügig erhöht, da der größte Teil der Gesellschaften die neue Dividende für das letzte Geschäftsjahr schon in den Vormonaten bekanntgegeben hatte. Die aus dem Vergleich von Dividendensatz und Kursniveau errechnete Rendite der Aktien hat sich durch den Kursrückgang stärker erhöht und beträgt Ende Juli 5,11 vH.

Der Kursrückgang der festverzinslichen Wertpapiere hat sich während des Juli im gleichen Umfang wie im Vormonat fortgesetzt. Die Kursrückgänge sind wiederum allgemein; nur einige 10prozentige Papiere lagen etwas fester.

Die Aktiengesellschaften im Juli 1928.

Im Juli wurden 35 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 61,38 Mill. RM in das Handelsregister eingetragen. Die meisten größeren Gesellschaften darunter entstanden durch Umwandlung bereits bestehender Unternehmungen in eine Aktiengesellschaft.

So diente die Christian Dierig A. G., Langenbielau, mit einem Aktienkapital von 30 Mill. RM zur Zusammenfassung von 5 Unternehmungen des Dierig-Textilkonzerns, das Kapital entfiel vollständig auf die eingebrachten Unternehmungen. Die Zinkhütte Hamburg A. G. entstand mit einem Aktienkapital von 4 Mill. RM aus einem mit belgischem Kapital arbeitenden Unternehmen, auf dessen Einbringung 1,14 Mill. RM der Aktien entfielen. Die Johann Wilhelm Scheidt, Kammgarnspinnerei und Tuchfabrik A. G., Kettwig, dient zur Fortführung eines bisher als offene Handelsgesellschaft betriebenen Unternehmens, das Kapital entfiel fast vollständig auf die eingebrachten Sacheinlagen. Die Lederfabrik Zuffenhausen, Sihler & Cie. A. G., Zuffenhausen, und die Jonaß & Co. A. G., Berlin (Warenhandel), mit einem Aktienkapital von 3 bzw. 1,2 Mill. RM sind ebenfalls Umwandlungen bereits bestehender Unternehmungen. Von größeren Gesellschaften, die reine Neugründungen darstellen, sind die Bayerische Zugspitzbahn A. G., Garmisch, mit einem Aktienkapital von 5 Mill. RM und die Interessengemeinschaft Deutscher Pianoforte und Harmoniumfabriken A. G., Berlin, eine Finanzierungsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 4 Mill. RM, zu nennen. Sieben weitere Gesellschaften verfügen über ein Gründungskapital von je 1 Mill. RM.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital			Kurswert ¹⁾ der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien		
		Insgesamt	davon entfallen auf				
			Sacheinlagen	Fusionen		Barzahlung	
1 000 RM							
A. Gründungen							
Monatsdurchschnitt	1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
	1927	30	29 204	20 028	—	9 176	8 698
	2. Vj. 1928	27	31 269	11 100	—	20 169	20 303
Mai 1928		24	14 120	6 467	—	7 653	7 653
Juni		25	58 300	19 812	—	38 488	38 563
Juli		35	61 380	40 976	—	20 404	19 599
B. Kapitalerhöhungen							
Monatsdurchschnitt	1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
	1927	75	137 905	16 967	26 290	94 648	105 685
	2. Vj. 1928	73	138 457	18 465	7 048	112 944	116 689
Mai 1928		70	172 835	33 809	6 932	132 094	137 897
Juni		74	130 962	7 232	13 661	110 069	101 026
Juli		83	163 115	9 060	183	153 872	166 852

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — Außerdem im Saargebiet 1 Kapitalerhöhung mit 900 000 frz. Fr.

Trotz der Zunahme der Anzahl und des Nominalkapitals der Gründungen ging die Beanspruchung des Kapitalmarktes erheblich zurück, da $\frac{2}{3}$ des Nominalkapitals auf die Einbringung von Sacheinlagen entfielen.

Kapitalerhöhungen wurden von 83 Gesellschaften im Gesamtbetrage von 163 Mill. RM vorgenommen.

Die Kalliindustrie A. G., Berlin, erhöhte ihr Aktienkapital um 80 Mill. RM. Auf die Kapitalerhöhung der Kraftwerk und Straßenbahn, Gera, A. G. (bisher Gasversorgung West-Sachsen A. G.) von 0,6 Mill. RM auf 8,5 Mill. RM wurden von der Geraer Elektrizitätswerk und Straßenbahn A. G. 2 Kraftwerke und die von ihr betriebene Straßenbahn sowie von der Stadt Gera ein Kraftwerk eingebracht. Von der Kapitalerhöhung der Emil Köster, Pelz- und Leder-Compagnie, A. G., Neumünster-Gadeland, um 1,35 Mill. RM übernahm die Internationale Bank Amsterdam 1,14 Mill. RM gegen Einbringung von Forderungen. Die Firma lautet nunmehr Emil Köster A. G., Lederfabriken, Gadeland b. Neumünster. Zahlreich waren die Kapitalerhöhungen im Versicherungs-

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt					
2. Vj. 1928	136 992	5 698	73 415	57 202	26 724
Mai	145 550	1 352	99 501	43 952	22 536
Juni	139 589	10 641	54 389	73 959	30 599
Juli	186 451	90 615	50 549	43 294	7 433

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

gewerbe, jedoch erreichten die Einzahlungsbeträge nur in zwei Fällen den Betrag von 1 Mill. RM. So erhöhte die Frankfurter Allgemeine Versicherungs A. G., Frankfurt, ihr Aktienkapital um 5 Mill. RM und die Hermes Kreditversicherungsbank A. G., Berlin, ihr Aktienkapital um 1 Mill. RM; bei beiden Gesellschaften wurden die neuen Aktien voll eingezahlt. Größere Kapitalerhöhungen wurden ferner von den folgenden Gesellschaften vorgenommen: Brown, Boveri & Co., A. G., Mannheim (10 Mill. RM), Bayerische Motorenwerke A. G., München (6 Mill. RM), Sarotti A. G., Berlin (3 Mill. RM), Bank für Braundindustrie, Berlin (rund 3,66 Mill. RM), Bank für Keramische Industrie A. G., Dresden (2,9 Mill. RM), Sachsenwerk Licht- und Kraft-A. G., Dresden (2,4 Mill. RM), Gagfah, Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten, Berlin (2 Mill. RM), Großkraftwerk Mannheim, A. G., Mannheim (2 Mill. RM), »Keramag, Keramische Werke A. G., Meiningen (2 Mill. RM). Ferner nahmen noch 5 weitere Gesellschaften Kapitalerhöhungen von je 1 Mill. RM bzw. darüber vor.

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung durch die Ausgabe von Aktien hat gegenüber den Vormonaten erheblich zugenommen.

Von 36 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen um 23,5 Mill. RM vorgenommen, davon waren 10 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um rund 9 Mill. RM verbunden.

Die I. D. Riedel A. G., Berlin, setzte ihr Aktienkapital um 6 Mill. RM bei gleichzeitiger Erhöhung um 5,99 Mill. RM herab. Die Dinse Maschinenbau A. G., Berlin, und die Terra A. G. für Samenzucht, Aschersleben, setzten ihr Aktienkapital um rund 1,92 Mill. RM bzw. 0,97 Mill. RM herab und nahmen gleichzeitig Kapitalerhöhungen um 0,17 bzw. 1,12 Mill. RM vor. Größere Kapitalherabsetzungen wurden ferner von der Schlottmann & Co., A. G., Liegnitz (3 Mill. RM), der Ottenser Eisenwerk A. G., Altona-Ottensen (2 Mill. RM), der Aktiengesellschaft für Bergprodukt-handel und Montanindustrie, Berlin (1,48 Mill. RM) und der Vox-Maschinen-A. G. (1,4 Mill. RM) vorgenommen.

Aufgelöst wurden 97 Gesellschaften, davon hatten 35 die Umstellung des Aktienkapitals noch nicht vorgenommen, die übrigen Gesellschaften verfügten über ein Aktienkapital von 22,78 Mill. RM. In Konkurs gerieten 9 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 1,61 Mill. RM, davon waren 7 Gesellschaften in den Inflationsjahren und 2 in den Jahren nach der Stabilisierung gegründet worden.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Juli 1928.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾								
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitige Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkursöffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs				
				bei tätigen Gesellschaften		überhaupt		darunter wegen Fusion				
				mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital			
1000 RM												
Monatsdurchschnitt	1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
	1927	38	42 467	12 843	42	8 041	8	2 685	20	41 247	11	40 502
	2. Vj. 1928	33	34 198	3 162	32	9 486	6	740	21	5 320	3	4 880
Mai 1928		32	20 221	2 160	31	13 523	5	1 216	20	17 643	8	17 240
Juni		36	23 538	8 988	33	7 704	9	1 608	20	13 466	9	13 005

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet: wegen Löschung ohne Liquidation oder Konkurs 35 Gesellschaften. — ²⁾ Von den 9 im Juli in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 7 in den Inflationsjahren und je 1 in den Jahren 1925 und 1927 gegründet. — Außerdem im Saargebiet 1 Kapitalherabsetzung um 500 000 frz. Fr.

Die Bewegung der Unternehmungen im Juli 1928.

Die Zahl der Gründungen stieg bei den Aktiengesellschaften und veränderte sich bei den übrigen erfaßten Unternehmensformen nur unbedeutend. Die Zahl der Auflösungen sank bei den Genossenschaften, hielt sich bei den Aktiengesellschaften auf der Höhe des Vormonats und erfuhr bei den Gesellschaften m. b. H. und den Einzelfirmen und Personalgesellschaften — ohne die amtlichen Lösungen — auch keine nennenswerte Veränderung.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der	
			Gründungen (+)	Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41	
» 1927	1 151	1 935 (1 561)	- 784 (410)	
» im 1. Viertelj. 1928..	1 176	2 017 (1 598)	- 841 (422)	
» 2. » ..	1 100	1 986 (1 615)	- 886 (515)	
Mai 1928	1 132	2 031 (1 546)	- 899 (414)	
Juni	1 023	1 938 (1 524)	- 915 (501)	
Juli	1 047	1 621 (1 439)	- 574 (392)	

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Lösungen an.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen*)	
	1928	1927	1928	1927
	Juni	Juli	Juni	Juli
Kreditgenossenschaften.....	14	14	32	20
Landwirtsch. Genossenschaften.....	66	73	32	34
Gewerbl. Genossenschaften ¹⁾	20	11	26	21
Konsumvereine.....	—	1	6	4
Baugenossenschaften.....	29	19	29	25
Sonstige Genossenschaften	5	7	14	10
Zusammen	134	125	139	114

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt				1928		
	1913	1927	1. Vj. 1928	2. Vj. 1928	Mai	Juni	Juli
Aktiengesellschaften							
Gründungen.....	15	30	27	27	24	25	35
Auflösungen.....	9	128	83	95	112	98	97
Ges. m. b. H.							
Gründungen.....	326	373	359	323	337	318	295
Auflösungen.....	145	967	897	802	814	721	600
Darunter von Amts wegen	.	550	484	409	435	342	243
Einzelfirmen, Komm.-Ges. u. O. H.-Ges.							
Gründungen.....	1 127	1 151	1 176	1 100	1 132	1 023	1 047
Auflösungen.....	1 086	1 935	2 017	1 986	2 031	1 938	1 621
Darunter von Amts wegen	.	374	419	372	485	414	182
Genossenschaften							
Gründungen.....	.	146	151	145	135	134	126
Auflösungen ¹⁾	151	122	122	102	139	114

¹⁾ Einschl. Konkurse.

Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften sank der Überschuß der Auflösungen ohne die amtlichen Lösungen über die Gründungen um 21,8 vH und war damit seit Beginn dieses Jahres am geringsten.

Die Umwandlungen von Gesellschaften in Einzelfirmen nahmen geringfügig ab, ebenfalls die Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	.	.
» 1927 ..	191	6	365	3	2	1
» 1. Vj. 1928 ..	216	9	378	6	2	1
» 2. » 1928 ..	201	8	356	2	1	.
Mai 1928	211	11	346	—	—	1
Juni	197	6	336	6	2	—
Juli	181	11	323	1	1	—

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die überseeische Aus- und Einwanderung im Mai und Juni sowie im 1. Halbjahr 1928.

Im Mai 1928 sind 5 857 Deutsche über deutsche und fremde Häfen nach überseeischen Ländern ausgewandert (gegen 5 433 im April 1928 und 6 018 im Mai 1927), im Juni 1928 waren es 3 326 (im Juni 1927 2 899) Personen. Von den deutschen Auswanderern des Monats Mai (Juni) 1928 gingen über Bremen 3 085 (1 675), über Hamburg 2 628 (1 560) und über fremde Häfen 144 (91).

Im 1. Halbjahr 1928 haben insgesamt 31 466 Deutsche die Heimat mit überseeischem Wanderziel verlassen (gegen 32 851 im 1. Halbjahr 1927). Den Weg über deutsche Häfen

wählten 30 663 Personen, davon über Bremen 17 576, über Hamburg 13 087, über fremde Häfen 803. Unter den deutschen Auswanderern waren 349 bisher im Ausland ansässige Reichsangehörige.

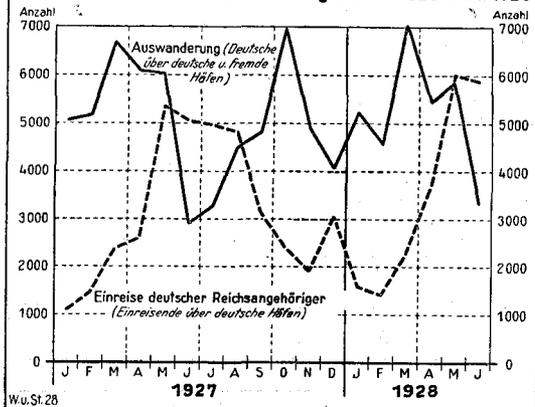
Die Abnahme um mehr als 1 300 deutsche Auswanderer entfällt hauptsächlich auf Preußen (Abnahme um 1 445), ferner auf Saeslen (298); abgenommen hat die Auswanderung auch in Mecklenburg-Schwerin (38), in Braunschweig (28), Bremen (17), Hessen (11), Anhalt (3), in den »übrigen Ländern« (6), ohne nähere Angabe (690), während eine Zunahme der Auswanderer besonders in Bayern (842), Oldenburg (142), Baden (62) und Württemberg (29) zu verzeichnen ist.

Die Verteilung der deutschen Auswanderer auf die einzelnen Monate und Häfen ist aus folgender Aufstellung ersichtlich.

Häfen	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Zusammen im 1. Halbjahr	
	1928						1928	1927
Hamburg ...	1 917	1 904	2 830	2 248	2 628	1 560	13 087	13 916
Bremen ...	3 183	2 502	4 061	3 070	3 085	1 675	17 576	17 361
Danzig ...	2	1	1	7	—	3	14	12
Amsterdam .	30	34	41	43	23	44	215	321
Rotterdam .	40	39	30	26	40	18	193	269
Antwerpen .	65	85	85	39	81	26	381	972
Zusammen	5 237	4 565	7 048	5 433	5 857	3 326	31 466	32 851

Über deutsche Häfen sind ferner im Mai 1928 3 159, im Juni 1 746 und im 1. Halbjahr 14 468 Ausländer nach Übersee ausgewandert (gegen 15 782 im 1. Halbjahr 1927). Unter diesen 14 468 fremden Auswanderern waren 441 bisher im Deutschen

Die deutsche Aus- und Einwanderung Januar 1927—Juni 1928



Überseeische Auswanderung Deutscher im Mai und Juni und im 1. Halbjahr 1928.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer											
	im 1. Halbjahr 1928						im Juni 1928		im 1. Halbjahr 1927		im 1. Halbjahr 1926	
	im ganzen			davon über			Hamburg	fremde Häfen	1927	1926	1927	1926
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen						
Preußen	7 683	5 479	13 162	7 357	5 726	79	1 413	14 607	15 703			
Bayern	3 224	2 533	5 757	3 867	1 876	14	689	4 915	4 837			
Sachsen	813	636	1 449	797	649	3	164	1 747	2 599			
Württemberg ..	1 478	1 525	3 003	1 647	1 342	14	262	2 974	2 070			
Baden	1 461	1 335	2 796	1 562	1 226	8	253	2 734	2 352			
Thüringen	333	257	590	357	233	—	61	575	868			
Hessen	239	210	449	266	181	2	54	460	644			
Hamburg	833	648	1 481	200	1 277	4	214	1 478	1 486			
Mecklenburg-Schwerin ..	89	49	138	36	101	1	14	176	153			
Oldenburg	400	221	621	496	125	—	29	479	420			
Braunschweig ..	98	57	155	83	72	—	11	183	142			
Anhalt	42	41	83	43	40	—	11	86	96			
Bremen	325	356	681	627	53	1	31	698	580			
Übrige Länder	79	52	131	68	62	1	19	137	164			
Ohne nähere Angabe ...	409	212	621	8	—	613	73	1 311	1 768			
Deutsches Reich	17 506	13 611	31 117	17 414	12 963	740	3 298	32 560	33 882			
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige ..	155	194	349	162	124	63	28	291	349			
Zusammen	17 661	13 805	31 466	17 576	13 087	803	3 326	32 851	34 231			
Davon im Juni 1928	1 840	1 486	3 326	1 675	1 560	91	—	—	—			
Dagegen im Mai 1928	3 163	2 694	5 857	3 085	2 628	144	—	—	—			
„ Juni 1927	1 702	1 197	2 899	1 425	1 414 ¹⁾	60	—	—	—			

¹⁾ Ohne Auswanderer über den Hafen von Antwerpen (Juni 1927) (2. Vierteljahr 1927 = 407).

Reich ansässige Personen. In den einzelnen Monaten der letzten Jahre wanderten Ausländer über deutsche Häfen:

	1925	1926	1927	1928
Januar	1 352	1 993	1 455	1 569
Februar	1 422	2 331	1 525	2 035
März	1 256	4 087	3 420	3 155
April	1 725	5 160	3 472	2 804
Mai	1 412	1 758	3 325	3 159
Juni	1 284	1 347	2 585	1 746
Januar bis Juni	8 451	16 676	15 782	14 468

¹⁾—⁴⁾ Darunter: ¹⁾ 444, — ²⁾ 524, — ³⁾ 733, — ⁴⁾ 441 bisher im Deutschen Reich ansässige Personen.

Die Zahl der Einwanderer (Einreisenden) über Bremen und Hamburg betrug im 1. Halbjahr 1928: 50 453 (gegen 45 504 im 1. Halbjahr 1927). Davon hatten die deutsche Staatsangehörigkeit 20 785 (17 958). Ausländer waren 29 668 (27 530).

Monat	Einwanderer (Einreisende) über				Insgesamt	
	Hamburg		Bremen			
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
Januar 1928	1 011	1 274	571	612	1 582	1 886
Februar „	955	897	447	492	1 402	1 389
März „	1 259	997	1 006	1 217	2 265	2 214
April „	2 267	2 213	1 380	1 687	3 647	3 900
Mai „	3 551	4 195	2 463	4 718	6 014	8 913
Juni „	3 357	5 166	2 518	6 200	5 875	11 366
1. Halbjahr 1928	12 400	14 742	8 385	14 926	20 785	29 668
Dagegen im 1. Halbjahr 1927	10 618	13 729	7 340	13 801	17 958	27 530

Das Gesamtbild des überseeischen Reiseverkehrs lassen folgende Zahlen erkennen:

Bezeichnung	1926	1927	1928
1. Ausreisende:			
a) Auswanderer:			
Deutsche über deutsche Häfen....	62 033	58 791	30 663
Deutsche über fremde Häfen....	3 247	2 588	803
Zusammen	65 280	61 379	31 466
davon bisher im Ausland ansässig	665	607	349
Fremde über deutsche Häfen:			
bisher im Deutschen Reich ansässig	1 157	1 268	441
Durchwanderer	28 239	27 900	14 027
Zusammen	29 396	29 168	14 468
b) Sonstige Reisende über deutsche Häfen:			
Deutsche	22 539	27 103	11 942
Ausländer	37 842	40 711	11 470
2. Einreisende (Einwanderer) über deutsche Häfen:			
a) im ganzen:			
Reichsangehörige	29 656	38 264	20 785
Ausländer	46 786	50 510	29 668
Zusammen	76 442	88 774	50 453
b) über Hamburg	41 466	48 753	27 142
Reichsangehörige	18 243	22 291	12 400
Ausländer	23 223	26 462	14 742
Zusammen	41 466	48 753	27 142
davon mit Deutschland als Reiseziel	33 853	39 482	22 105
c) über Bremen	34 976	40 021	23 311
Reichsangehörige	11 413	15 973	8 385
Ausländer	23 563	24 048	14 926

Bücheranzeigen.

Moeller, Hero: Statistik. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin und Wien 1928, XIV, 149 Seiten.

Nach einer einleitenden Darlegung des Begriffes Statistik wird in einem allgemeinen Teil die Geschichte der Statistik, die Organisation der statistischen Praxis und die Erhebung und Bearbeitung behandelt. Der zweite, kürzere Teil enthält eine Darstellung der Entwicklung, Organisation, Erhebungs- und Bearbeitungsverfahren in den einzelnen Zweigen der Statistik, und zwar in der Hauptsache im Anschluß an die von der deutschen Reichsstatistik eingeschlagenen Wege. Eine ausführlichere Behandlung erfahren die Bevölkerungsstatistik und aus der Wirtschaftsstatistik die Berufs-, Landwirtschafts-, Gewerbe-, Handels- und Verkehrsstatistik.

Korsch, K., Um die Tariffähigkeit, eine Untersuchung über die heutigen Entwicklungstendenzen der Gewerkschaftsbewegung; Verlag von R. L. Prager, Berlin NW 7. 1928. 56 Seiten. Preis 1 *RM.*

Aus dem Inhalt: Der Begriff der wirtschaftlichen Vereinigung von Arbeitnehmern und ihre Tariffähigkeit. Gründe gegen die Tariffähigkeit der revolutionären Gewerkschaften. Die Gewerkschaftsbewegung in Italien und Rußland und ihre künftige Entwicklung in Deutschland.

Dr. Paul Gerstner, Betriebs-Analyse, Haude & Spenserische Buchhandlung Max Paschke, Berlin und Leipzig 1928, 227 Seiten, Preis ungeb. 12 *RM.*

Aus der Analyse der drei Grundelemente der industriellen Betriebswirtschaft — Stoff, Kraft, Unternehmensvermögen (Kapital) — leitet der Verfasser die für die Betriebsführung der privatwirtschaftlichen Unternehmen geltenden Gesetzmäßigkeiten ab. Die Probleme des Wirtschaftsplans als Voraussetzung und der Messung der Produktivität (technisch) und der Wirtschaftlichkeit (ökonomisch) des Betriebes als Kontrolle des Unternehmererfolges werden unter diesem Gesichtspunkt eingehend behandelt. Besondere Berücksichtigung wird im Zusammenhang damit den Fragen der Selbstkostenrechnung, der Kalkulation und internen Betriebsstatistik gewidmet.

v. Auer: Aktive und passive Verbundenheit der Stadt Breslau mit der deutschen Volkswirtschaft. Beiträge zur Breslauer Statistik. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Breslau. Heft 1. Kommissionsverlag Graß, Barth & Co. (W. Friedrich), Breslau 1928. 55 Seiten (mit graphischen Darstellungen und Karten). Preis 2,00 *RM.*

Die Veröffentlichung ist das Ergebnis einer Untersuchung, die das Statistische Amt im Auftrage des Magistrats der Stadt Breslau für den Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft (Enquete-Ausschuß) durchgeführt hat.

Kleyboldt, Hans: »Gliederung und Stand der Rheinschiffahrt seit dem Kriege«. Wirtschafts- und Verwaltungsstudien mit besonderer Berücksichtigung Bayerns, herausgegeben von Georg von Schanz Nr. 85. A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Dr. Werner Scholl, Leipzig 1927. 70 Seiten. Preis geh. 3,50 *RM.*

Hein, J.: Die Zusammenhänge zwischen Steuerrecht und Handelsrecht und ihre Entwicklung, untersucht an dem Gewinn und an der Bewertung. Eine bilanzrechtliche und bilanzkritische Darstellung mit praktischen Beispielen. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig 1928. 280 Seiten. Preis 10 *RM.*, in Leinen geb. 12 *RM.*

Nach einem kürzeren problemstellenden Abschnitt werden im zweiten, allgemeinen Teil die verschiedenen Arten und die Bedeutung des Gewinnbegriffs in betriebswirtschaftlicher, kaufmännischer, privatrechtlicher und steuerrechtlicher Hinsicht kurz erörtert. Der dritte, besondere Teil befaßt sich zunächst mit dem Gewinnbegriff und alsdann mit dem Bewertungsproblem in der Steuergesetzgebung. Er bringt schließlich eine ausführliche Darstellung der praktischen Anwendung der Bewertungsvorschriften bei den einzelnen Bilanzposten und eine gesonderte Behandlung der Abschreibungsfragen. Die Schrift berücksichtigt weitgehend die Rechtsprechung und will in erster Linie der Praxis dienen. Ein ausführliches Sachregister ist beigelegt.